

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

24.9.1938 (No. 224)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954284)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Nr. 2081 und 2082. Postkontonummer Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtparkstraße 1, Emden, Ostfriesl. Sparkass., Aurich. Kreispartei Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Wittmund, Leer, Ber. er und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 83,86 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 80 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 224

Sonntagabend, den 24. September

Jahrgang 1938

Deutsches Memorandum für Prag

Amflicher Bericht über Godesberg

Die Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste beendet

Godesberg, 24. September.

Die im freundschaftlichem Geiste gehaltenen Besprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister wurden am Freitag mit der Ueberreichung eines deutschen Memorandums, das die endgültige deutsche Stellungnahme zur Lage im Sudetenland enthält, beendet. Der englische Premierminister hat es übernommen, dieses Memorandum der tschecho-slowakischen Regierung zu übermitteln.

Mr. Chamberlain suchte Freitagabend in Begleitung des englischen Botschafters in Berlin Sir Neville Henderson und Sir Horace Wilson den Führer und Reichkanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen auf, um sich von ihm zu verabschieden. Der Führer sprach dem britischen Premierminister und der britischen Regierung aus diesem Anlaß seinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Dank aus für die Bemühungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage. Der britische Premierminister wird Sonntagabend am frühen Vormittag Deutschland im Flugzeug verlassen, um sich nach England zurückzugeben.

Godesberg, 23. September

Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf Freitagabend 22.30 Uhr in Begleitung des britischen Botschafters Sir Neville Henderson und des Chefs des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, im Rheinhotel Dreesen zu einer abschließenden Besprechung mit dem Führer und Reichkanzler ein.

Der Führer empfing mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop seinen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in die im Parterre gelegene Halle.

Eine Ehrenwache der 4-Standarte Brandenburg erwies dem britischen Premierminister die Ehrenbezeugung.

Am Nachmittag gegen 18 Uhr hatten der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, und der erste Begleiter des britischen Premierministers, Sir Horace Wilson, den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Rheinhotel Dreesen aufgesucht. Die längere Zeit währende Aussprache diente der weiteren Klärstellung der beiderseitigen Standpunkte, wie sie am Vormittag bereits auf schriftlichem Wege eingeleitet worden war. — Die Engländer waren im übrigen durch Rückfragen in London, Paris und Prag stark beschäftigt. Aus London trafen noch mehrere Kanzleibeamte ein.



Adolf Hitler begrüßt Sir Neville Chamberlain nach dem Eintreffen des britischen Regierungschefs im Rheinhotel Dreesen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-A.)

Dreistündige Dauer der Unterredung

Die abschließende Besprechung zwischen dem Führer und dem britischen Premierminister Neville Chamberlain dauerte etwa drei Stunden. Um 1/2 Uhr verabschiedete sich der britische Premierminister vom Führer, der seinem Gast bis zu seinem Kraftwagen vor dem Portal des Rheinhotels Dreesen das Geleit gab.

Benesch verfügt Mobilmachung

Prag setzt alles auf die letzte Karte

Prag, 23. September.

Staatspräsident Dr. Benesch hat die Mobilmachung der gesamten tschecho-slowakischen Armee angeordnet.

Der „Deutsche Dienst“ schreibt zu den deutsch-englischen Kommuniké und der Prager Mobilmachung:

Der Freitagabend, der zunächst sehr ruhig zu werden versprach, hat einen recht dramatischen Verlauf genommen. Zur gleichen Stunde, als im Rheinhotel Dreesen in Godesberg die beiden Staatsmänner Englands und Deutschlands miteinander berieten, verkündete Herr Benesch über den tschechischen Rundfunk die Mobilisierung der tschechischen Armee. Eine Minute vor Toresschluß noch machte er so, von Moskau getrieben, den letzten trampfhaften Versuch, eine friedliche Lösung der sudetendeutschen Frage zu verhindern und die Welt in Brand zu stecken.

Gibt es einen größeren Gegensatz als die selbstbewußte und sichere Ruhe der beiden Staatsmänner in Godesberg und die verbrecherrische, von Moskau angezettelte Panikmache der Politiker in Prag?

Auf der einen Seite taten sich in Godesberg die Führer von zwei der größten Nationen Europas zusammen, um ihren Völkern den Frieden zu erhalten und das Grauen eines Krieges zu ersparen. Auf der anderen Seite dagegen setzten auf der Prager Burg die tschechischen Machthaber alles auf die letzte Karte und machten noch einmal den fälschlichen Versuch, Millionen von Menschen anderer Völker um ihres Nachdunkels und der Aufrechterhaltung

ihrer brutalen Tyrannei willen in einen grauenhaften Krieg zu stürzen.

Sie waren dabei so erbärmlich feige, daß sie dem tschechischen Volke keinen klaren Wein über die eigene wirkliche Lage einzuschütten wagten, sondern zu den primitivsten Fälschungen greifen mußten, um wenigstens zu erreichen, daß ein Teil der Rekruten der Einberufungsparole Folge leistete. Lügen, nichts als Lügen, mußten dazu herhalten, um die tiefe Deprimierung des tschechischen Volkes und die große allgemeine Unzufriedenheit mit seiner Führung noch einmal zu bemänteln.

Wie war denn die Lage am Vormittag? Sowjetrußland unternahm einen trampfhaften Versuch, der Tschecho-Slowakei militärische und politische Hilfe zu schaffen, indem es bei der polnischen Regierung einen Schritt unternahm mit der Absicht, diese einzuschüchtern. Man war im Kreml auf die mannhafte, feste und energiegeliche polnische Antwort allerdings nicht gefaßt. Am Freitagnachmittag konnte auch dieses durchsichtige Manöver als gescheitert gelten. Aber Herr Benesch wollte immer noch nicht daran glauben, daß die Zeit der Knechtung von acht Millionen Minderheiten durch sieben Millionen Tschechen ein Ende haben sollte. Er glaubte den Versicherungen aus Moskau, er möge es nur erst zu einem bewaffneten Konflikt kommen lassen, dann werde

Polen weist Moskaus Unverschämtheit zurück

Mißglückter Erpressungsversuch gegen Warschau

Warschau, 24. September.

Der stellvertretende Moskauer Volkskommissar für Außenwes, Potemkin, erklärte am Freitag dem polnischen Geschäftsträger in Moskau, daß die Sowjetregierung aus verschiedenen Quellen Informationen erhielt, wonach polnische Truppenteile an der polnisch-tschecho-slowakischen Grenze zusammengezogen sind, um die gewaltsame Besetzung des tschecho-slowakischen Gebietes vorzubereiten. Diese Nachrichten seien bisher von der polnischen Regierung unwiderprochen geblieben. Die Räte-regierung erwarte, daß dies unverzüglich erfolge. Wenn dies nicht geschehe, und wenn die polnischen Truppen das Gebiet der Tschecho-Slowakei besetzen sollten, dann halte es die Räte-regierung ihrerseits für nötig, die polnische Regierung zu warnen unter Hinweis darauf, daß auf Grund des Artikels 2 des Nichtangriffspaktes aus dem Jahre 1932 die Regierung der

Sowjetunion angesichts des erfolgten Angriffes genötigt wäre, den erwähnten Pakt ohne Warnung zu kündigen.

In Beantwortung hierauf ist der polnische Geschäftsträger in Moskau beauftragt worden, zu erklären:

1. Die zum Schutze des Staates notwendigen Maßnahmen gehen lediglich die polnische Regierung etwas an, die niemandem gegenüber zu Erklärungen hierüber verpflichtet ist.

2. Die polnische Regierung kennt die Texte genau, die sie geschlossen hat.

Weiter erhielt der polnische Geschäftsträger den Auftrag, die Verwunderung der polnischen Regierung über diese Demarche zum Ausdruck zu bringen, da an der polnisch-sowjet-russischen Grenze von polnischer Seite keine besonderen Maßnahmen erfolgt sind.

Größte Panik in der Tschechei

Niemand will für Beneš bluten! - Prager Zugverkehr gesperrt

Prag, 24. September.

Die Meldung von der Mobilisation der gesamten tschecho-slowakischen Wehrmacht hat im ganzen tschecho-slowakischen Staatsgebiet wie eine Bombe eingeschlagen und eine ungeheure Panik ausgelöst. Schon gegen Mitternacht sammelten sich in Prag Tausende und Zehntausende in den Straßen, um ihrem Abscheu gegenüber den gewissenlosen Kriegstreibern und Kriegsherrn auf der Prager Burg Ausdruck zu geben. In den Minderheitsgebieten verfluchten sich Zehntausende von Männern sofort in Sicherheit zu bringen, um nicht in der Armee des Mosaisktaates Nr. 2, des tschecho-slowakischen Sechsstädter-Staates, gegen ihr eigenes Volk marschieren zu müssen. In Prag schenkte die Menschenmenge, trotzdem sofort Abgeordnete als Redner auf die Menge einzuwirken versuchten, den Angaben von der Hilfe keinen Glauben, die der Tschecho-Slowakei angeblich von außen kommen sollte. Man erklärte ganz offen, daß die Bevölkerung der Tschecho-Slowakei von Regierung und Rundfunk schon oft betrogen und belogen worden sei, denn das Volk habe eine gute Kontrollmöglichkeit.

Es wird insbesondere auf den Gegenstand zwischen der Behauptung des Prager Rundfunks, die Besprechung zwischen dem Führer und Chamberlain sei um 11 Uhr ergebnislos abgebrochen worden, und dem tschecho-slowakischen Rundfunk, daß sie um 1.30 Uhr morgens erfolgreich beendet worden sei, aufmerksam gemacht. Der beste Beweis dafür, mit welchen Mitteln man dem tschecho-slowakischen Volk Mut zu machen versuche. Bei der Arbeiterschaft, insbesondere in den Prager Vorstädten, aber auch in Brünn, Bilsen und anderen Industriegebieten herrschte die Frage vor: „Was wird aus uns, wenn Beneš und Syrový uns in einen Krieg treiben?“

Sie hätten ihr Millionenvermögen im Ausland, hätten Flugzeuge, mit denen sie sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen könnten, wenn ihre Politik fehlerhaft sei. Die Bauern und Arbeiter aber könnten ihre Höfe und Wohnungen nicht verlassen. Sie müßten für den Nacht-

wahnsinn der verbrecherischen Chauvinisten auf der Prager Burg bluten. Ihre Weiber würden verwißt, ihre Arbeitsplätze zerstört, ihre Familien zerrissen, ihre Kinder einem ungewissen Schicksal preisgegeben. Man versuche sie zu zwingen, für etwas zu kämpfen, was sie nie gewollt hätten und auch heute nicht wollten, für ein Phantom.

In den ersten Morgenstunden des Sonnabends sind die Züge in der Tschecho-Slowakei für den allgemeinen Verkehr fast vollständig gesperrt und mit Reservisten überfüllt. Wer auf dem Wilsonbahnhof und im Masaryk-Bahnhof in Prag Zeuge der nächtlichen Reservistenverladungen gewesen ist, wer unter diesen Männern stand und in ihrer Sprache sich mit ihnen unterhielt, dem offenbarten sie auch ihr Herz.

Es sind nicht wenige unter ihnen, die den Weltkrieg nicht vermissen haben, die als tschechische Soldaten in der österreichisch-ungarischen Armee bei der ersten Gelegenheit die Waffen fortwarfen und sich vom Gegner internieren ließen, weil es sich für den Vielvölkerstaat der Habsburger nicht zu kämpfen lohnte, und sie ihren Kameraden auch jetzt diese Methode als die sicherste empfehlen, aus dem „Mordtessel“, wie sie die Tschecho-Slowakei bezeichnen, lebend zu entkommen.

Die Eisenbahnwaggons sind mit Inschriften übersät: „Wir wollen den Frieden“, „Fort mit Beneš und Syrový“, „Wir wollen Arbeit und Brot“, „Wir wollen kein Kanonenfutter sein“. Teilweise sind die Waggons mit Krebdefarrukaturen von Beneš und General Syrový bemalt, die alles andere als schmeichelhaft sind.

Schon in den Nachtstunden setzte die Beschlagnahme aller Motorfahrzeuge ein, so daß in Prag sogar kaum noch Autotagen zu haben sind. Die Zeitungen sind erneut schärfstens zensuriert worden und mit großen Zensururteilen erstickt. Sie dürfen von den ausländischen Meldungen nichts veröffentlichen, insbesondere über die Verhandlungen in Godesberg und das Verhalten Sowjetrußlands und Frankreichs nur das bringen, was der tschechische Zensur erlaubt, besten umfangreiche Arbeit die zahlreichen weißen Stellen in den Zeitungsblättern und die Beschlagnahme mehrerer Blätter deutlich klar machen.

Kalte Dusche für Beneš-Syrový

Tschechische Regimentskommandeure warnen die Scharfmacher - Nur 60 v. H. stellen sich

Prag, 24. September.

Wie der Sonderberichterstatter des „Zwölfuhrblattes“ berichtet, ist dem Prager Kriegsministerium eine Denkschrift überreicht worden, in der ganz offen die Lage insbesondere der Truppenteile erörtert wird, deren Rekrutierungsgebiet Minderheitsgebiete ist. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß nach den bisherigen Feststellungen kaum 60 v. H. der Wehrpflichtigen den Gestellungsbefehlen Folge leisten würden, zumal inzwischen durch den deutschen Rundfunk auch bei den Minderheiten bekanntgeworden sei, wie gut es den in Deutschland internierten mehr als 1000 tschechischen Beamten und Soldaten gehe. Die Parole, wer überlaufe, behalte sein Leben und sei in Sicherheit, wer aber den Gestellungsbefehl befolge, sei in der Tschecho-Slowakei eingele-

testet und der ungewissen Zukunft auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, beginne seit Tagen verhängnisvoll zu wirken. Die Abgänge bei den Truppenteilen seien noch nie so groß gewesen wie gerade in der vergangenen Woche. Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß unter den Angehörigen der Minderheiten sich Zehntausende von entschlossenen Männern befinden, die im Falle eines Angriffes auf ihr eigenes Volk auch unter Hintanhaltung ihres Lebens Sabotage über Sabotage leisten würden und daß die tschechische Armee schon in den Minderheitsgebieten nirgends mehr sicher sei, sondern sich wie im Feindeslande befinden würde.

Die Verproviantierung der Armee sei so ungenügend, die Munitionsvorräte seien so gering, daß die meisten Truppenteile infolge der außerordentlichen Verkehrs- und Transportbeschwerden angesichts der ungünstigen strategischen Lage der Tschecho-Slowakei schon nach 48 Stunden ohne Munition und Lebensmittel sein würden. Diese Tatsache sei auch den Mannschaften nicht verborgen geblieben und habe selbst bei gutgefunten nationalen Tschechen eine tiefe Depression ausgelöst.

Es wird dann weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die französischen Firmen, die in den Jahren 1928 und 1929 mit dem Bau eines großen Teiles der Befestigungsanlagen beauftragt gewesen sind, vollkommen minderwertige Bauten erstellt hätten und teilweise statt Zement nur Mörtel verwendet worden sei, der nicht einmal vor Gewehrflugeln Schutz bietet. Die Wehrschiffe hätten die Direktoren der Firmen zum Teil in die eigene Tasche gesteckt, zum Teil hätten sie hohe Offiziere des Kriegsministeriums erhalten. Französische Firmen hätten sich also auf Kosten des tschecho-slowakischen Staates und auf Kosten der Sicherheit der tschecho-slowakischen Armee bereichert. Die Soldaten kannten den Wert dieser Befestigungsanlagen aus den Tagen der Maimobilisation genau und hätten wenig Reue, sich in diesen Befestigungsanlagen schon durch wenige leichte Artillerieschüsse lebendig begraben zu lassen.

allmählich von selbst sozusagen ein großer Teil der Welt zum Bundesgenossen der Tschecho-Slowakei werden.

Nun, das Godesberger Kommuniqué hat der Welt über die wirkliche und wahrhafte Friedenspolitik des Führers und des britischen Staatsmannes einen eindeutigen Beweis gegeben. Das mögen sich die Herren im Kreml und auch in Prag, die wie stets mit dem Gedanken eines Weltbrandes liebäugeln, gesagt sein lassen!

Konrad Henlein an die Sudetendeutschen

Konrad Henlein erklärt an das Sudetendeutschtum folgenden Aufruf:

Beneš hat in seinem Hazardspiel die letzte Karte auf den Tisch geworfen. Er hat, gestützt auf eine verfassungswidrige Militärregierung, die allgemeine Mobilisation verkündet. Ihr, meine Volksgenossen in der Heimat, wißt, worum es geht. Kein Deutscher wird auf Deutsche schießen, kein Magyare auf Magyaren, kein Pole auf Polen. Beneš hat kein Recht, Euch zum furchtbaren Brudermord zu zwingen. Seinem Mobilisierungsbefehl wird kein Deutscher Folge leisten. In kurzer Zeit werdet Ihr frei sein!

Dimitroff will der Tschechei helfen

Nach Moskauer Blättermeldungen wurde in der sowjetrussischen Hauptstadt auf Veranlassung des Kominternhauptlings Dimitroff ein internationaler Kampfausschuss zur „Verteidigung der Tschecho-Slowakei“ gegründet.

In dem Kampfaufruf heißt es u. a., daß es auch heute noch nicht zu spät sei, die Tschecho-Slowakei zu retten. Wenn auch die sudetendeutschen Gebiete vorübergehend (!) an den Faschismus gefallen seien, so sei dies erst recht für das Weltproletariat ein Ansporn, den Kampf gegen den Faschismus aufzunehmen. Die Genossen in der Tschecho-Slowakei seien die Vorkämpfer für Frieden, Freiheit und Demokratie. Nazideutschland müsse vernichtet werden, dies könne nur geschehen, wenn die ganze Welt geschlossen dagegen marschiere. Zum Schluß werden in dem Aufruf die Proletarier aller Länder aufgefordert, für die Weltrevolution zu kämpfen und sich in den Kampfausschuss einzuschließen. Besonders die arbeitenden Massen Polens, Ungarns und Englands werden aufgefordert, auf den Sturz ihrer Regierungen hinzuwirken, die im Dienste des Faschismus ständen.

Chamberlains Londoner Besprechungen

In London rechnet man damit, daß Chamberlain sofort nach seinem Eintreffen in London heute mittag die Mitglieder des sogenannten Kleinen Kabinetts, das heißt also Außenminister Halifax, Schatzkanzler Simon und Innenminister Hoare, zu sich bitten wird, um ihnen über die Godesberger Besprechungen zu berichten. Allgemein wird erwartet, daß noch im Laufe des Sonnabendnachmittags oder des Abends eine Wollfugung des Kabinetts stattfinden wird, bei der Chamberlain ebenfalls Bericht erstatten wird.

Die Londoner Blätter rechnen am Sonnabendmorgen durchweg damit, daß das Parlament Anfang nächster Woche, vielleicht schon Montag oder Dienstag, zusammengetreten wird.

Eisenbahnverkehr mit Böhmen unterbunden

Schon zehn Strecken stillgelegt - Brückensprengungen und Minensperren

Dresden, 24. September.

Am Abend des Donnerstags ist insgesamt auf zehn Eisenbahnstrecken zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei der gesamte Zugverkehr eingestellt worden. Die Ursache ist in den meisten Fällen die Sprengung von Eisenbahngleisen und Eisenbahnbrücken.

Von Bad Reichenhals aus ist der Eisenbahnverkehr nach Troppau und Freiberg ebenfalls eingestellt wie der tschechische Durchgangs- und Korridorverkehr von Troppau über Bad Reichenhals nach Freiberg. Ursache ist die Sprengung der Eisenbahnstrecke an einer Reihe von Stellen.

Der Eisenbahnverkehr von Jittau nach Reichenberg, einer Strecke, die der Deutschen Reichsbahn gehört, ist bei Grottau durch Sprengung der reichseigenen Bahnstrecke durch tschechisches Militär unterbrochen. Die Ausbesserung der Strecke

durch reichsdeutsche Streckenarbeiter wurde am Freitagvormittag mit Waffengewalt verhindert.

Ferner ist auf der Strecke von Tittau über Wernsdorf nach Alt-Eiban, einer Eisenbahnstrecke, die nur bei Wernsdorf über tschecho-slowakisches Staatsgebiet führt, der Verkehr unterbrochen, weil vom Bahnhof Wernsdorf keine Züge mehr angenommen werden und das Weichen- und Signalfeld von den Tschechen in Unordnung gebracht wurde. Die Strecke ist ebenfalls Eigentum der Deutschen Reichsbahn.

Der Eisenbahnverkehr von Semitz in Sachsen nach Pirsdorf in Böhmen ist seit gestern unterbrochen. In dem tschechischen Grenzgebiet ist Eisenbahnpersonal nicht mehr vorhanden. Es heißt außerdem, daß auf tschechischem Gebiet an der Strecke eine Minensperre angebracht worden sei, durch die jeder Versuch des Befahrens unmöglich gemacht wird.

Syrový - das Bildnis eines Tschechen

„In Tscheljabinsk begegnete ich Herrn Syrový. Er war ein unterlehter, plumper, ungepflegter Mann von einigen dreißig Jahren. In seinem vulgären, dicken Gesicht zwinkerte ein einziges kleines Auge; das andere war von einer schwarzen Binde bedeckt, ein Umstand, der ihm in den Augen seiner Tschechen das Ansehen ihres hussitischen Führers Jan Žižka verlieh. Sein Benehmen war mehr als ungeniert und so forciert, daß man leicht merkte, wie sehr er seine Unsicherheit zu verbergen bestrebt war.“ Mit diesen Worten entwarf der zaristische General Sakharow ein Bildnis des einstigen tschechischen Bandenführers in Sibirien, der jetzt als Statthalter Moskaus die Macht in Prag übernimmt.

Es bedarf nur weniger Ergänzungen; denn Syrový ist mittlerweile lediglich um zwanzig Jahre älter und erheblich feister geworden. Jan Syrový ist ein typischer Tscheche mit allen Eigenschaften seiner Rasse: verschlagen und bedenkenlos, der geborene Verräter und Intrigant, ein brutaler Hazardeur, dessen Laufbahn über Leichen ging.

Als der Weltkrieg ausbrach, flüchtete der damals 26jährige Handelsvertreter Jan Syrový über die russische Grenze, um sich seiner Wehrpflicht in der österreichischen Armee zu entziehen. Er meldete sich als Freiwilliger bei der in Rußland inzwischen aufgestellten sogenannten tschechischen Legion. Bis zum Ausbruch der bolschewistischen Revolution blieb Syrový ein einfacher Legionär, der zwar stets das vorlaute Wort führte, aber nicht die geringsten Funktionen auszuüben hatte. Als die tschechische Legion nach Abzug der meisten russischen Offiziere selbstständig wurde, eröffnete sich für den ehrgeizigen Deserteur die beste Gelegenheit seines Lebens.

Die Stunde der Verwirrung und Haltlosigkeit ausnützend, riß er die Befehlsgewalt an sich, wurde General und schließlich offizieller Kommandeur der Legion. Schon längst fedte er mit den Bolschewiken unter einer Decke. Wer sich ihm zu widersetzen wagte, wurde rücksichtslos aus dem Wege geräumt. Der tschechische General Stefanik, in dem Syrový einen Nebenbuhler witterte, wurde auf seinen Befehl abgeschossen, als er sich im Flugzeug nach Prag begeben wollte.

Syrový verriet Kollischka an die Bolschewiken. Er ging

seinen Räuberhorden, die brandschatzend durch Sibirien zogen, selbst mit dem Beispiel eines unerfährlichen Banditen voraus. Als der „General“ im Glorienschein eines tschechischen Nationalhelden nach Prag zurückkehrte, brachte er die riesigen Schätze dieses Raubzuges mit. Er wurde für seine „Heldentaten“ mit dem Posten eines Landeskommandanten von Böhmen belohnt. Aber das genügte ihm nicht. Mit einer schwarzen Binde um die Stirne - Syrový verlor in Sibirien das rechte Auge - verstand er es als geschickter Schauspieler, sich in der Rolle eines zweiten Žižka vollständig zu machen. 1924 wurde er Stellvertreter des Generalschabschef, zwei Jahre später Kriegsminister. Seine Herrlichkeit dauerte jedoch nur wenige Monate. Eine Kabinettsumbildung wurde sein Verhängnis, und so beschränkte er sich wohl oder übel auf das Amt eines Generalinspektors der tschechischen Armee.

Systematisch führte er in den folgenden Jahren mit Unterstützung des Generalschabschefs Kreizen die Bolschewisierung der tschechischen Armee durch. Mehrmals ging Syrový sogar persönlich nach Moskau, um sich unterrichten zu lassen. Er war daher auch der gegebene Mann als Nachfolger Hodzas in dem Augenblick, als Stalin und Dimitroff die Stunde des Handels für gekommen hielten. Seine erste Tat war der Befehl an die tschechische Soldateska, an die Grenzen zu marschieren und erbarungslos jeden niederzuknallen, der in den Schußbereich der Panzerwagen geraten sollte. Diese Aktion wurde auf einer Konferenz zwischen dem Prager Kominternchef Gottwald und Syrový beschlossen. Die entsprechenden Befehle überbrachte der Moskauer Kominternfunktionär Volkow.

Die Aufgaben und der Charakter des jetzigen Prager „Ministerpräsidenten“ sind hiermit hinreichend gekennzeichnet. Syrový hat den seiner verbrecherischen Natur restlos entsprechenden Auftrag Moskaus zu erfüllen, den brutalsten Terror über die Sudetendeutschen zu verhängen, und durch jede nur mögliche Provokation zu versuchen, eine Verständigung über die tschecho-slowakische Frage zu verhindern. Das zivilisierte Europa steht infolgedessen vor der unausweichlichen Verpflichtung, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die allein geeignet sind, diesen neuen Anschlag des Bolschewismus auf den Frieden zunichte zu machen.

400 tschechische Soldaten und Beamte bei Jittau übergetreten

In der Zeit von Donnerstag früh bis Freitag mittag traten zwischen Wernsdorf und Schludenaau insgesamt 400 tschechische Beamten und Soldaten, in erster Linie Angehörige der Finanzwachen, der Gendarmerie, der Staatsverteidigungswache, ferner vier Offiziere des tschechischen Heeres mit 46 Mann, die von sudetendeutschen Turnern abgefangen worden waren, auf Reichsgebiet über. Sie wurden entwaffnet und zunächst nach Jittau und Löbau und von dort weiter nach Bautzen in ein Internierungslager gebracht.

Tschechisches Sprengkommando festgenommen

Bei Neustadt in Oberschlesien gerieten tschechische Bioniere mit einem Lastkraftwagen voll Sprengmaterial versehentlich auf reichsdeutsches Gebiet. Sie wurden festgenommen und der Grenzpolizei zugeführt. Der Lastkraftwagen mit dem Sprengmaterial wurde beschlagnahmt. Die Festgenommenen hatten den Auftrag, die Brücken in Kennersdorf zu sprengen. Sie hatten ferner gleichzeitig Sprengaufträge auf reichsdeutschem Gebiet. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung deswegen gegen sie eingeleitet.

Amerikanischer Zeuge!

Der amerikanische Staatsbürger Walter S. Schwey, der sich zufällig im sudetendeutschen Gebiet aufhielt, gab seiner Empörung über den dort herrschenden Tschechenterror in einem Briefe an den amerikanischen Botschafter wie folgt Ausdruck:

„Als gebürtiger Amerikaner bitte ich Sie, die Vertreter unseres Volkes, das 1917/18 für Selbstbestimmung kämpfte, bei der tschechischen Regierung vorstellig zu werden, um sie zur sofortigen Einstellung des unmenschlichen Terrors im sudetendeutschen Gebiete zu veranlassen.“

In dem Briefe erklärte Schwey an Eides statt, selbst Augenzeuge tschechischer Brutalitäten gewesen zu sein.

Was ist besser, öfter Schuhe kaufen oder öfter Erdbal? Rein Zweifel, öfter Erdbal, zumal jetzt bei dem noch billigeren Preis! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön, denn Erdbal pflegt das Leder, es erhält länger seine Geschmeidigkeit und seine Wasserdichtigkeit und hilft damit sparen.

Prager Rundfunk lügt dumm und dreist

Durchsichtige Stimmungsmache für die Mobilmachungsmaßnahmen

Berlin, 24. September.

Der Prager Rundfunk, dessen Fälschungs- und Täuschungsmethoden in den letzten Wochen nachgerade sprichwörtlich geworden sind, leistete sich am Freitag in später Abendstunde erneut vor aller Welt eine primitive und dreiste Fälschung, deren völlige Enttarnung allerdings schon nach wenigen Minuten die ganze Welt feststellen konnte.

Um für den provokatorischen Mobilisationserlaß der Prager Kriegshöhe die nötige Stimmung im tschechischen Volk zu erzeugen und die ungesunde Deprimierung und Unzufriedenheit mit der Regierung zu beseitigen, erklärte um 23.40 Uhr der tschechische Rundfunk über Prag 1 und bald darauf auch über die anderen Sender: „Chamberlain ist vorzeitig nach London zurückgekehrt. Die Beratungen führten zu keinem Erfolg.“

Zur gleichen Zeit aber waren die Besprechungen noch

mitten im Gange, und erst in der zweiten Morgenstunde verabschiedeten sich Chamberlain und der Führer, Prag hat also wieder einmal die Wahrheit des Sprichwortes erfahren: „Lügen haben kurze Beine.“

Mit den gleichen Methoden verfuhrte der tschechische Rundfunk die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Daladier in eine bedingungslose Unterstützung der Tschecho-Slowakei umzufälschen, offenbar, um der Bevölkerung die Mobilmachung zu verfühlen und ihr die Illusion zu geben, daß sie in einen aussichtsreichen Kampf gehe.

In Wirklichkeit ist die von Daladier abgegebene Erklärung eindeutig gegen Prag gerichtet, da ausdrücklich betont wurde, daß nur im Falle eines unprovokierten Angriffes der Tschecho-Slowakei Hilfe werden könne, der Fall der Provokation durch die Tschecho-Slowakei aber schon jetzt vor aller Welt gegeben ist.



Subtendendeutschlands Freude, die Prag im Blute erstickte

Nachdem die Tschechen größere Teile Subtendendeutschlands bereits geräumt hatten, spielten sich in zahlreichen Orten große Freude und Jubel über die Besetzung ab, die jedoch wenige Stunden später von der zurückkehrenden Soldateska in blutigem Terror erstickt wurden. — Unser Bild wurde in den Vormittagsstunden des 22. Septembers aufgenommen und zeigt ein Auto mit Subtendendeutschen Ordnern mit Stahlhelmen und Waffen, die die Tschechen zurückgelassen hatten. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Eintreffen der ersten Schreckensnachrichten in das am schwersten betroffene Subtendendeutsche Gebiet abtreibe, hat festgestellt, daß in jedem Einzelfall in räumlich getrennten Orten jeweils nach dem gleichen Plan der gleiche Schurkenstreich vollbracht wurde.

Organisierter Massenmord auf Befehl Moskaus

Bewusste Provokation durch Morde und Verletzung der Gebietshoheit des Reiches

Wernsdorf, 23. September.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.: Die Hintergründe der Blutnacht zum 23. September, in der der Völkische Beobachter seinen bisherigen Höhepunkt erreichte, sind nun erhellt. Die zahllosen und noch gar nicht übersehbaren Überfälle auf friedliche deutsche Bürger und Ordner, die den Sicherheitsdienst an Stelle der abgezogenen tschechischen Gendarmen übernommen hatten, stellen keineswegs Einzelaktionen dar, sondern einen teuflisch eronnenen und zentral geleiteten Massenmord. Das ungeheuerliche Spiel, das die Tschechen mit dem Frieden Europas treiben gerade in dem Augenblick, da sich der Führer und Ministerpräsident Chamberlain in Godesberg zur Sicherung dieses Friedens zusammengefunden haben, ist jetzt in völliger Klarheit zu durchschauen. Folgendes ist festzustellen:

1. Die sogenannte bedingungslose Annahme der englisch-französischen Vorschläge, die — wohlgerneht — durch die Regierung Hodza und nicht durch Beneš erfolgte, ist nur eine Finte gewesen.
2. Die Ernennung des von Moskau kommandierten Oberst Wolodarski zum „Ministerpräsidenten“, war schon vor dem Rücktritt Hodzas eine abgekartete Sache.
3. Der Zweck dieser Verführung der europäischen Großmächte war der, daß der nunmehrige „Ministerpräsident“ Wolodarski vor seinem Volk und seinem sogenannten Gewissen sich in die Lage versetzt fühlen kann, an die Ermordungen und Erklärungen seines Vorgängers nicht mehr gebunden zu sein.
4. Durch die angebliche Annahme der englisch-französischen Vorschläge sollte beim Subtendendeutschen zunächst der Eindruck erweckt werden, daß die Tschechen sich aus den deutschen Gebieten zurückziehen, die sie ja durch die Erklärung der Prager Regierung dem Sinne nach bereits abgetreten hätten. Tatsächlich haben die Subtendendeutschen diese Erklärung auch so verstanden.

5. In der Nacht zum 22. September erhielten die tschechischen Truppen, die kommunistischen Roten Wehren und die Gendarmen von der noch amtierenden Regierung Hodza den Befehl, sich ins Landesinnere zurückzuziehen. Damit wurde die beabsichtigte Wirkung erzielt, daß die Subtendendeutschen in den durch die Sicherheitsorgane entblöhten Städten und Dörfern selbst den Ordnungsdienst übernahmen, ferner, daß die Bevölkerung in ihrer begreiflichen Freude aus den Häusern kam, die sie tagelang nicht hatte verlassen können.

6. Am Abend des 21. September erteilte die nunmehr amtierende „Regierung“ Wolodarski an die Truppen, die Marxischen und die Gendarmen den Befehl, die gesamten Städte und Dörfer mit aller Gewalt wieder zu besetzen. Diese Wiederbesetzung wurde im Stil einer Wiedereroberung vollzogen, daß heißt, man schob aus Panzern mit Maschinengewehren auf die angeblich demonstrierende Bevölkerung und ermordete, wo es möglich war, die deutschen Ordner, weil diese sich angeblich in den Besitz der Staatsgewalt hätten setzen wollen.

Durch diese in der Geschichte wohl einzig dastehende feige Hinterlist gelang dem tschechischen Mordstaat zunächst die Er-

mordung und Gefangennahme deutscher Männer, Frauen und Kinder in einer im Augenblick noch gar nicht übersehbaren Zahl. Der Hauptzweck dieses hinfälligen Banditenreiches war aber der, trotz der offensichtlichen Bereitschaft der Engländer und Franzosen und trotz der bis zur Neige ausgetrosten Geduld des Deutschen Reiches und trotz der beispiellosen Disziplin der gequälten Subtendendeutschen jene Katastrophe doch noch herbeizuführen und ihre Folgen zu erwirken, die Moskau befehlt und Herr Beneš sehr leicht herbeiwünscht. Das hier ein genau vorbedachtes und kühl errechnetes Verbrechen von noch nie dagewesenem Ausmaß vorliegt, beweist die Tatsache, daß das, was hier im großen ganzen Staatsgebiet geschah, in allen Einzelfällen sein ganz getreues Spiegelbild findet.

Der Sonderberichterstatter des „N. N.“, der sofort nach

Tschechen wüten im Braunauer Land

„Subtendendeutschland wird ein Leichenhaus“ — Riesige Benzinladungen in den Wäldern

Glas, 24. September

Flüchtlinge aus dem Braunauer Lande und aus der Gegend von Giechbüchel melden, daß im Laufe des Freitag neue starke Truppenbewegungen jenseits der Grenze zu beobachten gewesen seien. Überall sind Kommandos eingeleitet, die die Brücken und Straßen, die von der Grenze ins Landesinnere führen, unterminieren. „Laßt nur die Deutschen kommen“, so höhnten einige Tschechen, „sie werden ihre Freude an diesem Land erleben. Kein Stein wird auf dem anderen stehen. Subtendendeutschland wird ein großes Leichenhaus.“

Bestialisch sind die Vorbereitungen der tschechischen Soldateska, die sie zusammen mit den Kommunisten treffen. Das ganze Altvatergebirge soll in einem Flammenmeer aufgehen. „Wir wollen den Deutschen auf dem Weg in unser Land leuchten“, meinen zynisch die Hussiten in Mährisch-Schönberg. „Euren Brüdern im Biele-Tal wird es dabei allerdings etwas warm werden“, setzen sie mit teuflischem Lachen hinzu. Tatsächlich haben die Tschechen riesige Benzinladungen in die großen Wälder gefahren, die jenseits der Grenze dem Fürstbischof von Breslau gehören.

Feuerplan — von Sowjetfunktionären entworfen
Ein systematischer Feuerplan wurde ausgearbeitet, der nachweislich von sowjetrussischen Funktionären ent-

worfen ist. Durch diese geplante riesige Brandstiftung sollen die Subtendendeutschen Städte und Dörfer im Biele-Tal von den Flammen eingeschlossen werden, aus denen es bei dieser waldreichen Gegend kein Entrinnen mehr gibt. Die tschechischen Teufel wollen so eine Feuerwalle über die Grenze nach Deutschland vorantreiben, die von Neutadt/OS. bis Reichenstein in die Grafschaft hinein alles Land verwallen würde. Die Zufuhr von Benzin in den Wäldern hält noch an.

Tschechen-Soldaten vor der offenen Meuterei
Der Kampfwert des tschechischen Militärs ist, wie die Flüchtlinge berichten, sehr gering. Subtendendeutsche, die im 10. Infanterie-Regiment, das in Brünn-Königsfeld liegt, dienen, schildern die Disziplinlosigkeit, die in den Reihen dieser Truppen herrscht. Schlechte Verpflegung und Mithrauen untergraben jede Autorität der Offiziere. Die Mannschaften weigern sich, die Kasernen zu verlassen. Fünf Subtendendeutsche, die zwangsweise mit der 6. Kompanie des 13. Infanterie-Regiments nach Stiepenau zur Sicherung der Grenze gegen Deutschland transportiert worden waren, berichten, wie selbst die Offiziere ihrer Truppe geäußert haben, daß sie diesen „Sauhaufen“ nicht mehr mitmachen wollten. Ein Korporal verließ mit seinen Leuten eigenmächtig das ihm zugewiesene Maschinengewehrnest, weil, wie er erklärte, die Mannschaft seit dreißig Stunden hungere.

Unauslöschliche Schande für die Hussiten

7000 Menschen retteten sich in 36 Stunden über die Grenze

Dresden, 24. September

Der Strom der Flüchtlinge aus dem Subtendendeutschen Gebiet, das an die Zittauer und Löbauer Kreise grenzt, hielt auch den ganzen Freitag über unvermindert an. Mit Saal und Bad ergießen sich Männer, Frauen und Kinder mit ihren in aller Schnelle zusammengerafften Habseligkeiten über die Grenze. Teilweise handelte es sich um abgeschlossene Züge der Bevölkerung ganzer Orte.

So hat sich fast die gesamte Bevölkerung von Wernsdorf, Rumburg, Schlackenau und anderen Orten auf Reichsgebiet gerettet. Die NS-Volkswohlfahrt, die NS-Frauenhilfe und die Gliederungen der Partei, darunter das NSKK, nahmen sich der Flüchtlinge sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an, die verpflegt und vorläufig in die eilends errichteten Flüchtlingslager übergeführt werden. Allein an den Grenzen der Kreise Zittau und Löbau sind in zwei Tagen mehr als 7000 von Haus und Hof vertriebener Deutscher über die Grenze gegangen.

Das Elend der Flüchtlinge ist unbefreiblich. Einzelne von ihnen haben Fußmärsche von fünfzehn und zwanzig Kilometer, einzelne sogar mehr als dreißig Kilometer durch weite Wälder hinter sich, immer in der Gefahr, in einen Hinterhalt der Tschechen zu geraten, abgeschossen und verscharrt zu werden. Die meisten von ihnen sind völlig ausgezehrt und haben blutende Füße. Eine Frau aus Haida, die bei Pichtenwald die Reichsgrenze überschritt, hat ihre beiden Kinder von drei Jahren acht Stunden lang auf den Armen durch den Wald getragen, bis es ihr gelang, durch einen Bach wadend, auf Reichsgebiet zu gelangen. Angesichts der deutschen Zollbeamten brach sie ohnmächtig zusammen.

Nachdem der Flüchtlingsstrom am Dienstag und Mittwoch langsam abquehben begann und der Donnerstag infolge der Freigabe zahlreicher Orte durch die tschechischen Sicherheitsorgane sogar zu einer Abnahme der Flüchtlinge von 113 600 auf 106 200 führte, ist die Zahl der Flüchtlinge seit Donnerstag abend sprunghaft emporgestiegen. Die Zählung in den Lagern und Durchgangslagern ergab insgesamt am Freitagabend 127 800 Flüchtlinge.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paas Emden
Hauptredaktion: Menjo Kollert; Stellvertreter: Karl Engelkes
Verantwortlich (auch jeweils für die Abteilungen für Innenpolitik und Bewegung): Menjo Kollert; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, Sport, sowie Norden-Krumböden: Karl Engelkes; für Lurich und Harlingerland: Dr. Emil Richter; für Emden: Helmut Kinsky; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Helmut Hertel; in Lurich: Fritz Brodhoff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichenau

Besamtwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden
D. M. August 1938. Gesamtauflage 26 164
davon Bezugsausgaben 16 141
Leer-Verderland 10 023

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Lurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Verderland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Lurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 5 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Verderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 5 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Vier Subtendendeutsche standrechtlich erschossen

Reichenberg, 24. September.

In der Kaserne des Infanterieregiments 44 wurden am Freitagabend vier Subtendendeutsche Soldaten standrechtlich erschossen. Es handelt sich um Karl Kittel aus Kulan, Wagner aus Bodenbach, Lehrer Jäger aus Koshitz und Alfred Krause (Wohnort noch nicht festgestellt).

Tschechen-M.G.s trommeln auf deutsches Zollhaus

Schwere Maschinengewehre der tschechischen Verbrecher waren am Freitagmittag in kurzen Abständen ihre Feuerstöße auf das Zollhaus vor Löbau in einem Grenzzipfel vorgehoben. Trotz der außerordentlich exponierten Lage verließen die deutschen Zollbeamten das Amt zu halten.

Ungarn fordern Selbstschuttruppe

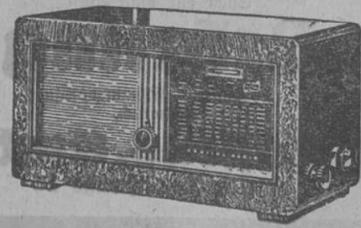
Angesichts der völligen Wehrlosigkeit der entwaffneten „gagariischen“ Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei gegenüber den schwerbewaffneten tschechisch-kommunistischen Horden hat Graf Cserhazy im Namen der Vereinigten ungarischen Parteien an den Prager Innenminister ein Telegramm gerichtet, in dem verlangt wird, die Regierung möge unverzüglich ihr Einverständnis dazu geben, daß die ungarische Frontkämpfervereinigung als ungarische Selbstschuttruppe das wehrlose Ungarn vor dem blinden Haß der Tschechen schützen könne.

Der SUPER unter den Geradeaus - Empfängern

5 Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Ampmeter • Stumm-Absimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tiefen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben

KÖRTING Novum 39

Wechselstrom: RM. 203.75 m. R.
Allstrom: RM. 234.— m. R.



DR. DIETZ & RITTER G. M. B. H. LEIPZIG 27



Angst vorm Examen?

nein - wenn Sie Ihre Nerven in der Hand haben. Aufpeitschen wäre aber falsch! - Nehmen Sie, um ruhig und konzentriert arbeiten zu können

Quick mit Lezithin
für Herz und Nerven
Pckg. RM 0.30 u. 1.15. Kurpack 4 - in Apotheken u. Drogerien

Gerichtliche Bekanntmachungen

Weener

Zwangsversteigerung

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen die im Grundbuch von Jemgum Band XIV Blatt 240 eingetragenen Grundstücke

1. Ktbl. 8 Parzelle 180/150, zwei Wohnhäuser nebst einem Hinterhaus Nr. 79 und 79a an der Langen Straße zu Jemgum, nebst Stallgebäude u. Hofraum, groß 3,58 Ar;
2. Ktbl. 8 Parzelle 151, Hausgarten daselbst, groß 6,31 Ar, am 22. Oktober 1938, 10^{1/2} Uhr,

in Jemgum in der Gastwirtschaft von Loh versteigert werden. Als Eigentümer ist der Malermeister Keemt Kroon in Jemgum eingetragen.

Amtsgericht Weener, 23. 8. 1938.

Stellen-Angebote

Tüchtige Verkäuferin

für die Abteilung Damenbekleidung stellt sofort ein

H. Caffens, Emden

Kleine Brückstraße 26

Junge Köchin

zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Fahrtvergütung.

Zu melden bei Frau Gustav Buller, Leer, Bahnhofswirtschaft.

Gesucht zum 1. 10. 38 eine

Haustochter

mit mittlerer Reife zwecks Beaufsichtigung meiner Kinder bei den Schularbeiten.

Schriftl. Angebote u. € 3473 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. 10. ein nettes

junges Mädchen

im landw. Betrieb bei o. f. Familienanschluß und gutem Gehalt.

Schriftl. Angebote u. € 3476 an die D.Z., Emden.

Tüchtige Hausgehilfin

gesucht. Frau Hilde Ede, Weener, Kommerzienrat-Hesse-Str. 17.

Gesucht zum 1. oder 15. Okt. ein tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahre.

Frau Frieda Wilms, Wilhelmshaven, Am Schlachthof 6.

Für einen mittleren landw. Betrieb in Holstein wird z. 1. Oktober d. J. oder auch später ein tüchtiges, einfaches

junges Mädchen

gesucht. Hoher Lohn, freie Reife, Familienanschluß. Meldungen unter € 3469 an die D.Z., Emden.

Zwei Nachbarn suchen je ein junges Mädchen

die mit der Hausfrau sämtliche Arbeiten verrichten, bei Familienanschluß und gutem Gehalt.

M. Schlüter, Bauer, Sögersdorf b. Bad Segeberg (Holstein).

Gesucht zum 1. Oktober

Zimmermädchen u. 1 Küchenmädchen

Hotel „Weißes Haus“, Emden.

Wir suchen eine

Haustochter

mit Familienanschluß für Haushalt und Hotelbetrieb. Hotel „Weißes Haus“, Hage.

Verteiler(in) gesucht
Drogahl, Göttingen 142 H

Gesucht zum baldigen Antritt intelligenter, zuverlässiger

älterer Lagerhalter

Dauer- bzw. Lebensstellung. Selbstgeschr. Angeb. an

Cornelius Benaat, Emden, Kolonialwaren-Großhandlung.

Für mein Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft suche ich wegen Einberufung des jetzigen auf sofort, evtl. später, einen

tüchtigen jungen Mann

Frau E. de Haan, Emden, Seumeistr. 19.

Kohlenkleinhandelsgeschäft

sucht arbeitsfreudigen und gewandten

jungen Kaufmann

Schriftl. Angebote u. € 3474 an die D.Z., Emden.

Suche auf sofort einen

Lehrling

nicht unter 15 Jahren. Eignungsprüfung unbedingt erforderlich.

H. Caffens, Emden

Kleine Brückstraße 26

Ich suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen

Bäckergehilfen

L. Saathoff, Friedeburg, Bäckermeister.

Elektromonteur

auf sofort gesucht.

H. Bleeker, Strahlholt, Fernruf: Großesehn 37.

Vertreter

zum Besuche der ländlichen Haushalte bei Wohnungsgeld und Provision gesucht.

Fa. Hilmar Hesse, Fabrik chem. Produkte, Leipzig S 3.

Wegen Einberufung suche z. 1. Nov. einen erfahrenen

Verwalter

für einen mittl. Geestbetrieb, wo der Besitzer fehlt, bei voll. Familienanschluß.

Schriftl. Angebote m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unt. W 88 an die D.Z., Weener.

Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft im Kreise Leer sucht zum 1. 4. 1939 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Bewerbungschr. u. Lebenslauf unter W 87 an die D.Z., Weener.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung

als junger Mann oder Verwalter im landw. Betrieb.

Schriftl. Angebote u. W 86 an die D.Z., Weener.

Suche zu sofort geeigneten

Vertreter oder Reiseposten

war 12 Jahre selbständig als Hausierer in Ostfriesland unterwegs.

Schriftl. Angebote u. L 773 an die D.Z., Leer.

Zu verkaufen

Verkaufe franz. Billards mit neuem Tuch, kompl., ferner geb. Hochbillards kompl. m. Uhr, ganz bill., einige Vitis-Schießstände m. elektr. Anzeige, evtl. stelle diese gegen 30% Beteiligung an gut. Plätzen auf. Dicks, Aurich, Breiter Weg 13, Tel. 244.

Heirat

Junger Mann

30 Jahre, solide, gutes Einkommen, wünscht Dame bzw. Witwe zw. Heirat kennen zu lernen.

Schriftl. Angebote u. € 3472 an die D.Z., Emden.

Vermischtes

Entlaufen

ein schwarzbuntes, mittel-dunkles 1^{1/2}-jähriges Kind (farbentrein). Um Nachricht bittet

Gerhard de Graaf, Neuseehn.

Wir bitten nochmals um recht

Deutlich geschriebene Anzeigen

Unleserlich geschriebene Anzeigen erschweren den Geschäftsgang sind zeitraubend und machen Ihnen und uns Verdruß.

Zu kaufen gesucht

Alttertümliche Möbel

Rabinnetschränke und Kommoden mit geschweif. Laden. Truhen und Telleranrichten, Zinnlachen, Plisen (Esders) usw. kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot.

Beread Janssen, Emden (Distr.), Klunderburgstr. 1. Versteht für antik. Möbel.

Tiermarkt

Gute Ferkel

verkäuflich. Jacobs, Bangstede. Fernruf: Riepe 14.

Junge, fette Kuh und flottes Kind

verkauft Gerhard G. Poppen, Stheringsehn.

Fahrzeugmarkt

Wegen Anschaffung eines größeren Lastzuges habe ich abzugeben

1 Hanomag-Diesel-Zugmaschine (20 PS.) sowie zwei 3-Ed.-Anhänger

Kein. wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Albert Wieben, Baustoffe, Norden. Fernruf 2101.

Kleinanzeigen gehören in die D.Z.

Aufpassen, er schadet Ihrer Wäsche!

Den Schaden, den der Kalkteufel des harten Wassers anrichtet, sieht man erst nach öfterem Waschen. Die Wäsche wird grau, hart und spröde, und verliert — in oft starkem Grade — ihre schweißaufsaugende Fähigkeit.

Früher gab es kein Mittel dagegen, heute bietet Persil wirksamen Schutz. Persil unterbindet beim Waschen die schädlichen Kalkablagerungen des Wassers und erhöht dadurch die Lebensdauer Ihres Wäschegutes. Es heißt nicht umsonst:

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein — persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 12 c / 38

Geistiger Arbeitsdienst für die Sippenforschung

Neuartiger Einlaß fördert eine kulturaufgabe

„Wer waren eigentlich Deine Vorfahren?“ Diese Frage bewegt nicht nur die durch das Gesetz über das Berufsbeamtentum Betroffenen, sondern auch viele Hunderttausende Menschen, die durch die Zeitentwicklung erb- und biologisch denken gelernt haben. Die Sippenforschung ist heute auf dem Wege, Gemeingut zu werden. Jedermann müßte daher die Quellen bekant sein, aus denen er schöpfen kann, wenn er seine Vorfahren kennenlernen will.

Die Kirchenbücher stellen in erster Linie die Quellen dar, aus denen über Personenfragen, die oft Jahrhunderte zurückliegen, Auskunft zu erhalten ist. Die



Mit Hilfe der Arbeitsdienstmänner gelang die Auswertung alter Archive, Bibliotheken und Zeitungsjahrgänge. Die Arbeiten konnten auch auf den Außendienst in Stadt und Land ausgedehnt werden und so gelang es, Ergebnisse zu erzielen, die sonst an den damit verbundenen Kosten gescheitert wären.

alten Bürgerbücher können ebenfalls mit Vorteil mit herangezogen werden. Die Provinzialarchive bewahren die Aktenstücke alter Prozesse auf, aus denen persönliche Angaben geschöpft werden können, Grundbesitzkataster, die oft über lange Zeiträume zurückreichen, können bei den Amtsgerichten eingesehen werden. In schwierigen Fällen zieht man alte Abreißkalender zu Rate, Dokumente und Personalverzeichnisse, etwa von Innungen aufgestellt, und

Arbeitsdienstmänner treiben Sippenforschung. Die Männer helfen aus alten Briefen und Familienbüchern die Vorfahren ermitteln.



andere Schriftstücke, die in Heimatmuseen aufbewahrt werden, wären noch zu nennen.

Zu der Tätigkeit der Familienforscher gehört aber nicht nur die Aufbarmachung der unerforschten Aktenmagazine und Dokumentensammlungen, sondern auch die Beachtung der Bauschlüsse und Denksteine. Die alten Bauernhöfe, die die Jahrhunderte überdauern haben, enthalten in Kaminen und über Haustüren oft Jahreszahlen und Zeichen, die Rückschlüsse auf Erbauer und Bewohner gestatten. Die Grabsteine reden eine gar bedeutende Sprache. Viel Unentdecktes schlummert auf den Böden alter Bauten, in Briefschäften und vergessenen Aktenbündeln.

Die Flut der Anfragen der an der Familienforschung interessierten Bevölkerung war derart gestiegen, daß Berufs-genealogen sie nicht bewältigen konnten. Man hat daher zu ihrer Unterstützung unter sachkundiger Leitung den Arbeitsdienst eingesetzt. Mancher, der sonst den körperlichen Anstrengungen nicht gewachsen ist, findet so Gelegenheit zur Betätigung auf geistigem Gebiet. Segensreiche Arbeit ist durch den geistigen Arbeitsdienst bereits geleistet worden, wie der „Verein für niedersächsische Familienkunde“ hervorhebt.

Auf seltenen verschlungenen Wegen entstehen die Ergebnisse familiengeschichtlicher Forschung. Mühsame Kleinarbeit wird mit Fleiß verrichtet werden müssen, bis die sowohl aus rassistischen als auch aus kulturellen Gründen wichtigen genealogischen Fragen jeder einzelnen Sippe gelöst sind. Die Ahnentafel in jeder Familie ist eine Forderung, deren Erfüllung noch großer Arbeit bedarf.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß es auch in unserer ostfriesischen Heimat — wie im Gau Wejer-Ems überhaupt — möglich sein möge, den geistigen Arbeitsdienst für die so wichtigen Aufgaben der Sippenforschung nutzbringend einzusetzen. Die bereits durch die landschaftliche Sippenstelle vorbildlich eingeleitete Arbeit kann so in großzügiger Weise eine noch bessere Ausgestaltung erfahren.



In den großen Tragbalken alter Bauernhäuser befinden sich oftmals Einkerbungen, Jahreszahlen oder Hausmarken, die wichtige Anhaltspunkte geben.

5 Aufnahmen: Weltrundschau (D.R.)

Der Leiter des geistigen Arbeitsdienstes in Hamburg sammelt im Lande Unterlagen für den Verein für niedersächsische Familiengeschichte



Kleine Unterredung mit einem Bauern. Wenn alles nicht hilft, muß der Sippenforscher selbst auf die Suche gehen. Fand er lediglich einen geographischen Hinweis, so mögen ihn persönlich geführte Ermittlungen an Ort und Stelle weiter bringen.



Beim Schuster des Dorfes... Vielleicht weiß er Bescheid und kennt den einen oder den anderen Namen, der gesucht wird.

Vor dem Ländertkampf in Bukarest

Rumänien ist ein gefährlicher Fußball-Gegner

Wohl die wenigsten im deutschen Fußballsport machen sich einen Begriff von der Entwicklung, die Rumäniens Fußballsport in den letzten Jahren genommen hat. Unter der Anleitung tüchtiger Trainer aus Ungarn und dem früheren Diktator Reich ist das Können der Rumänen, denen man eine natürliche Begabung für den Fußballsport nachsagt, gereift und gefestigt worden. Erst im Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan zeigten sie Anfang des Monats in Belgrad gegen die starken Jugoslawen, daß sie als temperamentvolle Romanen das schnelle, wirbelnde Spiel mit dem Ball mehr lieben, als nach strengen, taktischen Grundregeln zum Erfolg zu kommen. So imponieren die Rumänen durch das Können von elf Klassepielern, nicht aber durch eine große Mannschaftsleistung. Eine überaus harte, geradezu eiserne Abwehr und fünf wichtige, schnelle Stürmer sind die Stärken unseres nächsten Gegners.

Die gleiche Elft wie gegen Jugoslawien

Der Generalsekretär des rumänischen Fußballverbandes, Octav Luchide, hat sich entschlossen, gegen Deutschland die gleiche Elft einzusetzen, die sich vor wenigen Tagen in Belgrad gegen Jugoslawien so gut schlug und ein 1:1 erkämpfte. Er hat die Spieler zusammen mit den Erfahrenen nach Bukarest kommen lassen. Wo sie in einem Trainingslager seit dem 19. September auf ihren „Kampf des Jahres“ nach einseitigen Grundregeln vorbereitet werden. Wenn nicht Verletzungen zu einer Umstellung zwingen, will Rumänien folgende Elft zu diesem zweiten Ländertkampf gegen Deutschland stellen:

Tor: David (Venus Bukarest); **Verteidigung:** Bürger (Ripensia Temeswar), Albu (Venus Bukarest); **Läuferreihe:** Dimita (Rapid Bukarest), Cotormani (Ripensia Temeswar), Demetropici (Venus Bukarest); **Angriff:** Bindea (Ripensia), Bogdan (Rapid), Baratty (Rapid), Bodola (Venus), Dehai (Ripensia).

Das ist eine Mannschaft, die sich aus den Spielern der drei größten rumänischen Fußballvereine zusammensetzt. Ripensia Temeswar ist diesjähriger, Venus Bukarest vorjähriger Landesmeister und R. Rapid Bukarest gewann die letzte Pokalmeisterschaft. Es sind elf temperamentvolle Kampfspieler, die ihre kräftigen Körper einsetzen und technisch seinen Gegnern — wie es die Wiener ja sind — sehr zu schaffen machen durch ihre Härte und einen rücksichtslosen Kampfeinsatz.

Rekord-Zuschauerzahl erwartet...

Bisher hält der Ländertkampf gegen die Tschecho-Slowakei mit 27 000 Zuschauern in Rumänien den Rekord. Für den Kampf gegen Deutschland, der im Bukarester A. N. C. S. Stadion, der schönsten Kampfstätte des Landes, stattfindet, wurden 32 000 Karten ausgegeben und verkauft. Mehr gehen in dieses Stadion nicht herein. Mit besonderer Freude wird es die deutsche Elft hinnehmen, daß von den 9000 Plätzen der Haupttribüne allein 1000 von der deutschen Volksgemeinschaft erworben wurden, die aus allen Teilen des Landes, vor allem natürlich aus dem Banat, zur Hauptstadt kommen will, um den deutschen Spielern einen Rückhalt zu geben.

Bodola — Rumäniens Szepan

Die maranteste Spielerpersönlichkeit des rumänischen Fußballsports ist der 23jährige Julius Bodola. Mit 41 Länderspielen hält dieser technisch großartige Köhner, der als Mittelstürmer oder Halbläufer bisher unerfesslich ist, den Rekord. Für ihn bezahlte Venus Bukarest rund 18 000 Mark als Ablohnungssumme, und Bodolas Monatsgehalt als Berufsspieler beträgt 20 000 Lei, also rund 500 Mark. Georg Albu stand bisher 40mal in der Ländermannschaft; Baratty, ein ehemaliger ungarischer Nationalspieler, 14mal und Stiva Bindea schon 20mal.

Deutsche Fußballer erweckt Vertrauen

Durch den Ausfall von Neumer, der zwar ein hochtalentierter, aber ebenso undisciplinierter Spieler ist und deshalb für vier Wochen gesperrt wurde, hat es im deutschen Angriff eine Umdeutung gegeben. Der junge Dresdner Helmut Schön rückt wie in Chemnitz nach halblinks, während Fahnenmann, der Rechtsaußen gegen Polen, diesmal halbrechts eingesetzt wird.

Der Sturm hat somit folgendes Aussehen: Biallas (Duisburg), Hahnemann, Stroh (beide Wien), Schön (Dresden) und Pfeffer (Wien). Da Biallas ein schneller und gewandter Rechtsaußen und der Torjäger seines Vereins ist, die übrigen vier Spieler sich aber bereits kennen, kann man von diesem Sturm neben technisch famosen Leistungen wohl auch die zum Siege nötigen Tore erhoffen. Ueberhaupt verdient die deutsche Elft, in der nicht weniger als acht Wiener stehen, vollstes Vertrauen. Raffil (Wien) im Tor, der Allweltscher Appel (Berlin) und Schmaus (Wien) als Verteidiger werden zusammen mit der österreichischen Läuferreihe Wagner, Moch und Stoumal sicherlich eine starke Abwehr bilden und dem Angriff die nötige Unterstützung bieten. Nach dem schönen Erfolg über Polen, wo das Altreich den Kern der Ländereelf stellte, erwartet das Millionenheer unserer Fußballer am Sonntag von der „Wiener Elft“ einen neuen Sieg, der in Bukarest erst nach einer wirklich erstklassigen Leistung errungen werden kann, denn die Rumänen haben in ihrer Spielstärke Anschluß an die mitteleuropäischen Ländermannschaften gefunden!

Die Fußballspiele am Sonntag

Länderspiele in Bukarest:

Rumänien — Deutschland.
Gau-Auswahlspiel in Braunschweig:
Gau Niedersachsen — Gau Nordmark.

Gauliga Niedersachsen:

USV. Blumenthal — MSV. Lüneburg
Jäger 7-Büdeburg — VfB. Peine
Algermissen 1911 — Werder Bremen.

Bezirksklasse, Staffel Bremen:

Norddeutscher Lloyd Bremen — VfB. Oldenburg
Bremer Sportverein — Nordsee Cuxhaven
Tura Bremen — Bremer Sportfreunde.

1. Kreisklasse, Oldenburg-Dithriesland:

Kreisgemeinschaft Dithriesland — Delmenhorst
Punktspiele finden nicht statt.

2. Kreisklasse, Staffel Nord:

Spiel und Sport 2 — VfB. Norden 1
Eintracht Hinte 1 — Blauweiß Borßum 1
Reichsbahn 1 — VfB. Stern 2
Grünweiß Barrelt 1 — Frisia Emden 1
Norderney 1 — SV. Auriich 1.

Am den Schammer-Pokal

Die letzten drei Spiele der zweiten Schlußrunde des Schammer-Pokals kommen am nächsten Sonntag zum Austrag. Durch den Verzicht des Stettiner SC. ist Port Interburg kampflös in die zweite Runde gekommen und tritt nun auf eigenem Platz gegen den SC. Brandenburg 05 an. Die beiden übrigen Spiele finden in der Reichshauptstadt statt. Hertha/SC. erwartet den früheren ostpreussischen Gaumeister Hindenburg-Altenstein und Blauweiß-Berlin stellt sich dem Rieser RB., einem starken sächsischen Gauligaverein. Die Sieger dieser drei Spiele bestreiten mit den dreizehn Vereinen, die sich bereits qualifizierten, am 9. Oktober die dritte Schlußrunde dieses schönen Pokalwettbewerb.

Gauliga

Drei Punktspiele

In der Niedersachsen-Gauliga steigen am Sonntag drei Spiele. In Blumenthal treten sich der USV. und der Militärsportverein Lüneburg gegenüber. Man darf hier gespannt sein, wie sich der Neuling im zweiten Spiel schlagen wird.

Der zweite Neuling, Jäger 7 Büdeburg, tritt zu Hause gegen den VfB. Peine an. Der VfB. Peine wird schon mit einer guten Leistung aufwarten müssen, wenn er es schaffen will.

Werder Bremen muß sich in Algermissen stellen. Das ist für die Bremer ein sehr schwerer Gang, denn in Algermissen ist bekanntlich nur sehr schwer zu gewinnen. Dazu kommt noch die Tatsache, daß die Bremer auch am letzten Sonntag noch nicht voll überzeugen konnten.

Niedersachsen — Nordmark

In Braunschweig kommt es am Sonntag zu der Begegnung zwischen den Gauauswahlmannschaften von Niedersachsen und Nordmark. Unsere Niedersachsenelf setzt sich ausschließlich aus Spielern von Eintracht Braunschweig und Hannover 96 zusammen und muß daher als recht spielstark bezeichnet werden.

Bezirksklasse

Da die im Kreis Oldenburg/Dithriesland der Bezirksklasse angehörenden Vereine an den Spielen am Freitag teilgenommen sind, fallen für diese Mannschaften die Punktkämpfe selbstverständlich aus. Danach bleiben für Sonntag nur drei Spiele in dieser Klasse übrig, und zwar:

Komet Bremen — VfB. Hemelingen
Bremer Sportverein — Nordsee Cuxhaven
Tura Grövelingen — Bremer Sportfreunde.

Hinte. Dieser Kampf ist also durchaus offen. Ein Unentschieden würde uns daher auch weiterhin nicht überraschen, wenn gleich der Platzvorteil ein nicht unerhebliches Plus für die Grünweißen bedeutet.

Norderney — Sportgg. Auriich

Die im vorigen Jahre noch zur 1. Kreisklasse gehörende Mannschaft der Sportvereingung Auriich greift nun am morgigen Sonntag in die Punktkämpfe der 2. Kreisklasse ein. Die Mannschaft hat sich durch Trainingsspiele recht gut in Fahrt gebracht und wird daher sicher mit aller Macht versuchen, die ersten Punkte zu erzielen. Dieses dürfte aber auf der Insel nicht so einfach sein. Die Norderneyer verfügen über eine Mannschaft, die sicher in der Punktspielreihe der 2. Kreisklasse eine bedeutende Rolle spielen wird. Erinnert sei nur an den glatten 8:1-Erfolg am letzten Sonntag gegen Reichsbahn Emden.

Staffel Süd

Germania Leer 2 — Sportgg. Westraudersehn
Böllenersehn — Frisia Loga
Union Weener — VfB. Heisfelde
Wassingssehn — Collinghorst
Victoria Flachsmeer — Wassingssehnvolder.

Die bedeutendsten Spiele dieser Staffel sind die Treffen in Leer, Böllenersehn und Weener. Ob Germanias Reserve mit der Sportvereingung Westraudersehn so ohne weiteres fertig wird, bleibt erst einmal abzuwarten, denn die Feindtjer verstehen auch wohl zu kämpfen. Frisia Loga sollte dagegen auch in Böllenersehn zu einem klaren Erfolg kommen. Das Treffen in Weener zwischen Union und VfB. Heisfelde muß man als offen bezeichnen, denn auf eigenem Platz schlagen die Heiderländer eine bedeutend bessere Klinge als auswärts. In den beiden restlichen Spielen erwarten wir jeweils die Platzbesther in Front.

Frauen-Handball

Germania Leer 1 — Stern Emden 1

Die Handballspielerinnen des VfB. Germania empfangen zum fälligen Rückspiel die 1. Frauenmannschaft des VfB. Stern-Emden. Diese beiden Handballmannschaften haben sich schon viele große Kämpfe geliefert. In den letzten Jahren wollte Stern kein Sieg über Leer gelingen. Daß jedoch die VfB.erinnen verundbar sind, hat das Spiel gegen die Handballspielerinnen von Borßum gezeigt. Nur knapp 3:2 vermochten die VfB.erinnen siegreich zu bleiben — mit Glück! Borßums tüchtige Handballspielerinnen hätten ein Unentschieden verdient gehabt. Die Handballspielerinnen von Stern sollen fleißig geübt haben. Wenn dem so ist, wird Germania sich antrengen müssen, wenn der Sieg in Leer bleiben soll. Das Spiel beginnt um 2.30 Uhr vor dem Punktkampf im Fußball Germania-Reserve — Sportg. Westraudersehn.

Das große sportliche Treffen der Unterkreise

Zum DRL-Kreistag in Oldenburg

Die DRL-Kreispressestelle teilt mit: In allen Unterkreisen rufen die Mannschaften für die große Leistungsprobe, die am Sonnabend und Sonntag aus Anlaß des DRL-Kreistages in Oldenburg durchgeführt wird. Bereits am Sonnabend finden die Handball- und Fußball-Vorrundenspiele statt und am Sonntagmorgen stehen sich dann die jeweiligen Verlierer im Kampf um den dritten und vierten Platz gegenüber. — Der Sonntagnachmittag bringt die Entscheidungsspiele der Vorrunden-Sieger. — Im Rahmen der Spiele werden weiter am Sonntagnachmittag auf dem VfL-Platz Leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen, und zwar Einzelkämpfe im Lauf, Sprung und Wurf, sowie Staffelläufe.

Im Mittelpunkt des Programms am Sonntagvormittag stehen der Wall-Lauf, der nach kurzer Unterbrechung in diesem Jahr wieder als Straßen-Staffellauf der Oldenburger Vereine durchgeführt wird. — Nach Beendigung des Wall-Laufes treten die unterlegenen Fußball- und Handballmannschaften der Vorrunde auf dem VfL-Platz an. — Zur gleichen Stunde — Beginn 11.15 Uhr — tragen die Turner in der Halle des Oldenburger Turnerbundes einen Unterkreis-Gerätewettbewerbskampf aus, zu dem bisher sechs Mannschaften gemeldet sind.

Kreisportwart Lübken, dem die Gesamtleitung der Veranstaltung untersteht, hat nun für den Sonnabend eine Programmänderung angelehrt. Demnach werden die Spiele der Vorrunde wie folgt angelehrt:

Fußballspiele auf dem VfL-Platz:

15.00 Uhr: Unterkreis Oldenburg — Wilhelmshaven
16.30 Uhr: Unterkreis Delmenhorst — Dithriesland.

Handballspiele auf dem Haarenfeld:

15.30 Uhr: Unterkreis Oldenburg — Weesermarsch
16.30 Uhr: Unterkreis Delmenhorst — Wilhelmshaven.

Wieder Hochbetrieb in der 2. Kreisklasse

Da wegen des DRL-Kreistages in Oldenburg nur die Punktspiele der Bezirks- bzw. der 1. Kreisklasse ausfallen, führen die unteren Klassen ihre Punktkämpfe durch. Auch an diesem Sonntag herrscht wieder Hochbetrieb in der 2. Kreisklasse Dithrieslands. In der Staffel Nord wie auch in der Südstaffel sind wiederum fast sämtliche Mannschaften beteiligt. Nur die 2. Mannschaft des Emdener Turnvereins ist spielfrei. Es wird also auch an diesem Sonntag wieder harte Kämpfe um die Punkte geben. In den einzelnen Spielen stehen sich nachfolgende Mannschaften gegenüber:

Spiel und Sport Emden 2 — Turnverein Norden

Als Hauptspiel in Emden gibt es am Sonntagnachmittag auf dem SVL-Sportplatz das Zusammentreffen obiger Vereine. Die rührigen Norder Turner sind auch in Emden keine Unbekannten mehr. Sie verfügen über eine recht eifrige Mannschaft, die den Platzbesther sicher eine ebenbürtige Partie liefern wird. Beide Mannschaften konnten am letzten Sonntag beim Start in die Punktspiele die ersten Kämpfe gewinnen. Die Emdener werden in diesem Spiel einige jüngere Kräfte einsetzen, die somit Gelegenheit haben, zu beweisen, daß sie auch für größere Aufgaben in Frage kommen. Das Spiel beginnt am 15 Uhr.

Sämtliche Spiele am Sonntag werden dagegen nur auf dem VfL-Platz ausgetragen. Unsere offizielle Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Roth (Stern); Dimita (Stern), Baumeister (Leer); Hinrichs (SuS.), Wieten (Leer), Scheiwe (Emden); Rod (Leer), Meyer (Leer), Meyer (ELB.), Engels (Leer), Brauer (Leer).

Leider mußte auf verschiedene gute Spieler Verzicht geleistet werden, da sie dienstlich verhindert sind, u. a. auf den Leeraner Werner, der zur Zeit eine Übung durchmacht.

Mannschafts-Gerätewettkampf der Unterkreise

Erstmals mit einem Gerätewettkampf der Unterkreismannschaften treten die Turner an die Öffentlichkeit. — Bisher haben bereits sechs Mannschaften gemeldet; jede Mannschaft besteht aus vier Turnern. — Die Mannschaften tragen einen Mannschaftsfunftkampf aus, der aus vier Kürübungen an den Geräten und einer Kürfreübung besteht. — Es werden folgende Geräte geturnt: Reck, Barren und Pferd (Schwung- und Sprungübung). — Folgende Mannschaften nehmen an diesem Mannschaftskampf teil: je eine Mannschaft aus Oldenburg, Barel, Wilhelmshaven, Seerland, Weesermarsch und Leer. — Der Mannschaftskampf, der von Kreiswart Osthoff-Oldenburg durchgeführt und geleitet wird, beginnt pünktlich am Sonntagvormittag 11.15 Uhr in der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes.

Am Sonnabend und Sonntag steht also Oldenburg im Zeichen des sportlichen Treffens der Unterkreise im DRL-Kreis Oldenburg/Dithriesland, und wir dürfen erwarten, daß die auf breiter Grundlage ausgelegene Veranstaltung an beiden Tagen spannende Kämpfe bringt, die sich eines guten Besuches erfreuen werden. — Im Rahmen des DRL-Kreistages sind weiter noch Arbeitstagungen vorgesehen.

Eintracht Hinte — Blauweiß Borßum

Auf eigenem Platz stellt sich Hinte den Blauweißen aus Borßum. Die Borßumer erwischten am letzten Sonntag einen großartigen Start und schlugen Sterns „Zweite“ ganz überlegen mit 6:1. Dagegen verlor Hinte in letzter Minute recht knapp mit 2:1 gegen Frisia. Beide Mannschaften werden also in diesem Spiel bemüht sein, zu den ersten bzw. zu weiteren Punkten zu kommen. Der Papierform nach müßte Blauweiß Borßum eigentlich als Sieger zurückkehren. Aber wie schon so oft ist es durchaus möglich, daß die „Dörfler“ auf eigenem Platz über sich selbst hinauswachsen.

Reichsbahn Emden — Stern Emden 2

Hier stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, deren Spielstärke doch wohl wesentlich voneinander abweicht. Am letzten Sonntag verloren die Reichsbahner auf Norderney glatt mit 8:1. Wenn es auch diesmal gerade nicht ein derartig hohes Ergebnis zu geben braucht, so erwarten wir von der Stern-Elft doch einen glatten und einwandfreien Sieg.

Grünweiß Barrelt — Frisia Emden

In Barrelt sollte es einen harten Kampf zwischen obigen beiden Gegnern geben. Während Barrelt am letzten Sonntag recht unglücklich unterlag, legte Frisia mit etwas Glück gegen

Bei Magenbeschwerden **Bullrich's Salz** jetzt 110g 25 Pf.

Olub Gori und Provinz

Totschlag an der Geliebten.

Am 8. Mai d. J. wurde bei Bech'ra (Oldbg.) die Friederike Kregenborg aus Bieffe tot aufgefunden. Der Tod war durch Erstickten infolge Würgens eingetreten. Die Sektion der Leiche ergab überaus schwere innere Verletzungen, die darauf schließen ließen, daß der Täter gegen sein Opfer in rohester Weise vorgegangen war. Unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, wurde der am 9. Januar 1910 geborene Franz Maack aus Bieffe verhaftet. Er unterhielt mit der K. ein Verhältnis und will von ihr unter der Angabe, sich von ihm schwanger zu fühlen, zur Heirat gedrängt worden sein. Am 8. Mai kam es zwischen beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Tat geschah.

Das Schwurgericht Oldenburg, vor dem sich Maack am 19. Juli d. J. zu verantworten hatte, kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß dem Angeklagten bei Ausführung der Tat die Ueberlegung gefehlt habe, so daß er nicht wegen Mordes, sondern wegen Totschlages zu bestrafen war. Es verurteilte ihn zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Seine hiergegen eingelegte Revision konnte keinen Erfolg haben; sie wurde vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts als offensichtlich unbegründet verworfen, so daß das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden ist.

Befinnungslos aufgefunden.

Vor einigen Nächten wurde auf der Großen Straße in Berden ein befinnungsloser etwa 30jähriger Mann aufgefunden. In kameradschaftlicher Weise brachten einige Wehrmachtangehörige den Mann nach der Postkammer, die nach Anhörung eines Arztes den Bewußtlosen nach dem Krankenhaus bringen ließ, wo aber hier keine Verletzungen festzustellen waren. Jetzt stellte sich erst heraus, daß der Kranke Wilhelm Wobph heißt und in Bremen ansässig ist. Er ist am 18. Januar 1901 in Oberhausen geboren und bereits schon in der Heilanstalt Ellen behandelt. Woran der Kranke leidet, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Die Liebste im Kleiderschrank.

Einer Bäuerin in Sandfort fiel der ungewöhnliche Appetit ihres Landwirtschaftsgehilfen auf. Sie stellte fest, daß der junge Mann häufig Butterbrote in der Kuchenschale verschwinden ließ, und man ging nun der Sache auf den Grund. Des Rätsels Lösung war bald gefunden. Der junge Mann hatte im Kleiderschrank seiner Kammer seine Liebste verborgen. Auf einer Festlichkeit hatte er ein Mädchen kennengelernt, das ohne festen Wohnsitz war, und es in vollkommener Liebe kurz entschlossen zu sich genommen. Das Versteck in der Kammer sollte aber nicht lange verborgen bleiben und so nahm die heimliche Zweifamkeit ein schnelles Ende.

Schiffsbewegungen

Emden Dampfercompagnie, Emden. Radbod 23. 9. ab Rotterdam nach Wilhelmshaven. Wittekind 23. 9. ab Rotterdam nach Bilbao. Taglia läuft in Wilhelmshaven. Bernlef ladet in Sorel. Ostland läuft in Holttau.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 21. 9. von Galveston nach Philadelphia. Anatolia 21. 9. in East London. Borkum 21. 9. Dorney Inseln pass. nach Bremen. Bremen 22. 9. Bishop Rod pass. nach Neuyork. Dessau 21. 9. in New Plymouth. Donau 20. 9. von Port Sudan nach Port Said. Eisenach 21. 9. in Para. Elbe 22. 9. von Manila nach Hongkong. Europa 21. 9. Bishop Rod pass. nach Cherbourg. General v. Steuben 21. 9. in Neapel. Gneisenau 22. 9. in Rotterdam. Goslar 20. 9. in Tampico. Inn 20. 9. in Tutona. Köln 21. 9. in Emden. Schulschiff Kommodore Johnsen 21. 9. 15 Grad S. 74 Grad O. pass. nach Mahe (Senhellen). Leipzig 20. 9. in Balparaiso. Memel 21. 9. von Savanna nach dem Egl. Kanal. Oder 21. 9. von Safaja nach Belawan.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Mar 22. 9. in Amsterdam. Bellona 21. 9. in Gijon. Caftor 21. 9. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Ceres 21. 9. von Rotterdam nach Rdn. Elin 21. 9. von Rotterdam nach Rdn. Flora 21. 9. in Rdn. Gauß 21. 9. von Rigo nach Sevilla. Heros 21. 9. Emsmerich pass. nach Rdn. Piramus 21. 9. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Pylades 21. 9. Emsmerich pass. nach Rdn. Rhein 21. 9. von Rotterdam nach Hamburg. Triton 21. 9. von Bonanza nach Rotterdam. Victoria 21. 9. in Rotterdam. Oscar Friedrich 21. 9. Holttau pass. nach Bremen. Iris 22. 9. Holttau pass. nach dem Rhein. Ariadne 22. 9. in Königsberg. Diana 22. 9. in Amsterdam. Hero 22. 9. in Stockholm. Leba 22. 9. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Mebea 22. 9. Lobitz pass. nach Rotterdam. Niobe 22. 9. in Söderham. Nixe 22. 9. von Riga nach Bremen. Par 22. 9. in Bergen. Theseus 22. 9. von Bremerhaven nach Bremen.

Kaufahrts-Seeederei Wolk Wards und Co., Hamburg. Emsstrom 22. 9. in Rotterdam von Lulea. Stadt Emden 23. 9. von Lulea nach Rotterdam. Emsland 23. 9. von Stettin nach Lulea. Emsdörn 22. 9. von Stettin nach Lulea. Emsriff 23. 9. von Dzelöfund nach Emden. Monjun 10. 9. von Buenos Aires nach Emden.

Hamburg-Amerika Linie. New York 22. 9. von Neuyork nach Cherbourg. Hamburg 23. 9. 11.30 Uhr in Cuxhaven fällig. Frankenwald 22. 9. in Montreal. Seattle 21. 9. in Los Angeles. Palatia 21. 9. Azoren pass. nach Barbados. Teodosta 22. 9. von Le Hare nach Dünkirchen. Saarland 22. 9. Blijssingen passiert nach Nordenham. Altona 22. 9. in Suez. Staffurt 22. 9. in Sydney. Hanau 22. 9. in Lissabon. Dortmund 22. 9. von Malta nach Port Said. Menes 22. 9. von Antwerpen nach Port Said. Wupperthal 23. 9. von Fremantle. Rhein 22. 9. in Mobile. Neumark 22. 9. von Singapur nach Wiri. Milwaukee 22. 9. von Katalolo nach Cambia.

Deutsche Afrika-Linie. Wahehe 22. 9. in Antwerpen. Kamerun 20. 9. von Monrovia. Wolkfram 22. 9. von Benguela. Wigbert 20. 9. von Bissao. Tübingen 19. 9. in Lobito. Ingo 22. 9. von Monrovia. Pretoria 22. 9. von Southampton. Windhof 22. 9. von Walfischbai. Assukuma 19. 9. von Darassalam. Tanganjika 20. 9. von Darassalam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Antara 21. 9. von Calamata nach Malta f. D. Athen 22. 9. in Rotterdam. Cairo 22. 9. von Ergasteria nach Rotterdam. Ithaka 22. 9. in Alexandria. Macebonia 22. 9. von Alexandria nach Jaffa.

Varied Tankership Rhederei GmbH. Wilt. A. Niedemann 20. 9. in Neuyork. F. S. Wolfe 22. 9. in Fawley. Friedrich Brene 23. 9. in Rotterdam. Oder 22. 9. von Hamburg nach Nordenham. J. H. Senior 22. 9. in Neuyork. F. H. Bedford jr. 21. 9. von Cartagena nach Aruba. Calliope 21. 9. von Aruba nach Neuyork.

Seeederei „Kriga“ AG., Hamburg. Regir 22. 9. Uffire pass. Thor 23. 9. von Hamburg nach Emden. August Ebbesen 23. 9. von Rotterdam nach Bergen. Albrecht Samus 21. 9. in Rotterdam.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 22./23. September. Von See: Marion, Präsident Rose, Würzburg, Karpfanger, Senator Strandes, Bragi, Senator Westphal, Steiermark. — Nach See: Keitum, Stralsund, Eschwege, Henry Friede, Neuenfelde, Forst, Erfurt, Eisenach, Braunschweig.

Marktberichte

Oldenburger Marktbericht. Kerbel- und Schweinemarkt: Auftrieb: Insgesamt 310 Tiere, nämlich 300 Kerbel und 10 Käuferschweine. Es lösteten das Stück der Durchschnittsqualität: Kerbel bis 8 Wochen alt 14-17; 8-10 Wochen alt 17-21; 10-12 Wochen alt 21-25; Käuferschweine 3-4 Monate alt 25-45 RM. Beide Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Ruhig.

Italien warnt erneut die Westmächte

Mussolini weist Friedenssattler

Rom, den 24. September 1938.
Mit ungeheurer Spannung verfolgt man in Italien die einzelnen Abschnitte der tschechischen Krise. Die ablehnende Haltung Londons und Paris gegen die berechtigten polnischen und ungarischen Forderungen hat allgemein große Bestürzung hervorgerufen. Sämtliche Blätter nehmen vor allem gegen die Erklärungen Lord Wintertons Stellung, der bekanntlich die Revisionsforderungen Warschaws und Budapests zurückgewiesen hat.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“, Cana, zeichnet die Haltung der Franzosen und Engländer als unklug und gefährlich. Derartige Manöver würden den Lauf der Ereignisse nicht aufhalten, so schreibt das Blatt, wohl aber zu einer außerordentlich gefährlichen Lage führen. Erneut erhebt der Offiziosus des italienischen Außenamtes die schon von Mussolini ausgesprochene Forderung einer Totallösung, wonach die von den Polen und Ungarn bewohnten Gebiete der Tschecho-Slowakei abgetreten werden sollen. Die augenblickliche Lage birgt große Gefahrenpunkte, sie sei vor allem, so schreibt das „Giornale d'Italia“, durch drei Tatsachen gekennzeichnet. Erstens durch die Haltung der Prager Regierung, die unter dem bolschewistischen Ministerpräsidenten Syrovok in das Moskauer Fahrwasser geraten ist. Es scheint jetzt klar, daß die Zustimmung Benešs zu den britisch-französischen Lösungsvorschlägen nur ein taktisches Manöver war, mit dem Zweck, sich ein Mittel für die Provokationspolitik zu verschaffen, die — selbstverständlich in Berlin, Warschau und Budapest keine unbegrenzte Duldsamkeit mehr finden kann. Zweitens durch die starke Aktivität der zum Kriege hegenden britischen Opposition

und der Marxisten in Frankreich und drittens durch die Neigung zur Unnachgiebigkeit, wie sie jetzt sowohl bei der französischen als auch bei der britischen Regierung in Erscheinung tritt, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo die stärkste Beweglichkeit am Platze wäre.

Im Rahmen der Gedächtnisfeier für Kaiser Augustus nahm Mussolini auf der Via Nazionale die Parade von zwanzig Schwarzhemd-Bataillonen in der Stärke von 10 000 Mann ab. Die Truppen zogen im römischen Paradeschritt vorbei und machten einen ausgezeichneten Eindruck. Anschließend weihte Mussolini den Friedenssattler des Augustus, der vor 2000 Jahren zur Feier des Weltfriedens errichtet wurde.

Ungarn über England erbittert

Die britische Neigung, die ungarischen Ansprüche auf spätere diplomatische Verhandlungen zu verschieben und nicht gleichzeitig mit der sudetendeutschen Frage zu lösen, hat in der ungarischen Öffentlichkeit eine große Erbitterung gegenüber England hervorgerufen. Die gesamte Presse übt an der britischen Einstellung zu den ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei eine sehr scharfe Kritik. Sie gibt dabei sehr deutlich zu verstehen, daß das Vertrauen des ungarischen Volkes in die mitteleuropäische Politik Englands sehr erschüttert worden sei. Der offizielle „Pester Lloyd“ gibt in seiner Stellungnahme die Stimmung wieder, die in den Regierungskreisen herrscht. Das Blatt schreibt u. a.: „Die grundlegende englandfreundliche

Einstellung Ungarns, unsere oft beinahe übertriebene Bewunderung für den politischen Sinn der Engländer ist offenbar auf eine schwere Probe gestellt. Wir glauben aber nicht fehlzugehen, daß eine ähnliche Erschütterung des Ansehens und des Vertrauens in die staatsmännische Weisheit der britischen Politik auch in anderen Staaten Europas eingetreten sein dürfte, die Großbritannien im Laufe der letzten zwanzig Jahre auch politisch näherstanden als wir.“

Die Anzeigen auf dieser Spalte sind nach Annahmeschluß eingegangen. —

Aus diesem Grunde können diese Anzeigen nicht zwischen Anzeigen gleicher Art erscheinen. —

Stoetwer-Wagen

1,8 Liter, 4 Zyl., 2 Jahre alt, Schließbedach, Lederpolsterung, zum Schätzpreis abzugeben.
H. Scholte, Wilhelmshaven, Götterstraße 99.

Fixes, ehrliches Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Privathaushalt zum 1. Oktober gesucht.
Gieseke, Oldenburg i. D., Gartenstraße 12.

Der Kauf bei Cassens lohnt auch, wenn man ganz woanders wohnt

H. Cassens für Mäntel und Kleider Auch in Kurzwaren finden Sie bei mir eine große Auswahl zu kleinen Preisen Baby- und Kinderbekleidung in allen Größen billigst.

H. Cassens, Emden

Kleine Brückstraße 26.

Betten! Betten! Betten!

Feuchte Wände und Decken in der Wohnküche werden beseitigt durch die

Sebsten'sche Lüftungsanlage

da Kochdünste und Dampf sofort entweichen. Für zugfreies Arbeiten schriftliche Garantie Kostenlose Auskunft durch

Hermann Schöttler, Neu-Westf.

Achtung Großhandel!

Zur Einführung des gesetzl. vorgeschriebenen, neuen Kontenplanes empfehlen wir

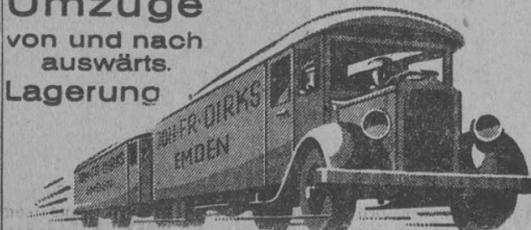
Durchschreibe-Buchhaltungen!

in den verschiedenen Verfahren.

Fordern Sie Vertreterbesuch, wir beraten Sie gern unverbindlich und kostenlos

Bürohaus Waage Martin Waupel & Co., Bremen Langenstraße 135 • Ruf 27755/56 • Teleg.-Wort: Bürowerke

Umzüge von und nach auswärts. Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Zwischen 9 u. 12

Hochbetrieb in Haus u. Küche - schlimme Zeit für Hausfrauenhände! Trotzdem können Hände unbekümmert schaffen, weil es ja zur schnellen und gründlichen Handreinigung LUHNS Spezial-Handseife ABRADOR gibt.

ABRADOR wäscht im Nu auch die hartnäckigsten Spuren mühelos herunter - ABRADOR reinigt „von Grund auf“ - wäscht Hände rillensauber - und was Ihnen noch ganz besonders gut gefallen wird - ABRADOR massiert und pflegt auch gleichzeitig die Hände und macht die Haut so schön frisch, glatt und samtweich, denn ABRADOR enthält besondere hautpflegende Zusätze, u. a. auch Lanolin und Lecithin.



ABRADOR bekommen Sie überall, wo es gute Seifen gibt. Stück 16 Pfg.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhd.)



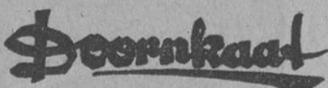
MIAG Diesel-Schlepper für Straße und Acker
Generalvertretung:
Georg Schwarting
Oldenburg, Lange Str. 2, Tel. 2579

Keine Sprechstunden bis 12. Oktober.

Dr. Wiltfang, Emden
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Wirklich gebrannt ...

Fordern Sie ausdrücklich „Doornkaat“, dann erhalten Sie auch den echten gebrannten „Doornkaat“! Wenn Sie nur Genever verlangen, erhalten Sie vielleicht einen Schnaps, hergestellt auf kaltem Wege aus Spirit, Wasser und Essenz!
„Doornkaat“ ist essenzfrei und wird mit Wacholderbeeren nach dem alten Familienrezept wirklich gebrannt!



Deutschlands größte Korn- und Genever-Brennerei
gegr. 1806
Norden in Ostfriesland



Kraftwagen

sind Meisterwerke der Fahrzeugtechnik

500

der große Kleinwagen, neben allen Vorzügen ist er äußerst sparsam und wirtschaftlich. RM. 1700,- ab Werk

1100

das moderne Fahrzeug für größte Ansprüche, gering im Verbrauch, groß in Leistung. RM. 3150,- ab Werk

1500

der moderne Sechszylinder, die technische Vollkommenheit, er ist der Wagen für Anspruchsvolle ... RM. 4250,- ab Werk



Besichtigen Sie unverbindlich sämtliche Modelle und lassen Sie sich diese vorführen. Lieferung ab Lager.

J. Oltmanns, Emden

Kraftfahrzeuge

Große Straße 20/29 — Emsmuerstraße 17

Wanderer - Steyr

Automobile, Last- und Lieferwagen
laufen Sie am besten bei der Vertretung beider Werte für Ostfriesland
A Heiderwerke
Dr. ing. Fr. Kempe & Co., G. m. b. H.
Emden Fernruf 2907.



kämpfe mit in der NSD.

Durch unser Vorbild lehren wir die Jugend sich die Zukunft sichern.

Tanzschule Heuer-Bleimuth, Emden

Die diesjährigen Tanzkurse beginnen:

In Marienhate am Montag, dem 26. September abends 8 Uhr, im Hotel Krüger.

In Georgsheil am Dienstag, dem 27. September, abends 8 Uhr, im Brookmerlander Hof (Geschw. Uphoff).

In Oldersum am Mittwoch, dem 28. September, abends 8 Uhr, im Hotel Brand.

— Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. —



Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hermiene Kloß
Otthe Bastoor

Sejel.

Holtland.

Als Verlobte grüßen:

Anna Danelas
Elso Borchers

Northoor.

Oldersum.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sage ich

meinen herzlichen Dank

im Namen aller Angehörigen.

Neermoor, im September 1938.
Gretje Gronewold
geb. Kloppenburg.

Trauerbriefe

liefern schnell und preiswert
D. 3. Druckerei

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 24. September 1938

Alles schuf das Deutschtum in Böhmen

Schon vor der Völkerwanderung sahen in Böhmen Germanen. Erst als die Sturmflut der Völkerwanderung die Markomannen von dort hinwegspülte, ergossen sich räuberisch von den Karpaten her die Tschechen über das Land. Niemand weiß, woher sie kamen. Ihre Herrschaft dauerte jedoch nicht lange.

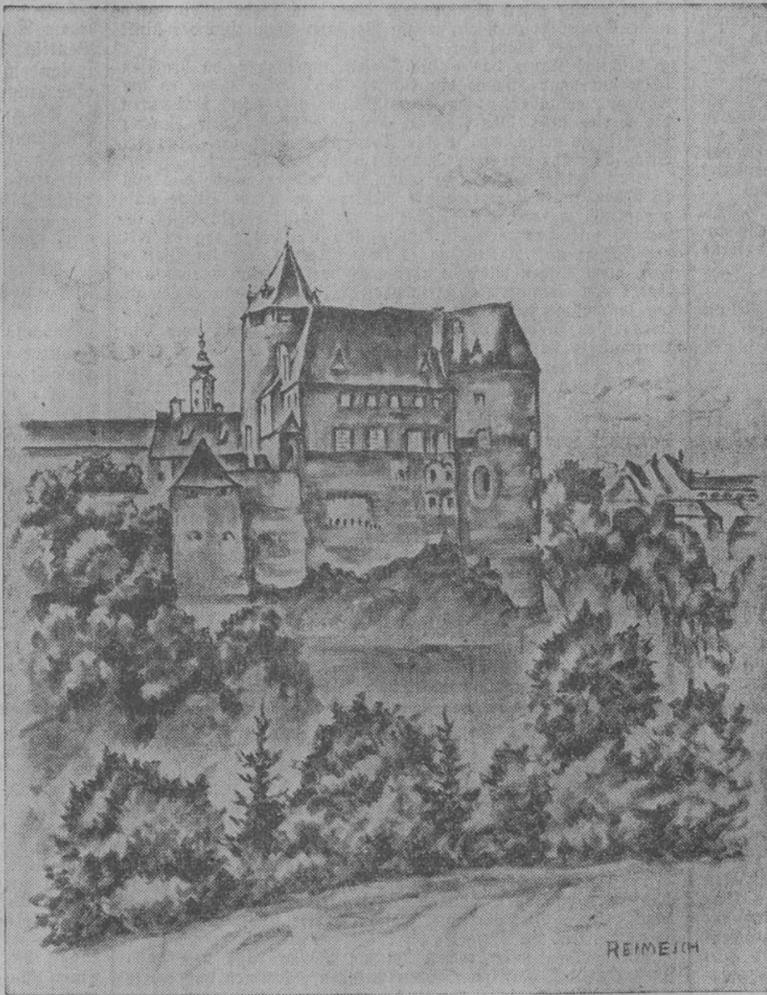
Kaiser Karl unterwarf sie, und nach der Teilung des karolingischen Reiches blieben Böhmen und Mähren unter Ludwig dem Deutschen bei Deutschland. Unter den schwachen deutschen Königen der nächsten Zeit loderte sich dann für kurze Zeit das Band der Zusammengehörigkeit, bis Heinrich der Bogler das Lehnverhältnis wieder herstellte. Der heilige Wenzel selbst, der im Lager der Sachsen am Moldauufer dem Deutschen Reiche Treue schwur, zog deutsche Geistliche ins Land. Zu Ehren des Patrons der Sachsen, des heiligen Veit, wurde neben der Prager Herzogsburg der Veits-Dom gebaut, den Bischof Tuto von Regensburg einweihte. Der erste Bischof von Prag war der deutsche Benediktinermönch Thietmar aus Magdeburg. Die Tschechen ermordeten zum Dank für die Bemühungen um die Beseitigung ihres kulturellen Tiefstandes ihren großen Wenzel. Otto der Große züchtigte die Mörder, und von da an blieb der Lehnverband unangefochten. Wratislav II. empfing von Kaiser Heinrich IV. die böhmische Königskrone. Die politische Entwicklung Böhmens war ausschließlich ein Werk der Deutschen. Noch mehr war es die kulturelle Entwicklung.

Die böhmischen Herzöge wählten ihre Gattinnen aus deutschen Fürstenhäusern, dem bairischen, dem der Wettiner und der Babenberger. Am Hof zu Prag „sagte und sang“ man nur deutsch, bei Wenzel, dem Gatten der Staufin Kunigunde, lebte der deutsche Minnesänger Reinmar von Zweter. Das Prager Bistum war dem Mainzer untergeordnet. In den Städten galt das Magdeburger Stadtrecht.

Die deutschen Kaiser aus dem Hause Luxemburg schlugen in Prag ihre Residenz auf. Karl IV. gründete die Prager Universität und ließ von dem deutschen Baumeister Peter von Gmünd die Domkirche auf dem Hradšchin, die mächtige Moldaubrücke, die berühmte Barbara-Kirche in Kuttentberg bauen. Nur der sechste Teil der Scholaren der Prager Hochschule war tschechisch. Als innere Zerrissenheit des Deutschen Reiches den Tschechen zum ersten Male die Möglichkeit gab, ihr wahres Gesicht zu zeigen, da taten sie es genau so grausam und unmenschlich wie in den heutigen Tagen. Sechzehn Jahre lang hausten in der Hussitenzeit mit Feuer und Schwert die Zista und Procop und verfolgten die Deutschen. Das Deutschtum war fast gänzlich ausgerottet. Aber die weitere Entwicklung zeigte, daß die tschechischen Emanzipationsbestrebungen nichts weiter aufzuweisen hatten als Mord und Blünderung. Infolgedessen war es eine natürliche Weiterentwicklung, daß bald wieder das Deutsche Träger der Kultur in jedem Gebiete wurde.

Die Habsburger, die nun zu Herren Böhmens wurden, unternahmen nichts gegen die Tschechen, ließen ihnen völlige Gleichberechtigung. Das Eindringen der deutschen Kultur erfolgte also nicht durch Gewalt, sondern erneut durch ihre geistige Überlegenheit. Die tschechische Sprache kam herab zur Bauernsprache. Jeder Gebildete sprach nur deutsch. Als Maria Theresia regierte, fand man Tschechen in Böhmen nur noch unter den Bauern und vereinzelt im Handwerk. In Prag beherrschten deutsche Dichter das Geistige und deutsche Künstler die Bühnen. Glanz machte in Prag seine Studien, und Mozart war der Liebling der Prager. Deutsche Zeitungen gab es in Böhmen seit dem Dreißigjährigen Kriege, während erst im Jahre 1787 das erste tschechische Blatt gegründet wurde. Zur Zeit des Kaisers Franz war es unmöglich, in Böhmen Beamte aufzutreiben, die der tschechischen Sprache mächtig waren. Bis zu den Hussitenkriegen kann man überhaupt nicht von einem tschechischen Volkstum reden, und da die Lehre des Johann Hus ihm seinen Ausdruck gab, bietet es wahrlich kein anziehendes Bild. Nach Hus ist Zista der erste Tscheche von Weltruf, aber seine Taten zeigen sich nur in der Nähe und der unmenschlichen Grausamkeit. Die tschechische Reformation war weder in ihren Zielen noch in ihren Motiven, weder in ihren Lehren, noch in ihren Handlungen schöpferisch und befreiend. Das hat auch Luther bewogen, das Apsl, das ihm in Böhmen angeboten wurde, abzulehnen. Auch von dem ersten Přemysliden-Herrscherhause ist nur besondere Unmenschlichkeit überliefert. Sobieslaw der Zweite bot zum Beispiel für einen Schild voll deutscher Raten hundert Mark Silber. Ein Blutsverwandter der Tschechen, der berühmte polnische Professor Czubski,

fällte im Jahre 1842 über das tschechische Geistesleben, über tschechische Sprache und Literatur ein fürchterlich wegwerfendes Urteil. Die Tschechen haben keinen Mickiewicz und keinen Puschtsin hervorgebracht. Als in der Frankfurter Paulskirche das Parlament tagte, setzte man ihm in Prag einen Slawentongress entgegen. Aber dieser bot nur das lächerliche Schauspiel, daß sich seine Teilnehmer untereinander in deutscher Sprache unterhalten mußten, weil sie sich in ihren slawischen Idiomen nicht verständigen konnten. Jahrhundertelang haben die Tschechen in der österreich-ungarischen Doppelmonarchie gleichberechtigt am kulturellen Leben teilgenommen. Sie haben dem Staate sogar Minister gestellt, aber nichts weiter hervorgebracht, als niedere Hah gegen die Träger einer höheren Kultur. Auch in wirt-



Schloß Schlaining im Burgenland

Ragimund Reimeich (Seite 3)

schäftlicher Beziehung ist in Böhmen alles Bestehende nur ein Werk der Deutschen. Nur mit Hilfe des Versailler Diktats konnten sich die Tschechen das aneignen, was deutsche Tatkraft und deutsches Wissen in dem an Bodenschätzen reichen und fruchtbaren Lande in jahrhundertelanger mühseliger Arbeit hervorbrachten. Es spricht jeder menschlichen Kultur Hohn, daß man 20 Jahre lang duldet, daß ein höherstehendes, auf Jahrtausende alte Kultur zurückblickendes Volk von einem niedriger stehenden Stamme vergewaltigt wird. Die Höhenzüge, die Böhmen von drei Seiten umschließen, sind keine Grenzscheiden, sondern Gebirgszüge mitten im deutschen Volke und im Deutschen Reiche.

Die Ebene spricht:

Seht, so bin ich: Wiese, Wald und Flur,
Stille Straße — wirre Wagenspur,
Ackerbreite und verträumter Weg,
Tannendickicht, Busch und Dornengeg —

Kleines Dorf, von Herdrauch überweht,
Stiller Brunnen, der im Hofraum steht,
Lindenwipfel über Dach und Tor,
Hinter Jäunen bunter Blumenflor.

Vielen Menschen Heimat, Arbeit, Brot,
Sonntagsfrieden, Wertagsglück und Not
Und es ruht in ihrem letzten Haus
Alle einst in meiner Erde aus ...

Margarete Koch.

„Dafür bin ich da!“

kleine Geschichten um den Großen König
Von Hans Weber.

Gute zwanzig Jahre waren es bereits her, daß das einst kleine Preußen aus dem letzten und längsten der Schlesiens Kriege mit siegreichen Feldzeichen heimgekehrt und im Feuer zahlloser Schlachten auf dem Amboß eines harten, aber stolzen Schicksals zur europäischen Großmacht geschmiedet worden war. Es war in jener glückhaften Zeit, da die Berliner ihren fast jeden Tag durch die Straßen seiner aufblühenden und lebendigen Residenz reitenden Landesherrn den „Alten Fritz“ getauft hatten. In dieser Zeit war es auch schon längst offenbar geworden, daß Friedrich ebenso weise als Regent wie groß als Feldherr war.

Im nur mit dem Notwendigsten eingerichteten Arbeitsraum des Königs entzündet der Diener einige Kerzen, die ihr flackerndes Licht über die matte Platte des Tisches werfen, an dem Friedrich, noch im Dämmerlicht eines neuen Tages, zu arbeiten beginnt.

Fredersdorf, der seit Jahrzehnten Getreue, legte Aktenbündel mit Eingaben, Bitten und Gesuchen der Untertanen vor. Friedrich blättert gedankenvoll in einem Aktenstück.

„Erinnert Er sich der Begebenheit, da der Müller, Landrat des Kreises Niederbarnim, vor vielen Jahren um Pferde und Roggen für Brot und Sommerjaat bat?“

„Ew. Majestät halfen ihm nach Kräften.“

Friedrich lächelt vor sich hin.

„Vielleicht hat sich damals der Müller selbst am meisten und besten geholfen; denn mit Pferden und Saat war ich damals schlecht dran. Aber, hör' Er, Fredersdorf, der Landrat überredete seinen König, und ich hab's nicht zu bereuen. Müller schreibt hier, daß sein Kreis Niederbarnim wieder auf gesunden Füßen steht. Meine Untertanen dort hatten auch sämtlich den guten Willen zur Arbeit und zum Leben. Jetzt sind sie wieder auf die Höhe gekommen.“

Fredersdorf spitz sorgfältig eine Feder, als er sagt: „Die großzügigen Hilfen Ew. Majestät waren niemals umsonst. 300 000 Taler gab der Staat den durch die Kriege verwüsteten Provinzen. Für 250 000 Taler bauten die Baumeister Ew. Majestät die vom Kriege verdorbenen Häuser alleine in Westfalen wieder auf. Die Untertanen haben es Ew. Majestät durch Fleiß und Sorgfalt in der Bestellung ihrer Ländereien gedankt.“

Friedrich nickt. Vielleicht sind seine Gedanken im Augenblick bei jenen, denen er vor Jahresfrist ebenfalls geholfen, den Bürgern des schlesischen Städtchens Greiffenberg, rühmlich bekannt durch seinen Leinwandhandel, das bis auf die Grundmauern fast aller seiner Häuser niedergebrannt war. Damals hatten der gewißlich nicht übermäßig mit irdischen Gütern gesegnete preussische Staat und sein König Mittel und Wege gefunden, um den von Not und Armut, Hunger und Verzweiflung bedrängten Greiffenbergern zu helfen.

Ihr habt euch wohl meiner und der Hilfe eures Staates würdig gezeigt, denkt Friedrich; denn Greiffenberg war längst wieder mit seinen neuen und lauderen Häusern zu einem Schmuck des Schlesiens geworden, seine Leinwandindustrie wuchs und bracht Stadt und Staat erfreulichen klingenden Nutzen.

Fredersdorf unterbricht den König in seinen Gedanken: „Der Kurier Ew. Majestät, der nach Breslau abgehen soll, wartet draußen.“

„Nichtig, sag' Er ihm, Fredersdorf, er möge meinen Generälen in Schlesien den miserablen Zustand ihrer Regimenter bei der Revue im Vorjahre ins Gedächtnis zurückerufen. Ich hoffe dieses Mal preussische Soldaten vorzufinden!“

Am nächsten Morgen schon begibt sich der König zur alljährlichen Revue seiner schlesischen Truppen. In Hirschberg müssen die Pferde seines Wagens gewechselt werden. Eine Menschenmenge von vielen Tausenden erwartet ihn seit Stunden. Aus den Dörfern, den Märkten und Siedlungen der ganzen Umgegend sind sie zusammengeströmt, um ihren König — vielleicht nur einmal im Leben — zu sehen.

Als Friedrich nach kurzer Rast wieder in den Wagen steigt, drängt sich der Kaufmannsälteste Lachmann aus Greiffenberg durch die jubelnde Menge, zieht ehrerbietig seinen Hut und spricht den König folgendermaßen an:

„Die abgebrannten Bürger zu Greiffenberg hatten nochmals ihren untertänigsten Dank ab für das königliche Gnadengeschenk zum Wiederaufbau ihrer abgebrannten Häuser. Ew. Majestät, durch meinen Mund soll Ihnen nochmals unser aller Dank kundgetan werden.“

Wir sind gewiß, daß unser Dank von keinem Gewicht ist, wir bitten aber täglich Gott, daß er Ew. Majestät und ihre königliche Guld lohnen möge.

Lachmann verneigt sich tief und will zurücktreten. Friedrich jedoch hält ihn zurück und reicht ihm beide Hände. Mit kurzem, festem Griff packt er den Knäuf seines Krüsstokkes, kloppft Lachmann damit sanft auf die Schulter und steigt in seinen Wagen.

„Sie haben nicht Urach“, ruft er aus dem Wagenfenster, „sich deswegen bei mir zu bedanken. Es ist nur meine Schuldigkeit, daß ich meinen verunglückten Untertanen wieder aufhelfe. Dafür bin ich da!“

Das Fenster schlägt zu, und wenig später entschwindet der Wagen des Großen Königs im Staube der Landstraße den Blicken seiner jubelnden und dankbaren Untertanen.

Kreuzer „Rostock“ hat Ruderflemmung

Eine Episode aus der Nacht nach der Skagerrak-Schlacht — Von Kapitänleutnant a. D. Carl Dietrich

Nacht über der Nordsee. Schwarz in schwarz getaucht sind Himmel und Meer. Flach und träge liegt der Rauch aus vielen hundert Schornsteinen auf dem Wasser: durch den diesigen Rauch fährt die deutsche Flotte nach Kampf und Sieg in den Heimathafen zurück.

Kurs Süd zu West. Neueste Fahrt. Auf den Brücken ist's unheimlich still. Nur das verschiedentönlige Summen der Ventilatoren brummt aus den Kesselräumen herauf. Fast wie ein Traum gleiten die Schiffe durch die Dunkelheit. Aber zehntausend wachsame Augen bohren sich durch die Nacht, starren durch Dunst und Rauch. Alle Verbände

haben ihre Befehle; die Flotte ist fest in der Hand des Chefs.

Das stark abgeblendete Helllicht unseres Vordermannes, Anfeuerungspunkt zum Halten der Kiellinie, liegt als ein schwacher Schein vor dem Bug, kaum zu erkennen. An Backbord achteraus treibt ein ausgebranntes, rotglühendes Schiff, ein feindlicher Zerstörerflottillenführer; eins unserer Spitzenschiffe schoß ihn ab. Vor uns am Horizont leuchtet es auf wie von fernem, schweren Gewittern, dumpfer Kanonendonner rollt von weither über die See.

Da — was ist das?

Am Backbord vorwärts — nicht weit — ziehen dort, wo wir den von Nacht bedeckten Horizont vermuten, aber darüber — also am Himmel — vier leuchtende Lichtstreifen in regelmäßigen, feststehenden Abständen. Alles starrt hin, sekundenlang begreift niemand die Erscheinung. Dann wird es klar: dort kommt ein Schiff rechtwinklig zu unserer Kiellinie auf uns zugefahren. Mit hoher Fahrt. Die glühenden Abgase seiner Schornsteine beleuchten fast die Luft nach hinten abziehenden vier Rauchfahnen — die vier Feuerstriche am Himmel. Wer es auch sein mag, Freund oder Feind, in wenigen Sekunden wird, muß der unvermeidliche Zusammenstoß erfolgen. Zum Teufel, ist der Kommandant wahnsinnig geworden? Ist das Schiff führerlos? Da — jetzt blitzt es über den Feuerstreifen — auf hochgeschwungener Bugwelle reitet uns seitlich entgegen die verschwommene Silhouette eines Kreuzers — gleichzeitig blinkt eine Morjelampe nachselben auf —

Kreuzer „Rostock“ hat Ruderflemmung und läuft mit äußerster Kraft auf unsere Kiellinie zu!

Bei uns steht alles wie erstarrt. Was können wir auch machen! Ausweichen hat keinen Zweck — dazu ist es zu spät — zu allem ist es zu spät, was wir auch versuchen wollten: unser Hintermann in unserer Kiellinie würde mit seinen siebzehn Seemellen auf uns auflaufen, bevor wir ihm noch unser Manöver hinübersignalisiert hätten. Schon ist „Rostock“ heran. Schiebt ihren Bug hinter unser Vordermann durch die Kiellinie. Mit hochsingenden Ventilatoren tauscht ihr Mittelschiff mit den vier feuerspeienden Schornsteinen an ihrem Bug vorbei. Wirft eine Bugwelle über unsere Bug.

Krachs! denn noch nicht? Werden wir die „Rostock“ durchschneiden oder wird sie uns — werden wir uns an ihr das Vorschiff einrennen? Jetzt — jetzt muß der tobbringende Stoß erfolgen — dicht jagt das lange, flache Achterschiff der „Rostock“ vorbei — so dicht, daß es für uns auf der Brücke von unserem Bug verdeckt wird — Wir schließen unwillkürlich die Augen — das Herz stockt.

Nichts. Nichts? Kein Krachen erfolgt? Nicht der tödliche Stoß? Herrgott, ein Wunder ist geschehen: die „Rostock“ ist klargelommen! Was für die ichellen Torpedoboote das schwierigste Nachtmanöver ist, einem Kreuzer ist es gelungen: „Rostock“ hat — wenn auch ungewollt — einen Durchbruch gefahren.

Als wir die Augen wieder öffnen, noch kaum unser und der „Rostock“ Glück begreifend, jagt sie schon an Steuerbord quer von uns ab. Verschwindet im Dunkel. Vier Feuerstriche am Himmel ziehen weiter durch die schwarze Nacht.

Anekdoten

Gut gemeint.

Als Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1841 durch Pommern fuhr, hatte man an der Grenze von Vorpommern, woher der König kam, und Hinterpommern, wohin er wollte, einen Triumphbogen aufgebaut mit der weithin sichtbaren Inschrift: „Wie du im vordern freudig aufgenommen, lönt aus dem hintern dir ein donnerndes Willkommen!“

Die Erwartung und der Vor-Zug

Von Ilse Fahrenholz.

Abend. Die weite große Bahnhofshalle liegt in grauem Halbdämmerlicht. Wie schwarze Kanäle graben sich die Schienenstränge durch die langen Reihen der Bahnsteige. Dampfe, hallende Urmelgeräusche dröhnen und ächzen, hallen sich finster zusammen und verehnen wieder bis zu den stumpfen Lauten, die wie jene unwägbareren Geräusche die Atmosphäre „Bahnhof“ schaffen. Draußen, am Ende, lauert schwarze Nacht, von vielfachen hellen Lichtpunkten durchstimmert. Lampen, Signale, wartende Maschinen... Weißer, giftiger Dampf steigt dazwischen sekundenlang zu Wolken auf. Dann starrt wieder dunkle Nacht mit Lichtern wie Raubtieraugen.

Ein hochgewachsenes Mädchen mit schmalen Schultern und federndem Gang schreitet langsam auf dem ersten Bahnsteig auf und ab. Es blickt auf die nächste große Uhr: noch zehn Minuten sind es bis zur Ankunft des D-Zuges, mit dem er kommen muß...! Zehn Minuten — eine Ewigkeit, wenn man es kaum noch erwarten kann! Zum Glück ist niemand in der Nähe, denn ihr Gesicht ist ein Augenbild wie eine offene Schale: Aufgeschlossenheit, Innigkeit, Freude und Spannung liegen darin, von einem unnahehmlich herzbeherter Lächeln überstrahlt. Denn die Gesicht, so jung es scheint, hat Kummer und Tränen kennengelernt, die ihm die Leere des bloß Anmutigen nahmen: es ist wirklich ein Gesicht...

Es geht, um die Zeit abzukürzen, bis ans Ende des langen Bahnsteiges. Und als es zurückkommt, sind es wirklich fünf Minuten weniger geworden. Den Mantel fester um die Schultern ziehend, steht es und schaut in die Dunkelheit, aus der der Zug später auftauchen muß. Seine Gedanken fliegen dem Erwarteten entgegen. Aber es denkt nichts Zusammenhängendes. Das erste Kennenlernen, ein bestimmter Brief, ein gemeinamer Guffauf, eine Stelle aus Gmelins „Mädchen von Jacalcan“, das letzte Zusammensein — alles dies verbichtet sich zu einem einzigen Bilde, das so vertraute Züge trägt...

Das heitere Lächeln erscheint wieder auf seinem Gesicht. Auf dem Bahnsteig herrscht nun einiges Leben. Es steht unbeweglich und schaut das Schienenband entlang in das ferne Dunkel.

„Noch drei Minuten“, verrät die Uhr. Das Mädchen atmet tief auf. Noch dreimal sechzig Sekunden... Doch, was ist das? Zwei Lichter tauchen dort an dem Punkt auf, wo die Schienen enden. Sie werden schnell größer, glühender; ein dunkler Körper, wie ein Ungeheuer, schiebt sich langsam vorwärts.

Das Mädchen durchzuckt es: Schon? — dann ist es nur äußerste Spannung, es denkt und fühlt nichts mehr. Es ist nur in einem unerhört eindringlichen Sein. Ein einziges intensives Empfinden hält es in Bann: völlig selbstvergessene Erwartung. Es weiß so wenig von sich, obgleich es hellwach ist, wie ein begnadeter Musiker beim Vortrag eines Beethoven'schen Furioso...

Schnaubend, donnernd rollt der Zug in die Halle. Fenster öffnen sich, Hände und Arme winken. Er hält, und eine Menschenflut ergießt sich auf den Bahnsteig.

Das Mädchen schaut und sucht umsonst, seine Augen werden ganz weit und dunkel. Es drängt sich durch die Menschen, eilt auf und ab und findet doch den Erwarteten nicht. Kein Zweifel, er ist nicht gekommen.

Der Bahnsteig leert sich allmählich, der Zug fährt langsam aus der Halle.

Es bleibt fast allein zurück und lehnt sich, um sich zusammenzufinden, an die Rückwand einer Holzbank. Es steht unläglich rührend und traurig aus.

Ein alter Bahnbeamter, der es beobachtet hat, tritt freundlich zu ihm: „Fräulein“, sagt er begütigend. „Sie haben wohl jemand erwartet? Der kommt noch! Das eben war nur ein eingeschobener Vorzug. Da vorn auf der Tafel steht es ja angeschrieben. Der fahrplanmäßige Zug hat zwanzig Minuten Verspätung, er kommt erst in zehn Minuten...!“

„Oh, vielen Dank!“

Auf dem Gesicht des Mädchens ist in jähem Wechsel wieder Sonnenschein.

Und das Spiel mit den zehn Minuten, wiewohl diesmal in gedämpftem Moll, beginnt von neuem...

Das gefährliche Reh

Von Wolfgang Jenker.

Forstrat Kolzig sah schwarz in die Zukunft, als sein Heimatdorf zur Sommerfrische wurde. Er fürchtete für Wild und Wald und auch ein wenig für seine Ruhe. Die Liebe zu Bäumen und Tieren war den alten und jungen Menschen aus der Stadt gewiß nicht abzupredigen. Aber die Liebe allein tut's nicht. Es gehört auch ein wenig Verstand dazu. Und der hint oft hinter der Liebe her.

Richtig! Raum hatten die Ferien angefangen, da brachten schon ein paar Kinder ein junges Reh. „Wir haben es am Wegrand gefunden, es hat seine Mutter verloren!“ berichteten die Ketter stolz. Der Forstrat brummte böse: „Die Mutter wäre schon gekommen! Keine Tiermutter läßt ihr Kind im Stich. Daß ihr mir kein Jungtier wieder anrührt!“

Nun freilich war es zu spät. Nie wieder würde das von Menschenhänden fortgetragene Rehkitz von seiner Stippe aufgenommen werden. Also ließ ihm der Forstrat ein Stück im Garten mit Drahtnetz einzäunen, und die Magd zog es mit der Flasche auf. Nachts lag es in der leeren Box im Pferde-stall. Vom frühen Morgen aber war der Forsthausgarten umlagert von Sommerfrischlerkindern, die das Reh mit Rosowerten lockten, es durch den Zaun zu streicheln suchten und ihm Lederbissen hinhielten, für die es zu seinem Glück noch kein Verstandnis hatte.

Die Mütter der Kinder aber waren sehr wifbegierig. Sie überschütteten den guten Forstrat, wo sie seiner habhaft werden konnten, mit Fragen nach Alter, Art und warum denn das Tier die sonderbaren Flecken im Felle habe. Kolzig mußte manchmal zum Antworten die Pfeife so lange aus dem Munde nehmen, daß sie ausging. Das behagte ihm gar nicht.

Wieder einmal fing ihn eine Stadtdame ab: „Ach, Herr Forstrat, mein Kudi will so gern wissen, warum das Reh die Flecken hat!“ Kolzig zog die bushigen Augenbrauen hoch und tat ganz erschrocken: „Das Reh hat Flecken? Na, da muß ich gleich nachsehen! Wenn das nur nicht...“ und er machte strads kehrt nach seinem Haus und ließ die verblüffte Dame mit ihrem Kudi stehen.

Kurz danach aber machte die Magd am Zaun ein Schild fest, auf dem stand zu lesen: „Vorwärts! Reh hat die Majern! Nicht nahe kommen, solange die Flecken zu sehen sind!“

Da hatte er nun Ruhe und das Rehkitz auch. Denn die gefleckte Jugendzeichnung verlor sich erst lange nach den Ferien.

genen Nacht zwischen zwölf und drei sich aufgehoben haben. Nur der Ordnung halber, Herr Holsten.“

„Da, wo sich jeder normale Bürger zu der Zeit aufhält“, knurrte Holsten. „Zu Hause in meinem Bett.“

„Schön, Herr Holsten. Ich vermute, Sie haben dafür Zeugen, etwa unter Ihrer Bedienung?“

„Sie sind ja gediegen! Denken Sie, ich lasse mich zu Bett bringen? Aber möglich ist ja, daß die Marie oder die Luise — eine von den beiden ist Köchin bei mir, die andre Stubenmädchen — Ihnen erzählen kann, daß ich zu Hause geschlafen habe. Einen Kammerdiener halte ich mir nicht, so fein bin ich nicht. Und im übrigen...“

Sie werden unterbrochen, da der Beamte aus dem Wohnzimmer meldet, Detektiv Stange sei eben gekommen und warte draußen.

„Ja, sofort“, nickt Holler.

„Und im übrigen“, nimmt Holsten seinen Satz wieder auf, „wiederhole ich nochmals, was ich schon zu Anfang gesagt habe: Alle Kosten für eine Beerdigung oder Ueberführung der unglücklichen Frau will ich gern übernehmen, wenn mir das überlassen werden kann. Ist wohl sonst niemand da, der sich darum kümmert?“

„Soviel wir bis jetzt wissen, kaum“, versteht Holler und wendet sich zu Geesterkamp, der während des letzten Gesprächs schweigend zugehört hat.

„Ich würde vorschlagen, daß Herr Holsten sich mit der Direktion des Theaters in Verbindung setzt, um diese Fragen zu klären“, meint er nun. „Jedenfalls wäre es sehr dankenswert, wenn er sich darum bemühen wollte.“

Holler dreht sich Geesterkamp zu und blickt ihn an, als wolle er ergründen, welche Rolle dieser Mensch in der geheimnisvollen Tragödie eigentlich spielte.

„Kommen Sie mit, Herr Doktor“, fragt er ihn zögernd, „oder bleiben Sie noch hier?“

Da Geesterkamp verärgert, noch nicht fertig zu sein, klappt Holsten mit kurzem Gruß und finster zusammengezogenen Brauen zur Tür.

„Ich werde auch dafür gern bezahlen“, erklärt er noch, die Klinke schon in der Hand, „daß man den Keil findet und hängt, der die Frau erstochen hat. Ich werde eine Belohnung aussetzen. Was halten Sie davon?“

„Warten Sie bis morgen“, rät Holler. „Sie hören noch von mir.“

Kaum hat Holsten das Büro verlassen, erscheint auch schon Detektiv Stange, der Mann vom Ueberwachungsdiens, der das Geschäftshaus H. Holsten, Taucherapparate und Gaschuhgeräte, am Steinhöf zu beobachten hatte.

„Morgen, Herr Kommissar“, grüßt er und zieht gleichzeitig ein riesiges Taschentuch hervor, um sich damit die Brille zu putzen, die auf dem Sattel seiner flachen Nase dauernd nach vorn rutscht, „da bin ich also — ich weiß nun nicht! Was sollte man machen?“

Das Haus am Strom

Kriminalroman von Br. Hofman

18) (Nachdruck verboten.)

Also ja, Herr Renner habe den Taucheranzug abholen lassen, und zwar durch einen schriftlich bevollmächtigten Vertreter, der unter Verzicht auf nochmalige Nachprüfung die bestellte Ausrüstung hat bezogen und auf einem mitgebrachten Lieferwagen habe verladen lassen. Der Proturist, Herr Hellermann, habe unter diesen Umständen kein Bedenken getragen, in Abwesenheit seines Chefs die Sache zu erledigen. Zumal der betreffende Herr vorgegeben habe, die Rückkunft Herrn Holsten nicht abwarten zu können. Er habe sich auch ausgewiesen.

„Ich kann Hellermann keinen Vorwurf machen“, bemerkt Holsten, „er hat alles ordnungsmäßig erledigt. Was mich bloß wundert, ist, woher Sie kaum eine Viertelstunde später von diesem Vorkommnis wissen konnten. Herr Kommissar. Cher, als ich selbst.“

Holler begegnet ruhig dem auf ihn gerichteten forschenden Blick und erklärt ohne Umhewer:

„Weil wir von dem beabsichtigten Besuch dieses Herrn Renner bei Ihnen Kenntnis hatten und Veranlassung, seine Person festzustellen, Herr Holsten. Deshalb wurde Ihr Geschäftshaus beobachtet.“

Holler erbläut.

„Ich — mein Geschäft — bewacht? Aber da hört doch — ich meine, da hätte man doch wenigstens mich verständigen können!“ Seine Blässe wandelt sich in zornige Röte. „Sie wollen doch wohl nicht unterstellen, daß man Geschäft...“

„Denke nicht daran“, wehrt Holler ab. „Von einer Bewachung Ihrer angelegenen Firma ist überhaupt keine Rede, sondern nur von einer Beobachtung eines Ihrer Kunden...“

„Auch für meine Kunden stehe ich ein.“

„Was Herrn Renner anlangt, kann ich Ihnen einseitigen durchaus nits Nachteiliges vorhalten, Herr Holsten. Aber ich wüßte doch gern, als was der Herr sich auswies, der die Ausrüstung abholte.“

„Zu welchem Zweck? Fragen Sie in amtlicher Eigenschaft?“

Holler nickt.

„Er nannte sich“, erklärt Holsten zögernd, „M. Kröger.“

„Danke. Er besah vermutlich einen Paß?“

„Hellermann sagte so. Er hat ihn gesehen. Könnte ich also nun wohl die Unterhaltung als beendet ansehen, Herr Kommissar?“

Holler hat sich erhoben, Holler gleichfalls.

„Gewiß“, nickt der Kommissar. „Sie wollen uns nur der Ordnung halber noch wissen lassen, wo Sie in der vergan-

„Sehen Sie sich“, sagt Holler, „legen Sie los, lassen Sie uns erst mal hören.“

„Ja, also: ich drücke mich da also so unauffällig wie möglich herum und warte, was es ergibt, wie auch erwartet, bei der besagten Firma nichts von Belang für uns. Kurz nach neun kommt aber eine Tüte, gleich darauf ein Lieferwagen, der durch die Toreinfahrt in den Hof biegt. Die Tüte wartet. Nun sollte ja allerdings der Herr, um den es geht, erst gegen zehn kommen, aber ich sage mir, wer weiß? Der Mann, der in der Tüte kam, hat nicht gezögert, der Wagen wartet also. Ich schreibe für alle Fälle die Nummer auf, bringe mich und meinen Kodak in Stellung und warte auch. Dauert auch nicht lange, da kommt der Mann wieder aus dem Portal, blickt einen Augenblick stehen und zündet sich eine Zigarette an, wobei er stink nach beiden Seiten der Straße Ausschau hält. Da habe ich den Herrn denn auch schon auf meinen Film gekriegt. Kann ja nun sein, er ist nicht der, den wir suchen, Herr Kommissar, deshalb habe ich ja auch hier angerufen, nachdem er weg war.“

„Sie haben ganz richtig gehandelt“, versteht Holler, „fuhr er denn sofort wieder los?“

„Nein“, schüttelt Stange den Kopf und rückt seine ver-ruschte Brille in die richtige Lage. „Er ist in den Torweg hineingegangen und erst wieder herausgekommen, als auch der Lieferwagen zum Vorchein kam, war mit einer ziemlich großen Kiste beladen. So'n Kollfix war das, die Nummer habe ich aufgeschrieben, weil ich nun merkte, daß die beiden zusammengehören. Den Fahrer vom Lieferwagen habe ich daraufhin auch noch rasch mal geknipst...“

Stange macht eine Pause, um sich die Nase zu putzen.

(Fortsetzung folgt.)

Leiden Sie an Rheuma,

Ischias oder Neuralgie? Wenn ja, dann seien Sie bei der dauernd wechselnden Witterung in den Uebergangsmonaten vorsichtig.

Meliff fängt es mit einer leichten Erkältung an, und wenn man sie übersteht oder vernachlässigt, treten oft schwere Gesundheitsstörungen auf. Wer dagegen rechtzeitig Klosterfrau-Meliffengeist nimmt — dreimal täglich einen Teelöffel auf einen Schlöffel Wasser — wird ernste Erkrankungen in der Regel vermeiden und sich gesund erhalten. Unverändert als Einreibemittel bei rheumatischen und ähnlichen Schmerzen angewandt, wirkt Klosterfrau-Meliffengeist gut. Näheres ist aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich, die jeder Flasche beiliegt.

Sie erhalten den echten Klosterfrau-Meliffengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften, in Original-Packungen ab RM. 0,90, jedoch niemals los.

Sindrudvolles Treffen der Amerika-Sippen

Saujend Landsleute beim Heimattage in Soma vereint

von unserem in den Vereinigten Staaten weilenden Schriftleiter Fritz Keiser

Wie in einer einzigen großen Familie, und doch hatten sich viele nie gesehen wie den Namen gehört.

Wenn ein Wagen eintritt irgendwo im Park und die Mitfahrer sich gerade gemittelt umhören, dann kann schon ein langer Keil mit freudigem Gesicht vor ihnen, steht ihnen einen großen Wad und einen Keil vor die Nase und sagt: 'Mach wach, er ist nicht so der Mann, das ist ein anderer'.

Seit Monaten wurde von den Landsleuten im fernem Mittelwesten fast von nichts anderem mehr gesprochen als vom großen Treffen, das in den vergangenen vier Jahren so großen Anklang gefunden hatte.

Heimatbriefe als Grütze nach Uebersee verhandelt

Tratkräftige Förderung der auslanddeutschen Sippenkunde durch die Stadt Emden

Die Aufgabe der auslanddeutschen Sippenkunde ist wichtig und groß. Sie will die Zugehörigkeit der dreihundert Millionen Auslandsdeutscher zur deutschen Gesamtheit für ihre Einzelmitglieder, Familien und Sippen darzulegen und durch die deutsche Volksgemeinschaft vertiefern und vertiefen und erweitern.

Stübchele Tücher Kirchensänger

Am Braunschweigischen Landeshauptstadt zu Solenbüttel ist eine der ersten deutschen Bildhauerinnen für die Sippenforschung in Betrieb genommen worden.

Schlüsse 94

Bezeichnung von der Ostfriesischen Sippenkunde in Emden

- 1. G. H. J. ... 2. G. H. J. ... 3. G. H. J. ... 4. G. H. J. ... 5. G. H. J. ... 6. G. H. J. ... 7. G. H. J. ... 8. G. H. J. ... 9. G. H. J. ... 10. G. H. J. ... 11. G. H. J. ...

Nachlassende Familiennamen erhalten Zusätze

Zur Vermeidung von Verwechslungen

Als die 23 Namen haben keine Sonderstellung. Der Regel nach werden also Doppelnamen nicht gewährt.

Quellen und Zitate

In der Genealogischen Gesellschaft Frankfurt am Main sprach Landgerichtsrat Dr. Meier-Leonhard in hiesiger Weise über die Arbeit der Genealogie.

Das Wichtigste für den Familienforscher sind die Quellen. Er sollte sie möglichst selbst an Ort und Stelle studieren. So kann er sich über die Herkunft der Namen informieren.

- 1. G. H. J. ... 2. G. H. J. ... 3. G. H. J. ... 4. G. H. J. ... 5. G. H. J. ... 6. G. H. J. ... 7. G. H. J. ... 8. G. H. J. ... 9. G. H. J. ... 10. G. H. J. ... 11. G. H. J. ...

Nachlassende Familiennamen erhalten Zusätze

Wer Familienforschung treibt, weiß, wie wertvoll es ist, einen nicht alltäglichen Namen zu tragen.

Die Sippenforschung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der Herkunft und Entwicklung von Familien beschäftigt.

Zu Hause wartet die Lene

Eine Geschichte von Walter Böhm-Demle.

Es ist Mittagspause. In langer Reihe stehen die Arbeiter vor dem Fabrikgebäude, fauen mit vollen Backen, reckeln sich wofflig in der Sonne und blinzeln vergnügt nach den Mädchen aus. Toll, wie die Sonne heute brennt. Ein übermütiger Pfiff tönt zu dem Hause gegenüber hin. In dem Laden, der so lange leer stand, hat sich eine Wettstube aufgetan. Der alte Noack meint: „Eine Wettstube — der Gedanke ist nicht übel; die wird hier bestimmt ihr Geschäftchen machen.“

„St ja heute Trabrennen in Mariendorf“, lacht Römning. Junggefelte ist der und unter ihnen der anerkannte Lebemann. „Hat mir übrigens mal ein schönes Stück Geld gebracht“, pröht er. „Achtundzwanzig für eins wurde auf „Enzian“ gezahlt.“ Die Kameraden faunen: Ach, der Römning, der alte Genießer, wo der auch liberal sein Nase hat! Und gemühtlich schlendert die Schar über die Straße, um drüben den Aushang ein wenig zu studieren.

Der junge Strelow geht nur zögernd mit. Er interessiert sich nicht sonderlich für Pferderennen. Die Jungen wetten, denkt er. Wieviel mögen sie wohl sehen? Achtundzwanzig für eins — das wären für zehn Mark zweihundertundachtzig. Er rechnet so nebenher; er hat ja keine Ahnung von Pferden, bewahrt. Er denkt bloß: Wäre ganz nett, der Lene mal so einen Hundertler auf den Tisch zu hauen.

„Sehen wir jeder einen Groschen auf „Ortrud“. Das ist zusammen eine Mark“, schlägt Römning mit kühler Geschäftsmäßigkeit vor.

Einen Groschen? Zusammen eine Mark? Strelow lacht. Das ist ja ein Aff. Und er zieht seinen Groschen und legt ihn zu den anderen. Nun, man wird ja sehen, was der Römning für eine Nase hat. Und noch, als sie wieder an ihren Maschinen stehen, werfen sie sich lachend ein paar Witze zu.

Strelow arbeitet fieberhaft an einem Einzelstück. Er ist noch nicht für den Afford angelegt, wie etwa der alte Noack oder neuerdings auch der Römning. Die verdienen ein gutes Stück Geld mehr als er. Ja, wenn man im Afford schaffen könnte, daß die Lene endlich zu Hause bleiben kann, statt noch immer — wie er — in die Fabrik zu gehen. Aber so kommen eben die Gebanten: Man müßte mal was riskieren, nicht bloß einen Groschen. Was wäre denn schon groß, wenn man einmal verlöre? Es ist ja vorwärtsgegangen mit ihnen. Man lebt wieder und ist zufrieden. Aber man hat da eben noch so allerlei Anschaffungen zu machen. Die Möbel müssen abgezahlt werden, die Bettwäsche und sein Anzug. Nun, das ist überall ja in der ersten Zeit der Ehe. Aber wenn der Römning einem mal einen Tip gäbe . . . Der ist doch ausgefuchst, der Junge, der weiß doch Bescheid. Er wartet auf das Klingelzeichen, das den Feierabend kündigt.

Der Meister kommt und klopf ihm auf die Schulter, sagt, die Arbeit wäre gut. Na, und gut, das weiß doch hier jeder, gut heißt bei diesem Mann; prima, prima! Strelow schmunzelt ja auch und wird ein bißchen rot. Und freut sich: Heute ist mein Glückstag. Aber dann denkt er auch gleich: Heute kann ich es riskieren. Und als es läutet, ist sein erster Blick zu Römning.

Er steht wieder mit den anderen vor der Wettstube drüben. Von dem Geschreibsel dort auf der Tafel versteht er ja nun nichts. Aber Römning sagt: „Wir haben gewonnen.“ Und geht in den Laden und bringt acht Mark mit heraus.

Für eine Mark! Für zehn Mark wären es achtzig gewesen, rechnet Strelow betroffen. Ja, aber ich habe keine zehn Mark bei mir.

Die Kameraden beschließen, auf den Gewinn hin eins zu trinken, und gehen in ein Lokal. Auch Strelow folgt ihnen erst. Aber er macht plötzlich kehrt. Er läuft nach Hause.

Nun, die Lene empfängt ihn wie jeden Nachmittag: sie gibt ihm einen Kuß. Sie streicht ihm das wirre Haar aus der Stirn. Das Essen sei noch nicht fertig, sagt sie; sie sei ja man auch eben erst nach Hause gekommen. Sieht abgesehen aus, die arme Lene, abgesehen und müde, und ihre Augen sind umschattet. Er fragt, ob sie schon das Geld für die Miete zum

Witz getragen habe. Nein, natürlich nicht; wann sollte sie auch dazu kommen? Ob er nicht einmal rasch hinunterlaufen wolle? „Jaja“, sagt er. „Natürlich, ich gehe.“ Und nimmt seinen Hut. Und nimmt das Geld. Und denkt: Ihr einen Hundertler auf den Tisch hauen können. Und eilt in das Lokal zu den Kameraden.

„Hallo!“ begrüßen ihn die Jungen lärmend. Und Römning ruft: „Strelow, du hast ja noch nicht deinen Anteil gefriegt.“ „Nein, nein, gewiß.“ Strelow fieber vor Erregung. „Du, Römning! Ja, also sag mal . . . Also wann ist das nächste Rennen?“

Römning lacht, lacht zu ihm von einer beträchtlichen Höhe wie zu einem Kinde hinunter. „Ich habe eine Mark auf „Fafnir“ gesetzt“, sagt er. „Morgen, in Auteuil. Strelow. Nachmittags haben wir das Geld.“ Ein Satanskert, dieser Römning, denkt Strelow. Und seine Blicke taften sich hinüber nach der Uhr über der Theke. Zehn vor sieben ist es. Er müßte sich beeilen. Er denkt an das Lob, das ihm der Meister spendete. Ja, heute ist sein Tag! Und er stürzt aus dem Lokal, läuft hin zur Wettstube.

„Zwanzig Mark auf „Fafnir!“ Zwanzig Mark, die bringen wenigstens hundertfünfzig, denkt er. — Dann sht er mit den Kameraden in der Kneipe und trinkt. Und trinkt und hat plötzlich das Gefühl, nie mehr nach Hause gehen zu können. Einer nach dem anderen verabschiedet sich von ihm. Er kann nicht gehen — die Lene wartet zu Hause auf ihn. Und die Lene, das ist nun nicht mehr das liebe Mädel, die Lene ist etwas, was man weit fortzudenken möchte. Troß ruft der Gedanke an Lene in ihm wach. Troß und — Haß. Haß auch schon, ja!

Er flucht, als er nach Hause kommt. Er flucht, damit sie schweigt. Und sie sagt auch gar nichts, die Lene. Sie sieht ihn nur an — und so was, herrje, braucht man ja nicht zu sehen! Aber als er am anderen Morgen aufsteht, ist die Lene schon gegangen. Ernüchtert steht er in der Küche vor dem aufgeräumten Herd. Und Angst steigt in ihm hoch, Angst um Lene und um das Geld, von dem die Miete bezahlt werden muß.

Er geht seiner Arbeit nach in der Fabrik. In der Mittagspause steht er wieder mit Römning in der Wettstube. Der Junge schwingt solche munteren Reden. Es wird schon klappen, hofft Strelow. Es wird schon klappen. Heute nachmittag habe ich das Geld zurück. Er denkt nicht mehr: Mal der Lene einen Hundertler hinhauen. Er denkt: Heute nachmittag habe ich das Geld zurück.

„Strelow, von Montag an arbeiten Sie im Afford.“ Vor seinem Blak steht wieder der Meister. Und der Mann lacht und freut sich, ihm eine so gute Nachricht bringen zu können. „Sie werden's schon schaffen“, sagt er. „Um Sie habe ich keine Range.“

Strelow denkt: Na also, dann kriege ich ja mehr. Heute ist mein Glückstag. Und freut sich über den voraussichtlichen Gewinn mehr als über den lang ersehnten Erfolg in der Fabrik.

Wieder steht er mit Römning vor der Wettstube. Römning zeigt auf den Aushang und sagt: „Beß gehabt. Diesmal ist nichts, Strelow.“ Ganz gelassen sagt er das, so als spräche er vom Wetter. Und Strelow sieht auf den Aushang und denkt: Beß gehabt! Und denkt: Die Miete! Aber, Teufel noch eins, er muß doch das Geld wiederhaben! Was soll Lene denken?

Er ermuntert Römning erst, er redt ihm zu, noch einmal zu gehen. Und geht dann diermal soviel wie Römning. Und zieht ihn wieder mit in das Lokal. Fieber steht ihm in den Augen. Kein Gedanke gilt mehr der Lene. Und selbst Römning sagt: „Strelow, du treibst es zu bunt.“ Ja doch, ja doch, er treibt es zu bunt. Er weiß es ja. Er weiß es ja längst. Aber was bedeutet es denn auch schon, einmal zu verlieren?

Römning drückt: „Du machst es falsch. Gleich reich werden zu wollen! Man wetzet aus sportlichem Eifer und nicht . . . Na ja, ich meine, muß doch alles gelernt sein. Strelow. Die Nase, Junge, die hat man nicht gleich, und so lange muß man

Kunstspiegel

Neuaufgefundenes Jugendwerk von Brahms

Ein neuaufgefundenes Jugendwerk von Johannes Brahms wurde soeben erstmals der Öffentlichkeit übergeben. Es handelt sich um ein Trio in A-Dur für Klavier, Violine und Violoncell, das aus der Zeit der großen Kunststriebe des Meisters im Sommer 1853 stammt und in seiner einzigartigen Tonsprache ganz der Persönlichkeit von Brahms und seiner geschichtlichen Aufgabe zugehört. Eine volle Ausnutzung der Klangeigenschaften der Streichinstrumente vereint sich in hervorragender Weise mit denen des Klaviers und sichert in Gemeinschaft mit der vollendeten seelischen Ausprägung, der durchgebildeten Form und der logischen Weiterführung der feinsten Themen dem Werk überzeitliche Gültigkeit. Die Herausgabe besorgten Ernst Bücken und Karl Fasse im Verlage Breitkopf und Härtel, Leipzig.

vorsichtig gehen. Eine Mark. Zwei Mark. Und erst wenn man . . .

„Ach, was redet der Römning da! Eine Mark! Zwei Mark! Was ist da zu gewinnen? Man wollte doch der Lene einen Hundertler . . . das ist es eben. Ja, und nun, nun ist eben die Miete . . .“

Römning ist nicht mehr behaglich zumute. „Strelow“, sagt er, „hör doch mal zu. Ich, Strelow, ich habe doch auch keine so große Ahnung von den Säulen. Bloß, weißt du, der Schneider, den wir da getippt haben . . . Strelow, ich glaube, das ist . . . das ist ein Außenleiter, verdammt!“

Stumpf starrt Strelow in sein Glas. Ein Außenleiter, jaso. Aber wieso? Wie ein Außenleiter? Hellwach ist er plötzlich. Wieso ein Außenleiter? Also wieder verloren! Die Miete, denkt er.

Er springt vom Tisch auf. Er stürzt aus dem Lokal und stürzt in Riesenritten durch die Straßen. Er denkt nur immer: Die Lene! Er denkt: Man verliert nicht nur das Geld . . .

Sie liegt schon im Bett, als er die Wohnung betritt. Er sieht Tränen in ihrem Gesicht. Und während sie tut, als schläfe sie, streicht er sachte mit seiner rauhen Hand darüber hin. „Das habe ich nicht gewußt“, murmelt er. „Man verliert ja mehr — dich, Lene. Sieh selbst. Ach, so allerlei, so allerlei . . . Aber ich wollte dir doch nur helfen, Lene . . .“

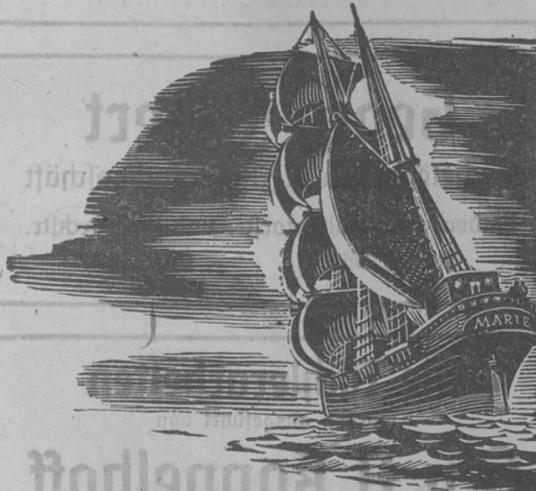
Er schaltet das Licht aus und geht leise zu Bett. Und da fühlt er Lenes Hand über seine Stirn streichen. Wenn ich ihr doch nichts zu sagen brauchte, denkt er. Aber die Miete — ich muß ja bezahlen. Ich werde Vorkauf nehmen. Vorkauf, ja. So ein Wahnsinn! So eine Rinderei!

Am anderen Tage geht ihm Römning gestiffentlich aus dem Weg. Wider Willen muß er da lachen: Was kann denn du schon dafür, Römning, sagt er sich. Er hat wenig Freude an der Arbeit und macht manches verkehrt. Er muß an die Lene denken, und immer wieder an die Miete. Dann aber, in der Mittagspause — er tritt kaum auf die Straße — kommen die Kameraden gelaufen und rufen: „Strelow, Mensch, komm doch! Du hast doch gewonnen!“

Römning steht schon vor ihm zeigt ihm sechs Mark. „Das Sechsfache gibt es. Deine vier Mark bringen vierundzwanzig.“ Vierundzwanzig? Strelow ist wie erschlagen. Wieso vierundzwanzig? Es ist wie Glockengeläut in ihm. Vierundzwanzig — das ist genau der Verlust! Nein, mit rechten Dingen geht das hier auf der Welt nicht mehr zu . . .

Römning schwißt vor Aufregung. „Und weißt du“, flöttert er, „das war gar kein Außenleiter. Der Favorit war es, Strelow, der Favorit! Nein, wirklich, Herrschaften, ich verstehe nichts von Pferden.“ Und die Kameraden stehen um Strelow herum und sagen nur immer: „Hast du ein Glück, Junge, hast du ein Glück.“

„Jaja, denkt Strelow, Glück — man nennt das wohl Glück. Aber eine Folter war das, Jüngens, eine Folter. Und plötzlich freut er sich, weil er doch nun für den Afford angelegt ist. Lene, denkt er, wir schaffen's, Lene! Mensch — ist das noch mal glatt gegangen . . .“



Das Flaschenschiff.

Es weht ein großer Wind daher wohl über Bord und Bug, doch für die Fahrt weit übers Meer bläst er nicht schnell genug. Es geht an uns, verdammt juchhei, viel zu viel Zeit vorbei, Marie - Marie!

Ich weiß, Du stehst am Deich allein und wünschst Dir mächtig was, es kann kein Sack voll Dollars sein, doch gern ein Schiff in Glas. So geht an uns, juchhe - juchhei, die lange Zeit vorbei, Marie - Marie!

Es steht „Marie“ an seinem See hellrot auf grünem Grund und ein Kajütenhaus auf Deck mit Bullaugn groß und rund. Geht nun nicht schnell, juchhe - juchhei, die lange Zeit vorbei, Marie - Marie?

Ginst ist „Marie“ nicht mehr so Klein, zieht rauschend ihre Bahn mit uns zwei beiden ganz allein wohl überm Ocean. Dann geht an uns, juchhe - juchhei, nie mehr die Zeit vorbei, Marie - Marie!



Gold Dollar Cigaretten

„Das richtige Seemannskraut“

AUF ALLEN MEEREN - IN ALLEN LÄNDERN

„Gijtmensch“ mit 500 Quecksilberschaltern

„Gesundes Leben - Frohes Schaffen“ - Ausstellung am Berliner Funkturm

Das Gijtmensch mit 500 Quecksilberschaltern? Das läßt unwillkürlich aufhorchen. Was mag das sein - ein unendliches medizinisches Wunder, ein Roboter-Mensch oder gar die Sensation einer modernen Folterkammer? Weit gefehlt. Nur wenige Tage noch, und Tausende werden ihn in Berlin zu Gesicht bekommen. Es ist eine der Schaustücke auf der großen Ausstellung „Gesundes Leben - Frohes Schaffen“, die am Sonnabend, dem 24. September, am Funkturm ihre Tore öffnet.

Der Mensch ist das Thema dieser Schau, ihre Forderung und ihr Ziel die gesunde Lebensgestaltung des deutschen Volkes. Gesundheit ist unser aller kostbarstes Gut. Volksgesundheit ist darüber hinaus Volksvermögen und mehr noch: Vorbedingung für Aufstieg und Blüte unseres Volkes. Zu einem gesunden und verantwortungsbewußten Leben will diese Schau erziehen. Sie will all die Vernachlässigungen und Sünden aufzeigen, die täglich unachtsam und leichtsinnig von jung und alt begangen werden. Sie will belehren und gleichzeitig mahnen. Draufschlagende Mittel sollen hierzu helfen. Zu ihnen gehört auch der Gijtmensch, in Wirklichkeit ein riesiges Modell, das den Ablauf der verschiedenen Vergiftungen im menschlichen Körper plastisch vor Augen führt. Zahllose Lämpchen glühen auf und bezeichnen den Weg, den das Blut im Körper nimmt. Sie lassen die angegriffenen Organe deutlich erkennen. Mehr als 2000 Anschläge, fast 500 Quecksilberschalter und fünf Motore bringen den komplizierte Mechanismus. Seine Mahnung lautet: Schütze deinen Körper vor den Einwirkungen schädlicher Gase. Schwere Krankheiten und nur all zu oft der Tod sind die unabwendlichen Folgen.

Zahllos sind die gefährlichen Einwirkungen aller Art, denen unser Körper täglich, ja fast stündlich ausgesetzt ist. Da ist der Schädling „Ärm“. Auch seine Bekämpfung ist eine wichtige gesundheitliche Maßnahme. Er kann nicht nur die Arbeitsfähigkeit herabsetzen, sondern ist sogar imstande, den Körper reißhaft zu schädigen. In einer „Ärmkammer“ wird dem Besucher ein ganzes „Hörprogramm“ serviert. Er erlebt wahre Generalattacken dieses Störenfriedes auf das Trommelfell. Der

Lärm in der Familie, im Verkehr und in den verschiedenen Berufen wird in „konzentrierter Form“ vorgeführt. Bei dreißig Phon, das ist die Lautstärke des Flüsterens, fängt es an, um beim Sturm der erregten Luftschwingungen mit 1000 Phon zu enden. Bunte Diorama und Bilder belehren über Ursache und Wirkung des Lärms und zeigen die Möglichkeiten seiner Bekämpfung.

Zum Nachdenken zwingt auch ein anderes großes Schaustück, genannt: der lebendige Strom. Auf einer riesigen Ahnentafel kann man durch fünf Generationen hindurch den Erbtrom einer Familie verfolgen. Große Porträtmalereien, zwei Projektionsapparate und mehr als 900 Lampen verdeutlichen diesen sichtbaren Erbtrom. Der Besucher sieht, wie durch Krieg und freiwillige Eheschließung, durch falsche Gattenwahl und Auswanderung wertvolles Erbgut dem Volke verloren geht. Er erkennt aber auch, wie alles, was gesund und lebenswichtig ist, sich durchzieht. Eindringlich und überzeugend wirkt diese Darstellung. Sie zeigt die hohe Verantwortung, die jedem einzelnen der Gemeinschaft gegenüber zufällt.

Schaustück reiht sich an Schaustück. Jedes von ihnen belehrt, mahnt und zeigt die Wege zur Bekämpfung von Krankheiten und Gesundheitsstörungen aller Art. Eine lebendige Krankengeschichte mit der nachdrücklichen Rußanwendung, verantwortungsbewußt zu leben, gibt die Monumentalfigur eines Menschen aus durchsichtigem Werkstoff. Wie die Forderung „Gesunde Menschen in schönen Arbeitsstätten“ heute schon in deutschen Betrieben verwirklicht ist, zeigt das Modell einer „gläsernen Fabrik“. In der „Halle der Selbsterkenntnis“ hat jeder Gelegenheit, sich selbst auf Herz und Nieren zu prüfen. Diese erstmalig in der Welt gezeigten Lehrstücke geben der Ausstellung ihre besondere Note. Hier soll nicht überheblich und trocken doziert, sondern anschaulich gelehrt und unterrichtet werden. Alles in der Erkenntnis, daß nur ein gesundes Leben ein frohes Schaffen ermöglicht.

Weltmeisterschaft — auf dem Haupte der Frau

Der Weltkongreß der Friseure in Köln - Mannschaftswettbewerb von zwanzig Nationen

Weltmeisterschaften haben wir schon viele erlebt. Nicht nur im Boxen, im Ringen, im Laufen, im Fußballspielen, sondern auch im Tanzen, im Maschinenschreiben und im schnellen Rechnen. Manchmal auch in recht überflüssigen Künsten. Aber trotz manchen Unsinns, der auf diese Weise in die Welt gesetzt wurde, beherrscht der Gedanke des Wettbewerbs heute alle nur möglichen Betätigungsarten, vor allem auch das berufliche Leben. Nicht zu Unrecht. Er reizt nicht nur die Einzelleistung, sondern auch das Durchschnittsfähigen, und wie er sich über alte erstarrte Formen hinwegsetzt, gibt er neuen Ideen Raum zur Entwicklung. Auch die Weltmeisterschaft der Friseure, die in den letzten Jahren schon häufig auf dem Haupte der Frau ausgetragen wurden, wurde aus ähnlichen Erwägungen ausgeschrieben. Ihr Erfolg war nachweisbar über alle Maßen groß. Die Austragung der Weltmeisterschaft der Friseure steht deswegen auch in diesem Jahre im Mittelpunkt des diesjährigen Weltkongresses der Friseure.

Dieser sowohl vom Reichsinnungsverband als auch von der Fachschaft „Friseure“ in der D.V.F. und der Internationalen Gesellschaft der Damen-Coiffeure veranstaltete Kongreß findet vom 2.-9. Oktober in Köln statt. Die besten Fachleute von über 20 Nationen haben bereits dazu gemeldet. U. a. Friseure aus Frankreich, England, USA, Canada, aus Italien und der Schweiz sowie aus den meisten europäischen Staaten. Insgesamt werden 20 000-30 000 Teilnehmer erwartet. In der Hauptarbeitsstagung kommen Fachleute aus aller Welt zu Worte. Im Namen des Deutschen Handwerks werden Reichshandwerksmeister Schramm und Dr. Brehler sprechen. René Rambaud (Paris) referiert über die neuesten Modeschöpfungen und Stilentwicklungen, und Präsident Paul Turnay behandelt die Beziehungen der kosmetischen Industrie zum Friseurgewerbe. Neben weiteren fachlichen Vorträgen sind eine Reihe von Besichtigungen gemischer und kosmetischer Fabriken vorgesehen. Im Rahmen der Gesamtveranstaltung findet weiterhin eine Reichsschulungstagung der Fachschaft Friseure in der D.V.F. statt, auf der vor allem Fragen sozialpolitischer und berufsetzlicher Art behandelt werden sollen.

Im Mittelpunkt - wenigstens des öffentlichen Interesses - werden aber die großen Wettbewerbe stehen, die sich über volle sechs Tage erstrecken. Wie schon im Jahre 1937 in den Räumen des Berliner Zoo, wird auch diesmal in Köln ein heißer Kampf um den Wanderpreis des Deutschen Handwerks in der D.V.F. entbrennen, der von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestiftet wurde. Im vorigen Jahre wurde die deutsche Mannschaft Sieger. Sie hat nach ihren großen Erfolgen auf der Weltausstellung in Paris und den Tagungen in Budapest und Amsterdam auch diesmal wieder die besten Ausichten. Auch der Lehrlings-Wettkampf findet in Köln zum ersten Male seine Wiederholung. Auch er wird mannschaftsweise ausgetragen. Ein Mädchen aus Wien und ein Junge aus Baden bilden die deutsche „Mannschaft“. Höhepunkt bildet dann die Weltmeisterschaft. Sie ist als Einzelm Wettbewerb ausge-

schrieben. Die Teilnehmer werden sich an folgenden Aufgaben versuchen: Wasserwellen, Eisenondulation, Brautfrisuren, historische Frisuren, Perückenmachen und Haarerarbeiten. Wer in allen sechs Konturrenzen zusammen die meisten Punkte erzielt, ist Weltmeister.

Eine sicherlich lustreiche und besonders für die Damenwelt sehr interessante Ausstellung wird dieses Arbeitsprogramm ergänzen. Die Fachausstellung „Frisur, Kosmetik, Technik“ wird den Besuchern einen ausführlichen Einblick in die Verflechtung des Friseurhandwerks mit andern Industrie- und Wirtschaftsgruppen zeigen, was für die Führung eines modernen Verschönerungsbetriebes notwendig ist.

Vertreter der Bäderstaaten tagten

116 Teilnehmer aus 25 Ländern in Berlin.

Am Donnerstag fand in Berlin die erste Sitzung des Internationalen Bäderkongresses statt, an der 116 Vertreter aus 25 ausländischen Staaten und 200 deutsche Delegierte teilnahmen. Der Präsident des Internationalen Bäderverbandes, Erzherzog Dr. Joseph Franz, begrüßte die Erschienenen und dankte für das große Interesse, das alle Staaten der internationalen Zusammenarbeit der Bäderorganisationen entgegenbringen. Der Generalsekretär erstattete sodann den Tätigkeitsbericht. Nach der Wahl des Vorstandes wurde der Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Parteigenosse Hermann Esser, unter stürmischem Beifall der Delegierten zum Ehrenmitglied des internationalen Verbandes ernannt. Ferner wurde festgelegt, daß der nächste Kongreß im Jahre 1940 in Frankreich stattfinden soll. Die versammelten Delegierten richteten zum Abschluß der Sitzung ein Begrüßungstelegramm an den Führer und Reichkanzler, Erzherzog Dr. Joseph Franz legte nach einem Empfang bei Staatsminister Esser für den Internationalen Bäderverband und im Namen der ungarischen Delegation einen Kranz im Ehrenmal nieder. Am Donnerstagabend waren die Kongreßteilnehmer von der Stadt Berlin zu einem Empfang im Rathaus geladen.

Lastenausgleich und Groß-Hamburg-Gesetz

Von einschneidender Wirkung für die Provinzialverwaltung Hannover war das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen vom 26. Januar 1937. Hiernach werden an Hamburg abgegeben die Stadtkreise Harburg und Wilhelmsburg, die Gemeinde Cranx aus dem Landkreis Stade und eine Anzahl von Gemeinden aus dem Landkreis Harburg. Der Provinz wurden zugewiesen die Stadt Cuxhaven und einige Gemeinden nahe Cuxhaven unter Eingliederung in den Landkreis Land Hadeln. Die Einbuße an Steuerkraft für den Provinzialverband durch diese Gebietsverschiebungen wurde auf rund 900 000 RM. jährlich errechnet. Zum teilweisen Ausgleich dieses Verlustes wurden gemäß § 12 des Groß-Hamburg-Gesetzes bereits im Sommer 1937 Verhandlungen über die Mitbeteiligung von Hamburg am Schuldendienst der hannoverschen Provinzialverwaltung eingeleitet. Der Verlust, den die Provinz Hannover durch das Groß-Hamburg-Gesetz bei der Provinzialabgabe für 1937 erlitten hat, wurde auf 5,856% des Provinzialabgabe-Wahstabsjolls festgestellt. Dieser Anteil ist mit 4,828% (= 2 699 488 RM.) dem Lande Hamburg und mit 1,028% (= 575 085 RM.) dem Lande Oldenburg zugewachsen. Danach wurde die Übernahme von provinziellen Schulden in Höhe von 3 336 068 RM. auf Hamburg und von 710 330 RM. auf Oldenburg beantragt. Trotz schriftlicher und mündlicher Vorstellungen beim Ueberleitungs-Kommissar Schleswig und bei der Provinzialaufsicht gelang es nicht, diese Verhandlungen im Rechnungsjahr 1937 zu einem praktischen Ergebnis zu führen. Nach Lage der Dinge hat nicht erreicht werden können, daß Leistungen von Hamburg und Oldenburg übernommen wurden. Es muß erwartet werden, daß der begründete Anspruch des Provinzialverbandes in den in Aussicht genommenen Auseinandersetzungsverhandlungen zwischen Hamburg und Preußen, in welche die die preußischen Provinzen angehenden Fragen mit einbezogen werden sollen, erfüllt wird.

Emden Stadt und Land

Der Umbau der Firma C. Kracht, Emden, geht seiner Dollendung entgegen. + Die Eröffnung erfolgt, wie wir erfahren, am Dienstagnachmittag

folgende Firmen haben die Umbauarbeiten durchgeführt

Wessel Jhnken
Baumeister

Baugeschäft für Hoch- u. Tiefbau

Emden, Fernruf 3080

Sämtliche Maler- und Glaserarbeiten

sind ausgeführt durch

Heinrich Körner
Malermeister

Emden, hinter dem Rahmen, Fernruf 3638

Die Beleuchtungsanlage lieferte
Karl Schulte

Elektromeister

Emden-Altstadt Emsstraße 18

Georg Sickert

Kachelöfenbau u. Fliesenfachgeschäft

Emden, Ecke Boltentorstr. und Bismarckstr.

Fernruf 2362

Gegr. 1882

Entwurf und Bauleitung
Arthur Risius

Architekt

Emden

Die Tischlerarbeiten

wurden ausgeführt von

H. u. A. Kappelhoff

Tischlerei

Emden, Wilhelmstraße 73 + Fernruf 2677

Tierseuchenstand in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsblatt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 15. September 1938 zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete folgendes Bild:

Regierungsbezirk Aurich: Maul- und Klauenseuche vier Kreise (Aurich, Leer, Norden und Wittmund), 100 Gemeinden, 937 Gehöfte; davon neu 33 Gemeinden, 682 Gehöfte.

Regierungsbezirk Osnabrück: Maul- und Klauenseuche neun Kreise (Aldersloh, Hümmling, Verden, Bielefeld, Grafschaft Bentheim, Lingen, Nelle, Meppen, Osnabrück-Stadt, Osnabrück und Wittlage), 226 Gemeinden, 1256 Gehöfte; davon neu 27 Gemeinden, 603 Gehöfte.

Oldenburg: Maul- und Klauenseuche neun Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Delmenhorst-Stadt, Friesland, Oldenburg-Stadt, Oldenburg, Verda, Wehmar, Wilhelmshaven), 57 Gemeinden, 7231 Gehöfte; davon neu 2622 Gehöfte.

Schafböde zum Verkauf freigegeben

Vom Landesgeschafzübverband Weser-Ems wird an sämtliche Vorkäufer ein Rundschreiben versandt, wonach die vorgezeichneten Verkäufe in diesem Jahre wegen der Seuchenlage nicht stattfinden können. Eine Preisverteilung, die gleichzeitig die Vorauswahl für die Reichsnährstandschau Leipzig 1939 sein soll, ist für Dezember vorgesehen. Der freihändige Verkauf aller geförnten Böde wird hiermit freigegeben. Es besteht aber die Schlußfristpflicht, d. h. jeder Vorkäufer ist zu melden. Gefesselt wurden für das Zuchtgebiet alle Böden und mehr Punkten geförnten Jahrlings- und Böden und die mit 14 Punkten geförnten Jahrlings- und Böden dürfen nach außerhalb nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verbandes verkauft und müssen im Dezember auf der Preisverteilung wieder vorgeführt werden.

Weser-Ems hat wieder ein Kraftwagen-Großwerk

Wechselvolle Geschichte des Autobaus in unserer Heimat

Wer vor den Toren der Großstadt Bremen — dort, wo die Grenzlinie zwischen den alten Gemeinden Sebaldsbrück und Hemelingen liegt — heute einmal umhau hält, der wird äußerst erstaunt sein. Aus den alten Weidflächen erstand dort — beinahe „über Nacht“ — eine riesige Industrieanlage, auf die unser Nordseegau Weser-Ems in mehrfacher Hinsicht stolz sein kann.

Das neue „Werk Bremen-Sebaldsbrück“ der Firma Carl F. Borgward, Schaffensstätte für viele Tausende geschulter Kraftwagenbauer, Fräser, Dreher, Läderer, Polsterer, Motorenwerker, droht an dem schönen Herbsttag vor der offiziellen Einweihung der neuen Anlage im mitreißenden Rhythmus der Arbeit. Und es verrät uns so am deutlichsten seine Aufgabe: den Nordseegau Weser-Ems mit einzufügen in den großen Wettbewerb des deutschen Kraftfahrzeugbaus, in dem er schon vor vielen Jahren eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt hat. Zugleich aber wird uns bereits beim ersten Rundgang durch die wirklich gigantischen Montage- und Abstellhallen ein zweites klar. Wir erkennen nämlich, wieviel eine so neuzeitliche und musterhafte Industrieanlage mit ihren vielen Sonderaufgaben dazu beitragen kann, die Schulung erster Facharbeiter zu fördern, an denen ja in unserer Heimat ebenfalls ein großer Bedarf besteht.

Wenn man früher von Fabriken und Maschinen sprach, so verband sich damit ganz selbstverständlich die Vorstellung der Düsterei, der Freudlosigkeit und der inneren Auflehnung des Menschen. Ganze Büchereien sind über die „Maschinenfront“ und die Dohheit aller Fabrikhallen geschrieben worden. Daß vollends die Einführung des unerbittlich vorrückenden Fließbandes unter allen Umständen die Menschenarbeit zu einer teuflisch ausgenutzten Sklaverei machen müsse, galt — wenigstens bei oft genug sehr industriestremten Autoren — als ausgemachte Sache.

Man muß sich das alles ins Gedächtnis zurückrufen, wenn man nun in Sebaldsbrück jene gewaltige Halle betritt, die mit 240 Meter Länge und 136 Meter Breite die Geburtsstätte der „Sanja Lloyd“ und „Gottlieb“-Wagen ist. Wer in dieser stundenlang, dieser wunderbaren Ordnung und Ueberfülle noch von Düsterei und Freudlosigkeit sprechen will, der muß allerdings wohl blind sein. Ringsum fangen die Glaswände und Glasdächer auch an trüben Tagen so viel Licht, wie wir sie in unseren Wohnungen niemals haben. Dazwischen sprüht dann von den Werkstätten das Feuerwerk der autogenen Schweißgeräte, fingen, summen und klopfen die Bearbeitungsgeräte. Vom Rohmaterial bis zum fertigen Motor können wir ganz genau den Herstellungsweg verfolgen und ebenso von den zugechnittenen Platten bis zur vollendeten Karosserie. Mammutpressen geben mit einem einzigen Druck dem Verdeck, den Motorenhauben und den anderen Einzelteilen die rechte Form.

Und das Fließband? Auch das ist durchaus sinnvoll als Helfer dem Menschen untergeordnet. Wer es nur einmal sieht, wie hier mühelos zusammengetragen wird, was sonst der Mensch leidend herbeischleppen müßte, der erkennt auch als Laie sehr rasch den Sinn dieser Vorrichtungen.

Noch arbeitet das Werk nicht mit der letzten Kapazität, und schon jetzt ist die lange Reihe der neuen Wagen wirklich imponierend. Da kommen sie — noch ein wenig rau und unansehnlich — herangefahren, passieren die großen Boxen der Lackiererei und sind nun, während Stück für Stück die letzten Feinheiten eingefügt werden, schon wirklich ansehnliche Autojünglinge geworden. Blüh schnell laufen die Polierscheiben über

die Außenhaut; die Fenster, das Armaturenbrett, das Lenkrad funkeln im Sonnenlicht. Dann aber ist der große Augenblick da, wo sich der neue Wagen von seinen Brüdern löst und fröhlich sein Horn erschallen läßt. Den Arbeitern im Werk ist das nichts Neues mehr, aber wir Außenstehende sehen verblüfft und stolz dem „Kiefindiewelt“ nach, der da selbstbewußt als jungstes Kind unserer heimischen Kraftfahrindustrie seinen ersten Ausflug ins Grüne unternimmt.

Ehe wir aber von der Montagehalle Abschied nehmen, die immerhin eine behaute Fläche von fast 33 000 Quadratmeter darstellt, blicken wir noch in die großen Erfrischungsräume, die den Tausenden schaffender Frauen und Männer eine wirklich behagliche Unterkunft in den Pausen und nach der Schicht bieten. Sie heißen alle nach den großen Städten des Reiches und sind ebenso licht und hell wie das Werk selbst gebaut. Große Wandgemälde zeigen Bilder und Karten aus dem Großdeutschen Reich, wobei wir auch unsere engere ostfriesische Heimat entdecken. Daß dabei auch modernste Waschanlagen und Umkleieräume nicht fehlen, brauchen wir kaum noch hervorzuheben.

Wer das ganze neue Sebaldsbrücker Werk, das nun dem älteren Werk in Hastedt zur Seite tritt, einmal gesehen hat, von dem mächtigen Kesselhaus mit seinen neuzeitlichen Heizungs- und Wasseranlagen bis zur „kleinen“ Tischlerei mit einer Gesamtlänge von 126 Meter, der wird erst die richtige Vorstellung von dem neuen Aufstieg der Kraftfahrindustrie in unserem Gau haben. Wie klein wirken daneben z. B. die alten Boreler Hansawerke, mit denen einstmals der „Start“ auf diesem Gebiete vollzogen wurde. Wir alle haben es wohl vor gut einem Jahrzehnt sehr bebauert, als damals das Weser-Ems-Gebiet so völlig aus dem Rennen fiel gegenüber den wenigen Riesenwerken des Südens, die die furchtbaren Kriegejahre allein überstanden. Manche alte Marke verschwanden damals für immer. Um so mehr darf man die jähen Bemühungen Bremens anerkennen, sich nicht ganz abdrängen zu lassen.

Zu einem vollen Erfolg konnte das alles aber erst dann führen, als Adolf Hitler als geschichtlicher Pionier deutscher Kraftverkehrswirtschaft und als größter Straßenbauer aller Zeiten die Bahn freimachte zu einem umfassenden neuen Einsatz. Nach Krisen- und Lehrjahren voll bitterer Erfahrungen marschiert nun der Nordseegau mit aller Kraft auch im Autobau mit. Und wenn gerade im benachbarten Niedersachsen nun das gigantische Volkswagenwerk erhebt, so soll das unserer Küstenlandschaft doppelte Verpfändung sein, alles einzusehen, um durch gezielte Arbeit den Ruf des deutschen Kraftwagens im In- und Ausland weiter zu heben.

Die Erfolge, die unseren deutschen Rennwagen in den letzten Jahren in der Welt beschieden waren, können natürlich auch bei uns nicht übersehen werden. Und es ist wirklich ein schönes Sinnbild, wenn in dem großartigen neuen Werk im Zusammenwirken aller ein neuer Sportwagen entwickelt wird, der dem Schaffen der Sechstausend in Bremen jene internationale Beachtung verschaffen wird, die sie sich redlich verdient haben.

Blumen und herrliche Grünanlagen grüßen den, der die schöne Veranlagung in Sebaldsbrück betritt. Und kann man sich ein besseres Zeiden denken als dieses, wenn man eine Stätte betritt, die nach schweren Kriegejahren einer bitteren Vergangenheit geschaffen wurde als Zeichen des Einsatzes und der tätigen Wertameradschaft?

Eitel Kaper.

Staatsführung und Bauwirtschaft

Reichsarbeitsminister Seldte auf der Tagung für wirtschaftliches Bauen

Auf der von der Deutschen Akademie für Bauforschung vom 22. bis 24. September in Frankfurt a. M. veranstalteten 16. Tagung für wirtschaftliches Bauen sprach in der Festigung Reichsarbeitsminister Seldte über „Staatsführung und Bauwirtschaft“.

Der Minister ging davon aus, daß ehemals Staatsführung und Bauwirtschaft einander gleichgültig, ja oft verständnislos gegenüberstanden hätten. Das habe sich gründlich geändert. Heute erhebe sich der staatliche Führungsanspruch nicht in den reinen polizeilichen Bestimmungen eines Baugesetzes, sondern umfasse die Führung und Lenkung des Bauwesens auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet.

Der Reichsarbeitsminister wies dann auf die drei Aufgaben hin, die heute vor allem der staatlichen Ordnung des Bauwesens gestellt seien, auf einen planvollen Städtebau, auf den Arbeiterwohnstättenbau und auf die Verpfändung des Staates, da einzuführen und die öffentlichen Geldmittel da einzusetzen, wo sonst große Teile der Volksgemeinschaft wirtschaftliche Not leiden könnten.

Entsprechend diesen Aufgaben gehe heute der Auftrag an die Weisheit, in den Vierjahresplan und in die

Aufgaben bei der Neugestaltung deutscher Städte

einzugliedern. Der Reichsarbeitsminister schilderte dann im einzelnen die sich hieraus ergebenden Aufgaben für die Bauwirtschaft. Er behandelte u. a. die Wechselbeziehungen zwischen Städtebau und Landesverteidigung. Hierbei wies er auch auf die Bedeutung des häuslichen Luftschutzes hin. Der Vierjahresplan habe auch von der Bauwirtschaft Außerordentliches verlangt. Die völlige Verlagerung ganzer großer Siedlungseinheiten, neue Gemeinschaftsneubau, ja die Gründung ganz neuer Städte sei notwendig geworden. Hierbei habe der Staat die Führung in die Hand nehmen müssen. Der Minister teilte mit, daß das Reichsarbeitsministerium soeben zur Förderung der neuen Gemeinschaftsneubau und ihrer Einrichtungen Reichsbeiträge zur Verfügung gestellt habe. Diese würden eingekauft auch bei der Ausschließung solcher Siedlungen, für ihre Versorgungsanlagen, besonders auch für den Bau neuer Schulen.

Besonders stark, so führte der Minister weiter aus, sei die Baupolizei in den Dienst des Vierjahresplanes eingepaßt worden. Im Jahre 1937 habe er sie mit der Durchführung der Maßnahmen zur Einschränkung von Baukosten betraut. Hierbei stehe man heute vor einer Wende. Denn wir sehen uns, auf weite Sicht gesehen, vor der Notwendigkeit, das gesamte Bauwesen auf die nun einmal gegebene Rohstoffgrundlage umzustellen. Das von ihm, dem Minister, eingeführte einheitliche Verfahren für das ganze Reich werde diese Umstellung für die Wirtschaft sehr erleichtern. Soffentlich gelinge es bald, durch neue Bauarten die Lücke der Baustoffverorgung zu schließen. Bei seinen Ausführungen über die Neugestaltung deutscher Städte gab der Minister seiner Freude Ausdruck, den vom Führer berufenen Städtebauer, insbesondere Prof. Speer, bei ihren großen Aufgaben durch die Gehegungs- und Verwaltungsarbeit seines Ministeriums unterstützen zu können.

Sodann wandte sich der Minister dem Wohnungsbau zu. Er stellte zunächst fest, daß es gelungen sei,

Die Linie der Reichswohnungspolitik

zu halten und zu vertiefen. Die Wohnbautätigkeit hätte ständig gesteigert werden können. Dabei seien erfreulicherweise überwiegend Arbeiterwohnstätten errichtet worden. Die öffentlichen Mittel seien auch nur diesem sozialen Wohnungsbau zugeflossen. Dadurch, daß Volkswohnungen und Kleinsiedlungen nebeneinander gebaut würden, werde eine gesunde Mischung zwischen Flachbau und Geschosbau erreicht. Gegenüber irrigen Behauptungen erklärte der Minister, daß in den vergangenen fünf Jahren Kleinsiedlungen und Flachbauten nicht einseitig von der Reichsregierung gefördert worden seien, sondern diese machten nur einen Teil der von der Reichsregierung mit öffentlichen Mitteln insgesamt geförderter 800 000 bis 900 000 neuen Wohnungen aus. Die Reichswohnungspolitik lehne nicht grundsätzlich den Geschosbau ab; unter bestimmten Voraussetzungen sei er auch heute noch am Platze. Dennoch nehme er die Bedenken gegen eine Unterbringung großer Teile des Volkes in großen Mietblocks sehr ernst, zumal es völlig falsch sei, anzunehmen, daß eine Arbeiterwohnung im Geschoshaus billiger im Bau sei als eine vergleichbare im Flachbau. Deshalb wolle die Reichsregierung

Für den 25. September:

Sonnenaufgang: 6.20 Uhr Mondaufgang: 8.25 Uhr
Sonnenuntergang: 18.24 " Monduntergang: 18.42 "

Sonnwasser

Borkum	11.45 und — Uhr.
Norderney	— " 12.05 "
Leibuchfiel	0.25 " 12.35 "
Neuharlingerfiel	0.38 " 12.48 "
Benjerfiel	0.42 " 12.52 "
Greefiel	0.47 " 12.57 "
Westeraccumerfiel	0.55 " 12.45 "
Emden, Neßerland	1.14 " 13.26 "
Wilhelmshaven	1.52 " 14.04 "
Leer, Hafen	2.30 " 14.42 "
Weener	3.20 " 15.32 "
Westrauderfehne	3.54 " 16.06 "
Papenburg	3.59 " 16.11 "

Gedentage

1915: (9. September bis 13. Oktober) Herbstschlacht bei La Bassée und Arras.

Für den 26. September:

Sonnenaufgang: 6.22 Uhr Mondaufgang: 8.41 Uhr
Sonnenuntergang: 18.22 " Monduntergang: 19.10 "

Sonnwasser

Borkum	0.18 und 12.27 Uhr.
Norderney	0.38 " 12.47 "
Leibuchfiel	1.08 " 13.17 "
Neuharlingerfiel	1.21 " 13.30 "
Benjerfiel	1.25 " 13.34 "
Greefiel	1.30 " 13.39 "
Westeraccumerfiel	1.18 " 13.27 "
Emden, Neßerland	1.56 " 14.08 "
Wilhelmshaven	2.34 " 14.46 "
Leer, Hafen	3.12 " 15.24 "
Weener	4.02 " 16.14 "
Westrauderfehne	4.36 " 16.48 "
Papenburg	4.41 " 16.53 "

Gedentage

1466: Ulrich I., Graf von Ostfriesland, auf seiner Burg in Emden gestorben.

Weiterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Ausichten für den 25. September: Bei um Süd drehenden Winden weiterhin freundlich und sommerlich warm, aber zunehmende Neigung zu gewittrigen Störungen.

aus gesundheitlichen, sozialen und allgemeinpolitischen Gründen die Kleinsiedlung bevorzugt fördern.

Hinsichtlich der Wohnungsgröße erklärte der Minister, daß heute keine Zweifel mehr darüber bestünden, daß für die deutsche Volkfamilie die

Vier-Raum-Wohnung das Ziel

sei. Kleinere Wohnungen kämen für solche Familien nur vorübergehend in Frage. Zählte man übrigens die Drei-Raum- und die Vier-Raum-Wohnungen zusammen, so zeige das Bild schon heute, daß diese Wohnungsgröße rund 60 v. des gesamten Wohnungsbestandes ausmache. Dieser Anteil wachse ständig, da diese Wohnungen dank der Maßnahmen der Reichsregierung $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der Neubauten ausmachten.

Förderung der Landbevölkerung

Durchführungsbestimmungen erlassen

Im Reichsgesetzblatt werden die Durchführungsbestimmungen zu der am 7. Juli d. J. erlassenen Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung veröffentlicht. Diese Durchführungsbestimmungen regeln im besonderen die Handhabung der Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüsse für die Landbevölkerung. Der Anspruch auf Auszahlung von Einrichtungsdarlehen, die bekanntlich Angehörigen der Landbevölkerung, die nach dem 30. 6. 1938 geheiratet haben, gewährt werden, wenn mindestens einer der beiden Eheleute in den letzten fünf Jahren ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist, ist weder übertragbar noch pfändbar. Mit dieser Nichtübertragbarkeit und Unpfändbarkeit wird der Sinn des Einrichtungsdarlehens als Maßnahme zur Sekundarmachung der Landbevölkerung besonders unterstrichen. Nach den Durchführungsbestimmungen können Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüsse ausnahmsweise auch gewährt werden, wenn die Ehegatten oder ein Ehegatte nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, aber deutschen oder artverwandten Blutes sind und nach ihrem Verhalten anzunehmen ist, daß sie gewillt und geeignet sind, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen. Wenn beide Ehegatten ihre Tätigkeit in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker ausüben, so ist der Rest des Einrichtungsdarlehens vom folgenden Monat ab mit 3 v. H. monatlich zu tilgen. Das Finanzamt kann verlangen, daß der Arbeitgeber die Tilgungsbeträge bei der Lohn- und Gehaltszahlung einbehält und unmittelbar an das Finanzamt weiterleitet. Die Durchführungsbestimmungen sind mit Wirkung vom 1. Juli 1938 in Kraft getreten.

Nur noch vier Hühnerwirtschaftsrassen

Da seit Ende 1937, so teilt die Reichsfachgruppe Landwirtschaftliche Geflügelzüchter im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter mit, keine Herdbuchzüchter weißer Kleintierhühner mehr bestehen, können die Vermehrungszuchten dieser Rasse die Bestimmungen — Verwendung von gekörnten Hähnen — nicht mehr erfüllen. Die weißen Kleintierhühner gelten daher nach der Entscheidung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers vom 1. Juli 1939 an nicht mehr als anerkannte Wirtschaftsrassen. Diese Entscheidung bestätigt nur einen Zustand, der sich schon seit einiger Zeit offensichtlich anbahnte. Die Beschränkung der Zahl der anerkannten Wirtschaftsrassen auf vier — weiße Leghorn, redbühnfarbige Italiener, weiße Wyandotten und rote Rhodanländer — ist als ein weiterer Schritt auf dem Wege der auch in der übrigen Tierzucht und in der Pflanzenzucht geübten Sorten- und Rassenvereinfachung zu begrüßen.

TELEFUNKENSUPER > MARKSTEIN II <

Man erlebt die vielen Sender in aller Fülle der Musik oder in höchster Trennschärfe und hat immer die nötige Empfangsempfindlichkeit — die Konstruktion ist in Preis und Leistung ein Markstein in der Geschichte der Rundfunktechnik. Für Wechselstrom RM 214,25, für Allstrom RM 235,—

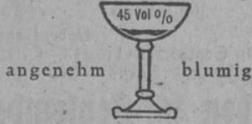
TELEFUNKEN-DIE DEUTSCHE WELTMARKE · TELEFUNKEN-DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Ein vlltstoffl harmonisches Trgg



**FOLTS
„FRIESEN-GENIEVER“**

mit zartem Wacholder-Aroma



angenehm blumig

Alleinige Hersteller
FOLTS & SPEULDA, LEER

Muschelmehl-Düngung

empfiehlt sich besonders im Herbst durch milde und dauernde Wirkung.

Preiswert abzugeben durch

Wilhelm Connemann, Leer (Ostfr.)

Abt. Muschelmühle.



Verkaufsstelle und Kundendienst

Cl. Hilgefort, Leer

Ersatzteillager Telefon 2107

Kalk

ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig, daher

nur mit dem originalen, gebrannten leicht abgelöschten

Seemuschelkalk (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!

Saubere verlustfreie Verpackung in 3fache Papiersäcke

Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**
Inh. **R. Houwing, Leer-Ostfr.** Fernruf 2666

Hotel Busch / Westerstede

Inh.: Hermann Cording

Die bekannteste Gaststätte des Ammerlandes

Leinsaat-Kapselspreu

vorzüglich als Rinder- u. Schweinefutter, ca. 10% Protein u. Fett, ca. 35% stickstofffreie Extraktstoffe, zu herabgesetzten Preisen (Säcke mitbringen).

Wilhelm Connemann, Leer (Ostfr.)

Abt. Flachsrösie

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchnekklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: »Teile Ihnen hierdurch mit, daß mein taustgroßer Leistenbruch, trotz meines Alters von 44 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen Ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Ich kann Ihre Spezialbandage jedem Bruchleidenden nur wärmstens empfehlen. Franz Wolff, Sattler, Spandau Kaiserstr. 18, den 13. Juni 1938.« Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, von RM. 15.- an. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: **Papenburg**, Montag, 26. Sept., von 5 bis 7 Uhr im Bahnhofhotel. **Weener**, Dienstag, 27. Sept., von 9 bis 11 Uhr im Hotel zum Weinberg. **Leer**, Dienstag, 27. Sept., von 1-3 Uhr im Hotel Frisia. **Emden**, Dienstag, 27. Sept., von 5-7 Uhr im Bahnhofhotel. **Aurich**, Mittwoch, 28. Sept., von 9-12 Uhr im Hotel Deutsches Haus. **Norden**, Mittwoch, 28. Sept., von 3 bis 6 Uhr im Central-Hotel. **Wittmund**, Donnerstag, 29. Sept., von 1 bis 3 Uhr im Bahnhofhotel.

L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Straße 16



Die preiswerte, leistungsfähige und wirtschaftliche „Zugmaschine“ sofort oder kurzfristig lieferbar

Köhler & Frech

Automobilhaus Wilhelmshaven Ruf 2151/52



Schönheit

bringt zur höchsten Reife Pflege mit

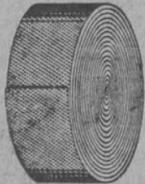
Heckenpferd-Lilienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

in Emden:
Löwen-Apotheke Wilh. Mälzer
Mediz.-Drogerie Joh. Bruns
Markt-Drogerie H. Carsjens
Adler-Drog. Walter Denkmann
Rathaus-Drogerie Karl Husen
Central-Drogerie Alfr. Müller,

in Leer:
Kreuz-Drogerie Fritz Aits
Drogerie Herm. Drost
Drogerie z. Upstalsboom
L. Grubinski
Rathaus-Drogerie Joh. Hatner
Germania-Drog. Joh. Lorenzen

Treibriemen



Ihrhove. **B. Popkes**

**Wäscherei und Plätterei-Maschinen
Kleiderpressen**
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 2314/42

Kräuterluren

gegen **Kropf** **Sasjedow**

Unschädlich
Verlangen Sie kostenlos Broschüre 194
Friedr. Saffreiter, Krailling
bei München

**Werdet Mitglied
der NSD.**



Fabrikniederlagen:

Emden: Drog. Denkmann, Am Delt 17, Zentral-Drog. A. Müller. Drogerie Joh. Bruns.
Markt-Drogerie Carsjens,
Zwischen beiden Märkten 4-5.
Leer: Drog. z. Upstalsboom, A. Buß, Drog. Herm. Drost Germania-Drog. J. Lorenzen. Kreuz-Drog. Aits Ad. Hitlerstr. 20, Rathausdrogerie Hatner, Brunnenstraße 2
Norden: Drogerie Lindemann.
Neermoor: Med.-Drog. Inh. Apoth. C. F. Meyer.
Oldersum: Apotheke C. F. Meyer
Wittmund: Burg-Drogerie K. Kunstreich

Höhere technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau Fachschule

Oldenburg i.O.



Von den neuen Stoffen werden Sie restlos begeistert sein!

- Zellwoll-Melange**, ca. 70 br., für das prakt. Hauskleid... Mtr. **0.95**
- Kinderschotten**, ca. 70 cm br., für praktische Schulkleider, Mtr. **1.15**
- Zellwoll-Krepp**, ca. 70 cm br., schöne vielfarbige Muster... Mtr. **1.40**
- Zellwoll-Faconné**, ca. 90 cm breit, in kleidsamen Farben, Mtr. **1.45**
- Zellwoll-Rayé**, ca. 70 cm br., in schönen Kleiderfarben... Mtr. **1.50**
- Zellwoll-Rayé**, ca. 90 cm br., in aparten Modefarben... Mtr. **1.95**
- Zellwoll-Melange**, ca. 130 br., solide Kleiderw., viele Farben, Mtr. **1.95**
- Schotten**, ca. 140 cm br., kleids. Karos für Uebergangsmäntel, Mtr. **3.75**
- Sportstoffe** f. Kost. u. Mäntel, ca. 140 br., reichhalt. Ausw., Mtr. **4.40**
- Rayé** für Mäntel, ca. 140 cm br., in soliden Farben... Mtr. **4.50**
- Mantelschotten**, ca. 140 br., ausdrucksvoll genoppt... Mtr. **4.75**
- Mantel-Bouclé**, ca. 140 br., strapazierfähige Qualität... Mtr. **6.90**
- Marengo**, ca. 140 cm breit, dankbare Mantelqualität... Mtr. **6.90**
- Noppen-Diagonal** für Kost., ca. 140 br., aparte Ausführung, Mtr. **6.90**
- Noppen-Chevron**, ca. 140 cm breit, für sportliche Mäntel, Mtr. **7.75**
- Flamenga**, ca. 95 cm breit, schöne Kleiderfarben... Mtr. **1.75**
- Fiamisol**, ca. 92 cm breit, in modischen Farbönen... Mtr. **1.75**
- Reversibel**, ca. 95 cm breit, gute, fließende Qualität... Mtr. **2.30**
- Jacquard Kunstseide**, ca. 95 br., f. fesche Nachm.-Kleid., Mtr. **2.40**
- Cloqué**, ca. 95 cm breit, in kleidsamen Farben u. Mustern, Mtr. **2.80**
- Krepp-Satin**, Kunstseide ca. 95 cm br., i. aparten Buntdruck, Mtr. **2.90**
- Rayé reversibel**, Kunstseide ca. 95 br., modische Neuheit, Mtr. **2.95**
- Taft faconné**, Kunstseide ca. 90 br., entzückende Muster, Mtr. **3.90**
- Jersey**, ca. 95 cm breit, aparte Farben, wundervolle Qual., Mtr. **4.50**
- Reversibel**, bestickt, ca. 90 br., aparte Muster... Mtr. **5.80**
- Satin**, Kunsts. bestickt, ca. 90 br., in geschmackvoll. Ausführg., Mtr. **6.95**
- Reversibel à jour**, ca. 90 cm breit, modische Neuheit... Mtr. **7.90**
- Duvatine**, ca. 70 cm breit, reiches Farb-ormiment... Mtr. **2.40**
- Velvet-Samt**, ca. 70 cm br., vielfarbige Auswahl... Mtr. **3.90**
- Velour-Chiffon**, ca. 90 cm breit, in reizvollen Mustern, Mtr. **7.90**

Beachten Sie stets unsere Schaufenster und Innen-Ausstellungen!

Bartsch Brellie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- u. Viktoriasiraße 15-17

Leere Stadt und Land

Leer, den 24. September 1938.

Geiern und heute

Jetzt, da kaldermäßig der Herbst einzieht, scheint es, als sei der Sommer noch einmal umgedreht. Auf einmal sind so leuchtend warme Tage eingetreten, wie viele sich im Sommer für ihre Ferien gewünscht hatten. Draußen vor den Türen der Städte und Dörfer liegt das Land in einem warmen Duft eingehüllt. Schon ruht der erste Hauch des Herbstes über den Feldern, und schon ziehen am Morgen oder Abend schwere Nebelschleier über die Landschaft, doch in den höchsten Tagesstunden scheint die Sonne noch mit der sommerlichen Kraft, und der Himmel lacht in strahlender Bläue. In unseren Gärten glüht eine Fülle herbstlicher Blüten. Immer schöner werden die leuchtenden Farben der Blumen und Büsche, und aus dem Boden steigt schon der herbstliche Duft, wie er nur dem Spätsommer eigen ist. Die Luft ist mit dem sogenannten Altweibersommer durchzogen. Morgens, wenn die Sonne auf die Fäden scheint, die mit Nebel verschleiert an den Bäumen hängen, dann funkeln sie in tausend Farben. Keine Zeit des Jahres ist schöner als die jetzige. Die Natur schmückt sich mit Farben, wie sie in ihrer Blütezeit nur der Herbst zu zaubern vermag. Es ist eine Zeit, in der das Wandern zum besonderen Erleben wird. Noch lacht der späte Sommer, doch an den kürzeren Tagen erkennen wir, daß auch die schöne warme Sommer Sonne sich zum Scheiden rüstet. Wir aber wollen ihre Wärme in diesen Tagen genießen, ehe der Herbst uns durch rauhe Blätter ein Frösteln eingibt.

Geiern wurde in mehreren Auftrufen führender Männer auf die Bedeutung der Alteisenammlung hingewiesen und es wurde der Zweck dieser Sonderaktion der SA. klar heraus gestellt. Niemand kann also mehr sagen, daß er etwa nicht wüßte, um was es geht und jeder wird sich klar darüber geworden sein, daß es heißt durch die Tat den Willen zur Zusammenarbeit mit unserer SA. zu beweisen. Wenn also heute nachmittag in Stadt und Kreis die Fahrzeuge der SA. umherfahren, so Sorge man dafür, daß es schwere Führer gibt. Helfer sind in genügender Anzahl zur Stelle, denn es gibt keinen SA.-Mann, der heute dienstfrei hätte.

Ueber die MA. und Klauenstücke ist schon viel gesprochen und geschrieben worden und es gibt manchen, der von ihr nichts mehr hören mag. Es muß immer und immer wieder zur Beobachtung aller Vorschriften und Regeln zur Verhinderung der weiteren Verschleppung der Seuche gemahnt werden. Im Regierungsbezirk Aurich wütete die Seuche, nach dem Bericht der Beamten der Tierärzte am 15. ds. Mts. in rund 100 Dörfern mit insgesamt 937 Schöpfen. Neue Erkrankungen wurden am Berichtstage festgestellt in 33 Gemeinden mit 682 Schöpfen. Das sind Zahlen, die uns allen zu denken geben sollten.

Nach wie vor, ja mehr denn je, stehen die hochwichtigen politischen Ereignisse in der Tschechoslowakei und um die Tschechoslowakei im Mittelpunkt des Interesses aller Volksgenossen. Langschläfer sind zu Frühaufrüheren geworden, die schon die ersten Rundfunkmeldungen morgens abhören und erst weit nach Mitternacht begibt man sich jetzt ins Bett, nachdem man die letzten Meldungen gehört hat. Die Zeitung wird sehnlichst erwartet und man fragt sich: „Was bringt sie uns heute Neues?“ Natürlich gibt es auch wieder Gerüchtemacher in großer Anzahl und auch die Neumalagen tauchen hier und dort wieder auf, die mit ihrem „besseren Wissen“ um die Dinge (das sie von ausländischen Sendern beziehen) geheimnisvoll tun. Man nimmt sie jedoch nicht ernst, doch man sollte sie auch nicht ungehindert ihren Ansturm verjagen lassen, sondern sie überall, wo man sie antrifft, zurecht weisen. Sollten wichtige neue Meldungen herausgegeben werden, so werden wir sie, wie wir es in den letzten Tagen wieder ständig taten, sofort bekannt geben.

Niederländisches Sängerkfest 1939

Das vorläufige Programm der Festtage.

Die Vorbereitungen für das erste Niederländische Sängerkfest, das vom 19. bis 21. Mai 1939 in Hannover durch den Sängerkreis Niedersachsen im Deutschen Sängerbund durchgeführt werden soll, sind so weit gefördert, daß Sängergauleiter Dr. Bangemann den Mitgliedsvereinen des Sängergaues schon jetzt einen vorläufigen Zeitplan bekannt geben konnte. Das Fest wird sich voraussichtlich folgendermaßen abwickeln: Am Freitag, 19. Mai, findet die feierliche Eröffnung im Knappsaal der Stadthalle statt, die mit einer Feierstunde des Sängerkreises Hannover verbunden ist. Am Samstag, 20. Mai, ist der Gaufesttag im Konzerthaus. Zur Zeit der Werkpausen sollen in den hannoverschen Betrieben Betriebsfeste durchgeführt werden. Am Spätnachmittag veranstaltet der Sängerkreis Bremen eine Feierstunde im Knappsaal der Stadthalle und abends wiederholt der Sängerkreis Hannover die Feierstunde im Knappsaal der Stadthalle. Der Sonntag, 21. Mai, beginnt mit einem Morgenkonzert sämtlicher Sängerkreise auf öffentlichen Plätzen. Anschließend finden folgende Feierstunden statt: Zweite Wiederholung der Feierstunde des Sängerkreises Hannover im Knappsaal der Stadthalle; Feierstunde der Sängerkreise Braunschweig und Hildesheim in der Ausstellungshalle; Feierstunde der Sängerkreise Oldenburg und Ostfriesland im Konzerthaus; Feierstunde der Sängerkreise Celle und Nienburg im Deutschen Haus. Am Nachmittag folgt eine Rundgebung in der Hindenburg-Kampfbahn. Um die Teilnehmer nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen und ihnen Zeit zur Besichtigung der Schönheiten der Feststadt zu lassen, wird auf einen Festzug verzichtet. Den Festzug ersetzt die gemeinsame Rundgebung in der Hindenburg-Kampfbahn, die mit einem geschlossenen Einmarsch der Vereinsfähnen beginnt.

Morgen Abjagen unserer Wassersportler

Motorbootrennen. / Besuch in Weener.

otz. Der Wassersportverein Leer veranstaltet morgen, als offiziellen Abschluß des Segel- und Wasser-Wanderjahres das Abjagen auf der Ems. Ziel der Segler ist morgen Papenburg. Die Abfahrt erfolgt am Segelsteg um 10 Uhr vormittags und erst gegen 18 Uhr werden die Wassersportler wieder bei der Seeschleuse Leer eintreffen.

Im Verlauf der Fahrt wird auf der Strecke von Emden bis Weener ein Wettfahren für die Motorboote veranstaltet, um das schnellste Boot des Vereins zu ermitteln. Es geht um das „blaue Band der Ems“ und alle Motorbootbesitzer werden ihr Bestes tun, um es zu erringen. An den Veranstaltungen der Wassersportler in Weener, die morgen das zehnjährige Bestehen ihres Vereins begehen, wird teilgenommen. Nach den Wettervorhersagen gibt es morgen ja auch noch schönes Wetter, so daß bei Sonnenschein und frischer Brise die Segler auf ihre Kosten kommen werden.

Ehrung zweier Arbeitsjubilare

40 und 25 Jahre im Dienste der Betriebsverwaltung Leer der Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Ostfriesland

otz. Im Betriebe der Betriebsverwaltung Leer der Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Ostfriesland fand heute um die Mittagszeit ein feierlicher Betriebsappell aus Anlaß der Ehrung zweier Arbeitsjubilare statt. Im Rahmen dieses Appells, an dem der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Lucke-Leer, teilnahm und eine Ansprache hielt, wurde dem Rohrleger und Feuermann Claus Lammen-Heisfelde für 40-jährige treue Dienste beim Gaswerk des Betriebes ein vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Leiter der Deutschen Arbeitsfront eigenhändig unterschriebenes Diplom ausgereicht, während dem Voten der Betriebsverwaltung Leer, Heinrich Oidermann-Leer, für 25-jährige treue Dienste ein vom Gasobmann der SA unterzeichnetes Diplom überreicht wurde. Ueber den Verlauf des eindrucksvollen Appells berichten wir noch ausführlicher.

otz. Ausstellung von Urkunden zum Zwecke der Erlangung von Kinderzulagen und Rentenzahlungen. Auf Anordnung sind die Standesämter angewiesen, diejenigen Urkunden, die zum Zwecke der Erlangung von Kinderzulagen und Rentenzahlungen für zulageberechtigte Kinder der Versicherten (Kinder wofür Zuschläge zu den Renten gezahlt werden) ausgestellt werden, mit einem Vermerk zu versehen, aus dem das unmittelbare verwandtschaftliche Verhältnis hervorgeht. Außerdem muß die Urkunde mit einem Vermerk versehen werden, daß diese nur zum Zwecke der Erlangung von Kinderzulagen und Rentenzahlungen benutzt werden kann.

Sonderzüge aus dem Kreis Leer zum Budeberg

670 Volksgenossen unseres Kreises können den Staatsakt auf dem Budeberg am 2. Oktober miterleben.

otz. In diesem Jahre, in dem im ganzen Reichsgebiet und besonders auch in unserer ostfriesischen Heimat eine Ernte erzielt worden ist, die alle Erwartungen übertroffen hat, ist es mehr denn je zuvor das Bedürfnis gerade unserer heimischen Landbevölkerung, an dem großen Staatsakt auf dem Budeberg anlässlich des Erntedankfestes teilzunehmen. Das Erntedankfest auf dem Budeberg wird besonders in diesem Jahre, in dem das neue Großdeutschland Wirklichkeit wurde durch die Wiedervereinigung mit Ost- und Westdeutschland, zu einer gewaltigen Kundgebung ausgestaltet werden. Jeder Volksgenosse unseres Kreises, der bislang den Führer noch nicht hat aus der Nähe grüßen können, wird diesmal den einen brennenden Wunsch hegen, in diesem Jahre auf dem Budeberg mit dabei zu sein, wenn der Führer allen Volksgenossen sichtbar auf dem Mittelweg des Kundgebungsplatzes sich zur Ehrentribüne begeben wird.

Um allen Volksgenossen unseres Kreises das unvergeßliche Erlebnis der Kundgebung auf dem Budeberg mit dem Führer zu vermitteln, fahren in diesem Jahre wiederum einige Sonderzüge, und zwar ist die Zahl der Volksgenossen, die teilnehmen können, auf insgesamt 670 aus unserem Kreise erhöht worden, während im vergangenen Jahre 610 Volksgenossen das große Glück hatten, nach dem Budeberg fahren zu können.

Die Fahrarten für die 3 Sonderzüge, die vom Kreis Leer benutzt werden können, werden wie im Vorjahre aus kostentechnischen Gründen nur auf einzelne Stationen ausgestellt und berechtigen zum Einsteigen auf allen nachfolgenden Stationen laut Fahrplan. Für die An- und Abfahrt zu den Sonderzügen gewährt die Deutsche Reichsbahn gegen Vorzeigen der Sonderzugkarte eine Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent auf allen Stationen der Reichsbahn im Umkreis von 100 Kilometern.

Zu dem Sonderzug I ab Aurich über Abeln-Emden-Rheine können die Ortsgruppen Borkum, Petsum, Oldersum, Neermoor, Weenhüfen, Waringersfehn insgesamt 95 Teilnehmer stellen. Die Fahrtkosten betragen 5.80 Mark. Die Hinfahrt beginnt am 1. Oktober ab Emden-West 20.54, ab Petsum 21.12, ab Oldersum 21.21 und ab Neermoor 21.33 Uhr. Die Ankunft in Hameln ist festgesetzt auf den 2. Oktober um 2.37 Uhr nachts. Die Rückfahrt erfolgt am gleichen Tage um 23.15 Uhr ab Hameln mit Ankunft in Neermoor am 3. Oktober um 4.08 Uhr, in Oldersum 4.19, in Petsum 4.27 und Emden-West 4.39 Uhr.

Zu dem Sonderzug II ab Leer über Rheine können die Ortsgruppen Irlhove, Oberledingermarsch, Bellen, Steensfelde, Flachsmeer, Gollingshorst und Irlhove-Groß-

Wieviel Kleintrafffahrer gibt es Kreis Leer?

97 Leerer Teilnehmer am Führerschein-Vorbereitungskursus

otz. Zu dem von der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem NSKK in Leer kürzlich aufgezeigten Vorbereitungskursus auf die Prüfung zum Führerschein IV haben sich insgesamt 97 Teilnehmer gemeldet. Bei dem am vergangenen Sonntag in der Berufsschule in Leer durchgeführten Unterricht hatten sich 30 Teilnehmer aus der Stadt Leer und 49 aus dem Kreis Leer eingefunden. Inzwischen sind 18 Neuanmeldungen von Teilnehmern eingegangen. Am gestrigen Freitag wurde der Vorbereitungskursus abgeschlossen und voraussichtlich wird am kommenden Montag die Führerscheinprüfung abgenommen.

Ostfrieslands Friseur treffen sich in Aurich

Die ostfriesischen Friseure treffen sich am 30. Oktober in Aurich zu einem großen Schau- und Wettstreifen, mit dem der Städte-Wettkampf Aurich-Emden-Leer-Norden verbunden ist, der bekanntlich im letzten Jahre von Emden gewonnen werden konnte.

otz. Der Kochkurs für Hausgehilfinnen, der kürzlich von der DAF, Frau Haus und Heim, in Leer begonnen wurde, hat eine so starke Beteiligung gefunden, daß nicht alle angemeldeten Teilnehmerinnen berücksichtigt werden konnten und demnach ein weiterer Kursus durchgeführt werden wird. Die am ersten Kursus teilnehmenden Hausgehilfinnen erhalten jeden Montag und Freitag unter der Anleitung einer Hauswirtschaftslehrerin wertvollen Unterricht und sind mit Begeisterung bei der Sache. Allen Hausgehilfinnen, die noch am zweiten Kochkurs teilnehmen möchten, sei empfohlen, sich baldigst bei der DAF, Kreisfachgruppe Hausgehilfinnen, anzumelden.

otz. Heute und morgen Schwimmprüfungen für die SA. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß heute nachmittag und morgen vormittag die Schwimmprüfung im Rahmen der Prüfung zur Erlangung des SA-Leistungsabzeichens in der Städtischen Badanstalt abgelegt werden kann. Da die Anwartschaft verfällt, wenn jetzt nicht die Letzte diesjährige Möglichkeit zur Ablegung der Schwimmprüfung ausgenutzt wird, sei die Teilnahme allen in Frage kommenden Bewerberinnen empfohlen.

otz. Neu ausgebaut wird die Straße Reformierter Kirchengang. Seit einigen Tagen ist der Fahrbaum eines Teiles dieser Straße schon gesperrt.

otz. Fast unter ein Lastauto geraten wäre heute vormittag in der Brunnenstraße eine ältere Frau, die, ohne sich vorher umgesehen zu haben, den Fahrradum überquerte. Nur der Geistesgegenwart des Lenkers des schweren Kraftwagens ist es zu verdanken, daß ein schweres Unglück vermieden wurde.

otz. Von der Heringsfischerei. In den Leerer Hafen lief von der 3. Fangreise der Motorlogger M 33 „Ganna“ (Kapit. Schöon) mit einem Fang von 1001 1/2 Kantjes ein.

wolde insgesamt 110 Teilnehmer stellen. Die Fahrtkosten betragen 5.40 Mark. Die Hinfahrt beginnt am 1. Oktober ab Irlhove 23.16 Uhr, ab Steensfelde 23.23 und ab Papenburg 23.31. Die Ankunft in Hameln erfolgt am 2. Oktober um 4.53 Uhr früh. Die Rückfahrt ist am gleichen Tage ab Hameln um 21.44 Uhr mit Ankunft in Papenburg am 3. Oktober um 3.08 Uhr, in Steensfelde um 3.18 und in Irlhove um 3.26 Uhr.

Zu dem Sonderzug III ab Bunde über Leer-Oldenburg können die Ortsgruppen des Reiderlandes insgesamt 110 Teilnehmer stellen, und zwar Bunde, Bymeer, Dikum, Dikumerverlaat, Weener, Weenermoor, Stapelmoor und Hothusen. Die Fahrtkosten für diese Ortsgruppen betragen 5.80 Mark. Die Ortsgruppen Leer, Loga, Logabirum, Leerort, Heisfelde, Rittermoer, Kirchborum, Bademoor, Fergum, Nortmoor, Brinkum, Holland, Fiksum, Lammertsfehn, Hefel, Renemoor, Firrel, Stiefelkampfehn, Detern, Hollen, Nordgeorgsfehn, Südgeorgsfehn, Kemels, Wühren, Oltmannsfehn, Westhaudersehn, Osthaudersehn, Holtermoor, Rhaude-Holte und Polshausen können zusammen 356 Teilnehmer stellen. Die Fahrtkosten für diese Ortsgruppen betragen 5.40 Mark. Die Hinfahrt beginnt am 1. Oktober ab Bunde um 18.35 Uhr, ab Weener 18.43, ab Hiltfenberg 18.51, ab Leer 19.13, ab Nortmoor 19.33, ab Fiksum 19.42, ab Stiefelhausen 19.50 und ab Augustfehn 20.01 mit Ankunft in Hameln am 2. Oktober um 1.46 Uhr früh. Die Rückfahrt ist am gleichen Tage ab Hameln um 23.55 Uhr mit Ankunft in Augustfehn um 5.26 Uhr früh, Stiefelhausen 5.36, Fiksum 5.43, Nortmoor 5.57, Leer 6.07, Hiltfenberg 6.30, Weener 6.36 und Bunde 6.46 Uhr.

Auf der am morgigen Sonntag vom Kreispropagandaleiter Strankmeyer einberufenen Tagung der Propagandaleiter, Kulturstellenleiter und Kassenseiter der Ortsgruppen des Kreises Leer sollen zur Propagierung der Sonderzugfahrten der NSWB. wirkungsvolle Plakate ausgeben werden, die in der kommenden Woche überall im Kreise ausgehängt sein werden. Darüber hinaus werden auch die hübschen Erntedank-Sträußen ausgeben, die ab 28. September überall in den Ortsgruppen an die Volksgenossen verläuft werden sollen.

Bei dem gewaltigen Erlebnis des Erntedankfestes, das allen Fahrtteilnehmern auf dem Budeberg in dem großen Kampfsjahr der nationalsozialistischen Bewegung 1938 bevorsteht, wird jeder nur irgend abkömmliche Volksgenosse mit dabei sein wollen, um den Führer zu sehen und ihm freudigen Herzens zu danken für die gewaltigen Erfolge, die zum Besten unseres neuen Großdeutschlands errungen werden konnten. (St.)

otz. Geschäftsjubiläum. Am gestrigen 29. September konnte der Schmiedemeister Fallo Sidmann in Leer, Lindenstraße 10, auf ein 25-jähriges Bestehen seines Schmiedeunternehmens blicken. Heute vor 25 Jahren meldete Schmiedemeister Sidmann sein Geschäft beim Amtsgericht Leer als Unternehmen an, das im Laufe seines Bestehens zu einer beachtlichen Höhe emporgeführt wurde. Sidmann hat sich nicht nur in seinem Handwerksbetriebe, sondern auch uneigennützig in vorbildlichem Maße den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr seit langen Jahren gewidmet und kann im nächsten Jahre auf eine 30-jährige Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr Leer zurückblicken, deren Feuerwehrführer er als Hauptbrandmeister ist und die seinem Wirken ihre Schlagkraft mit zu verdanken hat, die sie heute besitzt.

otz. Unvorschriftsmäßiges Galtan auf der Jahrbahn verursachte Verkehrsstopfung. In der Brunnenstraße entstand am Freitag eine Verkehrsstopfung, die darauf zurückzuführen war, daß ein Lastkraftwagen in Richtung Hindenburgstraße unvorschriftsmäßig weit von der Bordkante entfernt auf der Jahrbahn hielt, während ein aus der entgegengesetzten Richtung kommender beladener Lastkraftzug mit mehreren Anhängern wegen der ihm verbleibenden zu schmalen Fahrbahn zum Galtan gezwungen wurde, so daß sich bei dem lebhafte Durchgangsverkehr sofort auf beiden Seiten eine Ansammlung von Fahrzeugen aller Art bildete. Erst nach dem Eingreifen eines Polizeibeamten, der energisch die unentwärtbar erscheinende Stopfung beseitigte, konnten alle Fahrzeuge ihre Fahrt fortsetzen. Die dabei an den gegen die Verkehrsregeln verstoßenden Kraftfahrzeugführer gerichtete Mahnung des Beamten, "Nehmt Rücksicht auf eure Mitmenschen und denkt nicht, daß Euch die Straße allein gehört!" sollte auch von allen übrigen Verkehrsteilnehmern beherzigt werden.

otz. Eine Tagung der Ortsbeauftragten des D. V. M. des Kreises Leer findet am morgigen Sonntag um 10 Uhr im Bahnhofs-Hotel in Leer statt, während die Leiter der Finanzabteilungen um die gleiche Zeit eine Tagung im "Hans Hindenburg" durchführen. Nachmittags findet im Bahnhofs-Hotel eine gemeinsame Schlußtagung statt.

otz. Eine lästige Belästigung durch Flockenflug aus Schornsteinabgasen eines im Stadtzentrum belegenen Industrieunternehmens haben seit geraumer Zeit je nach der Richtung des Windes die Anwohner der umliegenden Straßen zu erdulden. Der Flockenflug ist zeitweise so stark, daß Fenster zum Öffnen nicht geöffnet werden können und Wäsche sich im Freien aufgehängt werden kann. Wie verlautet, hat sich das Gewerbeaufsichtsamt Emden, das für Beschwerden über die Belästigung zuständig ist, inzwischen bereits mit der Angelegenheit befaßt.

otz. Vom Landratsamt Leer. Die Gefolgschaft des Landratsamtes Leer unternimmt am Freitag, dem 30. September 1938, einen Betriebsausflug. Die Büros der staatlichen und kommunalen Kreisverwaltung sind deshalb an diesem Tage geschlossen.

Bullen-Nachzuchtbeurteilung in Ostfriesland

und Vergabe von Genossenschafts-Prämien an Geestbullen

Am Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche findet die Beurteilung der Nachzucht der zur Nachzuchtprämierung angemeldeten Bullen in 11 Terminen statt.

Am Mittwoch, dem 28. September, wird die Nachzucht folgender Bullen beurteilt: "Bauherr 42798", Bes. Stierh.-Gen. Uppant, um 8 Uhr in Uppant bei U. Enninga; "Leifing 43900", Bes. Th. Holstein-Schoonorth, um 9.30 Uhr in Schoonorth bei Th. Holstein; "Fidelio 44250", Bes. Stierh.-Gen. Wirdum, vorm. 11 Uhr in Mand 6. U. Herlyn; "Gott-

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater / "Der zerbrochene Krug"

otz. Das alte ewig neue Lustspiel von Heinrich von Kleist "Der zerbrochene Krug" wird uns jetzt in obigem Lichtspieltheater im Tonfilm dargeboten. Es ist ein in jeder Hinsicht glänzend gelungenes Filmwerk, in dem bei der Erfüllung der Aufgabe, das lustige Spiel um den schlaunen, verschlagenen, auf krummen Wegen wandelnden Dorfrichter Adam in dem größeren Rahmen, den der Film vor der Bühne zu bieten vermag, abzuwickeln, alle Register des Films gezogen wurden. Es ist ein Unterschied zwischen der Aufführung eines Stückes auf der Sprechbühne, oder im Film, auch im Tonfilm, und man muß anerkennen, daß große Köpfer es gerade in diesem Film verstanden haben, viele Einwände, die immer noch gegen "Verfilmungen" erhoben werden, zu entkräften durch die Darbietung eines wirklich künstlerisch wertvollen Films. Gustav Ucicky, dem Spielleiter, darf wohl bestätigt werden, daß der von ihm unternommene Versuch, die Dichtung Kleists dem Film zu erobern, ohne ihr in irgend einer Beziehung Gewalt anzutun, aber auch ohne die besonderen Grundzüge der filmischen Gestaltung zu missachten, gelungen ist. Thea von Harbou, die für die filmische Einrichtung des Stückes zeichnet, hat den Stoff für den Film so feinsinnig behandelt, daß von einer "Bearbeitung", wie sie häufig bei anderen Bühnenstücken im Film hervortrat, wirklich kaum etwas zu spüren ist. Geradezu großartig gelungen ist die Bildgestaltung in diesem Film; einzelne Szenenbilder erinnern in ihrer kraftvollen Lebendigkeit geradezu an alte holländische Bilder und auch die einzelnen Gestalten kennen den Bildern alter niederländischer und flämischer Meister entnommen sein. Viele Filmfreunde hatten sich schon aus auch in Ostfriesland veröffentlichten Vorarbeiten auf diesen Film, der überall bisher mit großem Erfolg gezeigt wurde, über die Zusammenfassung der Künstlergemeinschaft, die es unternahm, das klassische Lustspiel im Film darzustellen, unterrichtet. Es ist ein Carl-Fanning-Film, da einmal Fanning die tragende Rolle des Dorfrichters Adam spielt und zum andern, da er selbst die künstlerische Oberleitung bei der Filmherstellung inne hatte. Der große Menschendarsteller, den wir aus so vielen Filmwerten kennen, versteht es meisterhaft, Charaktere, gute und schlechte, so darzustellen, daß uns jedesmal die Wandlung des Mannes, der vor uns tritt, in Erstaunen versetzt. Welch ein Unterschied zwischen Fanning in dem auch hier gezeigten Film "Der Herrscher" und zwischen dem Fanning als fuchs-schlauner, klumpfüßiger Dorfrichter, der dem Urrechter Ge-

Die Ergebnisse der Nachzuchtprämierung

Beendigung der Kreisverbands-Stuten- und Fohlenschau

Die Herbstprämierungen des Ostfriesischen Stutbuchs gelangten am Donnerstag mit den Schauen in Norichum und Leer zum Abschluß. Es sind rund 100 Saug-Hengstfohlen, 80 1 1/2-jährige Hengste, 300 Enter-Stutfohlen und reichlich 100 Mutterstuten mit mindestens zwei Nachkommen (die Nachzucht gehört z. T. wieder zu den vorigen Klassen) vorgeführt worden. Die Schauen waren allgemein nicht so stark besetzt, wie in den Vorjahren; die prämierten Tiere zeigten zufriedenstellende Durchschnittsqualität. Spitzentiere wurden bei den weiblichen Fohlen des Jahrgangs 1937 zahlenmäßig nicht viel gestellt.

Das endgültige Ergebnis der Nachzuchtprämierung im Kreis Leer ist (nach den Schauorten geordnet) folgendes:

Baghaud: Gohmann-Zwischenbergen, Stern-St. "Heidene" 3. Prämie.

Stichhausen: Jürgens-Fillum, "Britta" 3. Prämie; Bruns-Videhof, Stern-St. "Stora I" 3. Prämie, derselbe Stern-St. "Sicra II" 3. Prämie.

Jhrhove: Feenders-Groetgaste, "Kofe" 3. Prämie; Wübena-Böllen, Ang.-St. "Abela" 3. Prämie; Lütjens-Böllen, Ang.-St. "Ebelsträulein" 2. Prämie.

Weener: Berends-Kl.-Dünebroek, "Gulda" 3. Prämie; Frejeman-Feersteinborgum, "Jofetti I" 2. Prämie; Pünning-Wymeer, Stern-St. "Mauerklümchen" 2. Prämie.

fried 43750", Bes. D. Gruis-Helenenhof, J. Stu. Georgs-Danhusen und L. Ekerbroek-Kl. Sielmönten, nachm. 1.30 beim Helenenhof v. D. Gruis; "Juwel 42750", Bes. D. Sanders-Loquard, um 15 Uhr in Loquard bei Sanders.

Am Donnerstag, dem 29.9., sind folgende Termine vorgegeben: "Ratizier 44500", Bes. Stierh.-Gen. W. Meyer, vorm. 9 Uhr in Kloster Dünebroek bei W. Berends; "Brno 43850", Bes. Stierh.-Gen. Oberlebingemarsch, vorm. 11 Uhr in Goldemantje bei W. Hensmann; "Leo 44745" (Gen.Prämie), Bes. Stierh.-Gen. Südgeorgsfeh, nachm. 13 Uhr in Hollen, zu demselben Zeitpunkt auf dem gleichen Platz "Landmann 46813" (Gen.Pr.), Bes. Stierh.-Gen. Südgeorgsfeh; "Vello 45103" (Gen.Prämie), Bes. Stierh.-Gen. Kleinsander, 13.30 Uhr, in Remels, zum gleichen Zeitpunkt und Terminplatz "Prinz 45141" (Gen.Pr.), Bes. Stierh.-Gen. Remels, und "Berg 44314" (Gen.Pr.), Bes. Stierh.-Gen. Bühren; "Albert 3545", Rotbunt, (Gen.Pr.), Bes. Stierh.-Gen. Ahenwilde, 14.30 Uhr in Königshoek und "Dutkow 44000", Bes. J. Kluckst-Georgsheil, 15.30 Uhr in Georgsheil.

"Odersumer Markt!"

Auch ohne Viehmarkt reger Betrieb.

otz. Der traditionelle Herbstmarkt in Odersum hat an seinen beiden Haupttagen schon regen Betrieb in unsern alten Flecken am grünen Emsdeich gebracht und morgen wird es noch einmal hoch hergehen, denn es darf wohl angenommen werden, daß auch morgen das Wetter noch schön bleibt. Schließlich sind wir Ostfriesen aber ja auch keine Zuderpuppen und würden selbst zum Markt kommen, wenn es — unbesäht, tot, tot, tot — Bindsaden regnen würde, denn der "Odersumer Markt" muß gefeiert werden. "Dat hört dor so toel!"

Bekanntlich hat der Viehmarkt, der gerade zur Herbstzeit von Wichtigkeit ist, weil jetzt das Vieh, das demnächst nicht mit aufgestallt werden soll oder kann, abgeleht werden muß,

Bunde: Arets-Bunderhee, "Bibeth" 4. Prämie; Kenje Wwe.-Bunde, "Kiara II" 4. Prämie.
Jengum: Hensmann-Coldeborgerheil, "Angel-Stute", "Cella III" 3. Prämie; Speder-Klimpe, "Grita" 4. Prämie.
Norichum: Steen-Verborg, Ang.-St. "Arfula II" 16. Prämie.

Leer: Leemhuis-Eselum, "Amora" 4. Prämie; Cramer Wwe.-Logabirum, Stern-St. "Senta I" 4. Prämie; Wehuis-Yoga, "Elate I" 3. Prämie.

In den beiden letzten Orten Norichum und Leer hatten die Fohlenschaun folgendes Ergebnis:

Stutfohlen: (Prämien a 50 RM.) Kat.Nr. 1 Fuchs, v. Edelstein, Bes. N. Keelen-Kiepsterhammrich, Kat.Nr. 2: Schw., v. "Emwo", Bes. Gebr. v. Blyten-Widdelstergorg, Kat.Nr. 4: Dflr. v. "Normann", Bes. N. Keelen-Groveshörn; Kat.Nr. 5: Schw., v. "Edelstein", Bes. J. Weits-Kiepsterhammrich; Kat.Nr. 6: Fohlen v. "Edelstein", Bes. J. Janssen-Kiepsterhammrich.

Hengstfohlen: (Prämie 100 RM.) Kat.Nr. 2: Schw., v. "Garant", Bes. J. Steen-Verborg.
(Prämie von 150 RM.) Kat.Nr. 4: Schw., v. "Garant", Bes. J. Steen-Verborg und Hagena-Wolterstergorg.

Leer: Stutfohlen (Prämie 50 RM.) Kat.Nr. 2: Dflr. v. "Antirat", Bes. G. Leemhuis-Eselum; Kat.Nr. 5: Fuchs, v. "Elat", Bes. D. Schrems-Reuburg. Hengstfohlen wurden hier nicht prämiert.

verboden werden müssen. Die Maul- und Klauenseuche hat durch manches Marktgeschäft in ganz Ostfriesland einen dicken Strich gezogen und wir Odersumer müssen eben auch unter der Seuche leiden. "Tis man good, dat wi de Silde noch mit jil v it hebben" meinte ein angeheiterter Marktbesucher, als man von den Auswirkungen der Seuche sprach, worauf er zur Antwort erhielt: "Ma dien dumme Prooterei sull'm meenen, du harst wall all wat immer leeden, die Kloofsteter; du heest dien Veal so heel mit mehr in Gemast!" Nun, so eine kleine Auseinandersetzung gehört zum Marktfeiern und wenn es bloß bei Worten bleibt, ist es ja nicht so schlimm; anders wäre es, wenn, wie früher leider dann und wann geschehen, es zur Erhöhung der Marktfeiern eine kleine Keilerei gegeben hätte. Doch um auf den Markt selbst zurück zu kommen: Es gab gestern und vorgestern wirklich tüchtig Betrieb hier, "reineweg as in't Stadt — as so'n lüttjen Vealmarkt" Auf dem leider nicht allzu großen Marktplatze bei der Bahn stehen dicht gedrängt Buden und Fohlschäfte mancherlei Art, die morgen noch einmal den Odersumern und ihren Gästen alles bieten werden, was zu einem richtigen Markt gehört.

otz. Loga. Mütterberatung. Am 27. September findet eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt und zwar in der Zeit von 14 bis 15 Uhr.

otz. Nordgeorgsehn. Eine hochbetagte Priegermutter feiert Geburtstag. Am Sonntag, dem 25. ds. Mts., kann die Ehefrau des Müschfers und Kolonisten Klaas Düring, Johanna, geb. Janssen, ihren 85. Geburtstag feiern. Im Jahre 1863 wurde sie als Tochter des Schneidemeisters Joh. Janssen hier auf unserm Fehn geboren. Im Jahre 1880 verheiratete sie sich und kaufte sich eine unfruchtbar Moor-Siedlerstelle. Durch Entbehrung, Sparsamkeit und in harter Arbeit haben es die beiden auch nichts zu ihrem jetzigen Wohlstand gebracht. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor, zwei Söhne und fünf Töchter, der älteste Sohn starb im jugendlichen Alter, der zweite fiel im großen Kriege fürs Vaterland. Alle fünf Töchter lebten

berufs alles Persönliche hintenanstellen und wir an ihre "Nummer" denken. Hans Ubers und Utrila Höbiger sind die beiden Männer um ihre Kameradin Annabelka.

Ein gutes Kulturfilmprogramm und die Wochenschau vervollständigen die Folge. In der Wochenschau sieht man Bilder vom Reforschlag des Fode-Wulf-Flugzeuges "Condor" und Schilderungen anderer großer Ereignisse.

Heinrich Horlyk.

Tivoli-Lichtspiele: "Die Umwege des schönen Karl"

otz. Ein erfolgreicher Lustspielfilm, der gegenwärtig in dem Tivoli-Lichtspielen den Besuchern einen fröhlichen Genuss bereitet, ist der nach einem Roman von Paul Enderling gedrehte Film "Die Umwege des schönen Karl". Heinz Kühmann, der schon in so manchen Filmen mit seiner unnahelhaften Komik die Tränenrinnen der Freude zu rühren verstanden hat, ist diesmal in einer Rolle zu sehen, die ihn zu einem Bomben-Erfolg aufsteigen läßt. In der bewegten Handlung wird dem Leben der Spiegel in nie verlegend wirkender trefflicher Satire vorgehalten. Mit Schmunzeln erlebt jeder Volksgenosse, der von dem neuen Geist unserer Gegenwart recht erfüllt ist, die feine Verhöhnung derjenigen Menschen, die auf Kleid und Titel und nicht auf Herz und Gesinnung sehen. Ganz ausgezeichnet werden die Werban-Politiker und Profitjäger in ihrer Dummheit, Kleinheit und Volksfremdheit gezeichnet und geschieht in Gegenjag zu dem aus den Kreisen der jenseitigen Lebenden, gefunden und nicht von den Feiertageinungen der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts angeknäuelten Menschen gestellt.

Eine Meisterleistung der Darstellungskunst bietet Feing Kühmann, der zwar für eine kurze Zeit dem Spul der sogenannten "guten Gesellschaft" erliegt, aber dann seines wahren Wertes bewußt zu sich selbst und zu seiner Greta zurück findet. Die tapfere kleine Greta, die trotz der Umwege ihres schönen Karl (Heinz Kühmann) vertrauensvoll zu ihrem Verlobten hält, wird von Karin Harbt sympathisch dargestellt und die zweite Gestalt des im Film auftretenden gegenwärtigen Frauenpaares, eine ins Erotische entgleisende Wogorodenentochter, wird von Eshille Schmitz überzeugend gespielt. Paul Bildt stellt als Geheimrat Dornon den zynischen Parlamentarier, Interessensvertreter und Abstimmungsstrategen einer überwundenen Epoche auf die Beine. In der Reihe der Großbesetzung sind ferner zu nennen Paul Weisermeier, Albert Florath, Leo Reufert, Erich Legal und Margarete Kupfer. Kein Wunder, daß bei einer so ausgezeichneten Besetzung und bei der Spielleitung des Regisseurs Prof. Carl Froelich eine Spitzenleistung deutschen Filmhumors her ausgebracht ist, die überall Erfolg haben muß.

Heinrich Herderhorst.

richtiger eine tolle Komödie vorspielt, um sich selbst zu retten. Dieser Gerichtsrat wird von Friedrich Kayfleer prachtvoll dargestellt. Ein kluger Mann, gemessen und würdevoll, dabei doch erfüllt von Güte und Verständnis für die kleineren Nöte der Menschen, die vor dem Richter stehen, stellt er uns den respektablen hohen Beamten vor. Max Gülzow ist der heuchlerisch-diensteifrige Schreiber, der so gern selbst Dorfrichter wäre und schließlich ja auch "kommisariatscher" wird. Es ist der "Subalterne" von früher schlechthin. Die Klägerin mit dem zerbrochenen Krug, eine sehr redselige und zungen- (wie schlag-) fertige Frau Martha ist Lina Carstens; ihre Tochter, die Eve, ist, heblisch in der alten holländischen Tracht, Angela Salkoer. Sie ist versprochen mit Knaprecht, dem Sohn des alten Veit (Bruno Sübner), der angeklagt ist, den Krug in der Stube der Eve zu nächstlicher Stunde zerbrochen zu haben. Geradezu verblüffend "echt" ist Paul Dahle als schlichter, treuer Burche, der wortunbeholfen sich vor Gericht verteidigt. Die Brigitt-Mühne von Elisabeth Fliedenschild ist eine herrliche Typen der bäuerlich-niederländischen Welt. Hervorzuheben sind noch die beiden Mägde im Hause des Dorfrichters, Gisela von Collande und Lotte Klaus, die gleich zu Beginn des Spiels mit Kollern und Klumpenklappen für Leben sorgen. Als im Jahre 1808 "Der zerbrochene Krug" zum ersten Mal aufgeführt wurde, erlebte Kleist einen großen Mißerfolg, doch seit der Aufführung in Hamburg im Jahre 1814 war er auf allen Bühnen erfolgreich und jetzt sehen wir ihn im Film und dieser Film ist eine hervorragende Leistung deutschen Filmschaffens.

Im Vorprogramm steht man einen gut fotografierten Bergfilm, der die Fährnisse und Schwierigkeiten, aber auch die Freuden des Bergsteigens schildert, ferner einen Kulturfilm, der von deutschem Fleiß in der Heimarbeit berichtet, und eine interessante Wochenschau!

Zentral-Lichtspiele. I "Varieté"

otz. Seit vorgestern abend wird in obigen Lichtspielen der Film "Varieté" gezeigt, der hier schon bekannt ist. Der gute Besuch der jetzigen Vorstellungen mit diesem Film zeigt, daß man das Filmwerk bei der ersten Aufführung hier sehr beifällig aufgenommen hat. Geschickter wird der Aufstieg dreier Angehöriger eines Wanderzirkus von kleinen Artisten zu berühmten Varieté-Künstlern. Das Schicksal einer Frau und zweier Männer, die sich dieser Frau wegen entzweien, verfolgen wir, erleben, wie eine Berufsamerikanerin, die auf der Landstraße entstand, zerbricht am Erfolg und an der — Eifersucht. Der Film verberichtet die Pflichten der Artisten, die bei der Ausübung ihres oft lebensgefährlichen

noch und sind verheiratet. Oma Düring ist nicht weniger als 32mal Großmutter und 13mal Urgroßmutter. Im Jahre 1930 konnte sie mit ihren um einige Jahre jüngeren Ehemann die goldene Hochzeit feiern. Frau Düring ist geistlich noch besonders reger. Wegen eines Gichtleidens ist sie leider am Gehen so behindert, daß sie nur im und um das Haus herumgehen kann.

Nach dem Oberrhein

otz. Flachmeer. Aus der Ortsgruppe. Gestern abend fand im NS-Heim eine Tagung der Ortsgruppenamtsleiter, Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe statt, zu der auch Kreisleiter Schumann mit seinem engeren Stab erschienen war. Parteigenosse Kleemann hat sein Amt als Ortsgruppenleiter, nachdem er im Sommerhalbjahr vorwiegend mit Reichswehrangelegenheiten befaßt war, wieder aufgenommen. Der Kreisleiter dankte dem Parteigenossen Schaeper für die geleistete Arbeit in der Ortsgruppe. Schaeper übernahm wieder das Ortsgruppen-Propagandaamt. Die Organisation in der Ortsgruppe wurde eingehend überprüft und es wurden Personal- und Propagandaangelegenheiten besprochen. In einer regen Aussprache wurden die Belange der Bevölkerung des Ortsgruppenbereichs eingehend behandelt.

otz. Holtermoor. Eine rüstige 92-jährige ist die Witwe Friedrika Noormann, geb. Koch, hier. Morgen,

Sonntag, feiert die Alte Geburtstag und es werden sich viele einfinden, die sie beglückwünschen wollen.

otz. Holtermoor. Die Ehrenpatenschaft beim 9. Kind der Eheleute Hinrich Rademacher hat der Führer übernommen.

Nach dem Niederrhein

otz. Bunde. Herbstferien. Gestern bekamen die Kinder der Volksschule und Privatschule ihre Herbstferien und -zeugnisse. Letztere weisen zum erstenmal die Zensuren 1-3 auf, die an die Stelle der alten getreten sind. Für die Schulneulinge waren es die ersten Zeugnisse ihres Lebens, und sie trugen sie stolz nach Hause.

otz. Bunde. Zur Fahrt nach dem Bückberg zum Erntedankfest stehen auch der Ortsgruppe Bunde eine Reihe von Fahrarten zur Verfügung, die in der Reihenfolge der Anmeldungen ausgegeben werden. Wer also am Erntedankfest teilnehmen und den Führer dort hören will, möge sich umgehend bei der Ortsgruppe (Propagandaleiter oder Kassenleiter) anmelden.

otz. Wymeer. Unfall. Ein vierjähriges Kind eines hiesigen Einwohners war in einem unbeaufsichtigten Augenblick auf ein an einer Mauer stehendes Fahrrad geklettert. Das Kind stürzte mit dem Rad und fiel dabei derart unglücklich, daß es einen Armbruch erlitt.

otz. Wymeer. Zum örtlichen Erntedankfest am 3. Oktober werden die Vorbereitungen schon getroffen. Eine Verlosung von Feldfrüchten ist vorgesehen. Auch der Erntetanz wird nicht fehlen.

otz. Wymeer. Ein neues Platzgebäude wird jetzt als Ersatzbau für den im Jahre 1937 abgebrannten Platz des Bauern Rademacher errichtet. Das schmucke Gebäude wird in wenigen Wochen fertig gestellt sein.

Barometerstand am 24. 9., morgens 8 Uhr 766,0°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20,0°
 Niedrigster C + 11,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern
 Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt Wasser 16°, Luft 18°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. VIII. 1938: Hauptausgabe 26 164, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 023 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jöbbs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zoga.
 Die schaufreie Instandsetzung aller Abwasser-, Einfriedigungs- und Scheidungsgräben muß bis zum 10. Oktober d. J. ausgeführt sein.
 Nicht gereinigte Gräben usw. werden auf Kosten der Säumigen gereinigt.
 Loga, den 24. September 1938.
 Der Bürgermeister.

Logaer Osterhammrichs Gielacht.
 Die Reinigung der Zugschleie hat bis zum 10. Oktober d. J. zu erfolgen. Mängel werden alsdann auf Kosten der Säumigen behoben.
 Logabirum, den 23. Sept. 1938.
 Der Sietrichter.

Zwangsweise
 versteigere ich am Montag, dem 26. d. M., 12 Uhr im Neermoor, 1 großes Büffel (Eiche) um 15 Uhr in Terborg 1 Büffel, 2 Schweine (je etwa 60 kg).
 Versammlung der Käufer zu 1: Gastwirtschaft van Lengen, zu 2: Gastwirtschaft Krull.
 Fohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen
 Auf die am **Dienstag, 27. Sept. d. J.,** nachmittags 2 Uhr, im van Mark'schen Auktionslokale, hieselbst, an der Adolfs-Hiller-Str. stattfindenden großen Versteigerung von **Möbeln u. Hausgeräten** mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.
 Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Johann Meiß in Ithove, Groswolderstraße 161, werde ich am **Donnerstag, 29. Sept. d. J.,** nachmittags 2 Uhr, fortzugs halber folgende gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene **Gegenstände**
 wie:
 1 Schlafzimmereinrichtung bestehend aus 12törigen Kleider-schrank, 1 2schäftige Bettstelle mit Matratze und Aufleger, ferner: 1 Vertikow, 1 Küchen-schrank, 1 Küchenanrichte, 1 gr. und 1 kl. Spiegel, 1 kl. Tisch, 1 Küchenschiff, div. Stühle, 1 Küchenherd (weiß email.), 1 Nähmaschine, 1 Kinderbettstelle, 1 Waschtisch, 1 Petroleumlampe, 1 Blumenständer und diverse Blumen, 1 Topfkasten, 1 Gartenbank, 2 Gartentische, div. Ackergeräte, div. Zimmerergeräte, 1 Handwagen, 1 Waschkessel u. Waschwanne, 1 Treittleiter, 1 Schleifstein, 6 eis. Räderpfähle, 1 Knabenfahrrad, 1 Partie Holz, 1 Kaninchen mit Stall, 1 gr. eisernes Fenster
 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Besichtigung vorher gestattet.
 Ithove, Rudolf Pichenpach, Versteigerer.

Ein gut erhaltenes **Grammophon** mit 25 Platten, zu verkaufen. Harm Brunken, Warfingsheppolder.

Waderwagen
 sowie **Kutschwagen** gut erhalten und ein gut erhaltener **Küchenherd** zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Ein schwarzes **Enterfüllen** (Hengst) zu verkaufen. Wübbe Neemann, Steensfelde.

Gute Milchkuh hat zu verkaufen Teodor Thomsen, Noortmoor.

Fertel zu verkaufen. Enne Jürgens, Gildgeorgsfehn.

Fertel zu verkaufen Felde Kändler, Al.-Hollen.
Prima Fertel zu verkaufen. Joh. Möhmenn, Steensfelde.

Zu kaufen gesucht
 Auswärtige Firma sucht anzukaufen **hochtragende Kühe** sowie bis Ende Okt. kalbende **Kinder**

mit und ohne Ohrmarken, aus durchleuchten Herden, ferner junge gütige Kühe und Jungkinder und sämtliche Sorten Schlachtvieh bei sofortiger Abnahme.
 Angebote erbittet **Kud. Kladder, Viehverteiler,** Leer, Westerende 21.

Pachtungen
 Unter meiner Nachweisung sind **einige Bauwäcker** auf der Deterner Gasse und in Deternerlebe zu verpachten. **Stichhausen, B. Grünefeld,** Preuß. Auktionator.

Im Auftrage habe ich zum 1. Oktober in Deternerlebe eine **Wohnung m. Gartenland** zu verpachten. **Stichhausen, B. Grünefeld,** Preuß. Auktionator

Zu vermieten
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

2-Zimmerwohnung auf sofort zu vermieten. Eduard Heeren, Iheringsfehn

Zu mieten gesucht
 Brautpaar sucht **3- od. 4-Zimmerwohnung** in Leer od. nächster Umgebung zum 15. Okt. od. 1. Nov. Angebote unter L 763 an die OTZ, Leer, erbeten.

Stellen-Angebote
 Suche für bald **Lehrmädchen** für Kontor, nicht unter 15 Jahren.

Kaufmann Gerhard Bröttrup vorm. Gerh. de Wall Leer, am Bahnhof.

Suche für meinen Haushalt zum 1. Okt. oder etwas später

Hausgehilfin die möglichst auch etwas kochen kann. Freie Reise. Zuschriften mit Lichtbild und Angabe des verlangten Lohnes erbeten an **Fr. Li. Otterst,** Bremen, Osterdeich 128.

Suche für Küche und Haushalt eine **freundliche, saubere Hausgehilfin** Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter L 774 an die OTZ, Leer.

Gesucht auf sofort eine **geeignete Person** die die Stelle der Hausfrau in einem einfachen Haushalt übernehmen kann. Dauerstellung. **J. H. Küder, Oldenburg i. O.** Kublenkamp 63a.

Züchtige Kraft für Buchhaltung und Schriftverkehr für sofort oder später gesucht.

Schulreifer Laufjunge findet ebenfalls sofort noch Einstellung. Nur schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitten **E. Böke & Co., Leer** Tabakwaren-Großhandlung.

Suche einen **Kellnerlehrling** sowie ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts und des Kochens. **Hotel zur Blinke, Bunde.**



Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Leer
 Kulturring der Stadt Leer.



Erste Veranstaltung
Dienstag, den 27. Sept., 20.30 Uhr im „Tivoli“-Leer

„Die Jahreszeiten“

Deatorium von Hof. Haydn
 Mitwirkende: Solisten des Oldenburger Staatstheaters, das Oldenburger Staatsorchester, die Orpheuschöre Leer.
 Leitung: Kapellmeister Hans Hofmann-Oldenburg.

Eintrittspreise: Für Mitglieder 0,80 RM. Anerkennungsgebühr,
 Für Nichtmitglieder 2,00 RM.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Ernst Schmidt, Buchhaus Müller, Buchhandlg. Schuster.

Gesucht ein **Kutscher.** Kohlenhandlung Fr. Brünning, Leer, Ulrichstraße 11. Fernruf 2540.

Gauberer Laufjunge auf sofort gesucht. K. Blumenau, Bäckerei, Leer, Kneufstraße 36.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein zuverlässiger **landwirtsch. Gehilfe.** Fr. Henkensfehn, Roggenmoor b. Apen (Oldbg.).

Stellen-Gesuche
32-jähriges Mädchen sucht zum 1. Nov. Stellung in gutem Hause. Am liebsten Kreis Leer. Zuschriften erbittet **Hanna de Haan, Wildeshausen (Sanatorium).**

Bürokraft Maschinenschreiberin (mittleren Alters) sucht Beschäftigung für halbe Tage. Angebote unter L 770 an die OTZ, Leer.

Junger Mann sucht für nachmittags Beschäftigung im Büro. Beherrscht Schreibmaschine u. Stenograph. Angebote erbeten unter L 771 an die OTZ, Leer.

Verloren
 Verloren auf dem Wege Bremerstraße - Logaerfähre eine rosa **Kinderscheidende** Abzugeben bei der OTZ, Leer

Vermischtes
 Wer hat noch alte **Zinnfelle?** Angebote erbeten nach Leer, Hindenburgstraße 27.

Halte meinen angehörten **Stamm-Schafbock** zum Decken bestens empfohlen. **Kent Bents, Warfingsfehn.**

Halte meinen **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen. **W. S. de Vries, Nordgeorgsfehn.**

Halte meinen angehörten **Schafbock** zum Decken empfohlen. **J. A. Boster, Beenhuizen.**

Halte meinen angekauften **Schafbock** hohe Milch- u. Fettleistung d. Mutter und Grobmutter, zum Decken bestens empfohlen. **Joh. Brintmann, Al.-Hefel.**

Halte den **Ziegenbock** zum Decken empfohlen. **Christian Garrels, Bühren.**

Zwei Ziegenböcke halte zum Decken empfohlen. **Gerhard Meyer, Brintum.**

Erteile gewissenhaft **Nachhilfeunterricht** in wissenschaftlichen Fächern. Schriftl. Anfragen unter L 772 an die OTZ, Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Die Herbstmodelle sind zur Stelle!



C. Jacobs, Iheringsfehn

Schlappen Hausschuhe Holzschuhe letztere in großer Auswahl, empfiehlt **Joh. Becker, Veenhuser-Kolonie**

Trauerhalber bleibt mein **Geschäft am Montag geschlossen.** **Herm. Woolzen, Leer,** Feisfelderstraße 29.

Aerztlicher Sonntagsdienst Dr. Hake

Tierärztl. Sonntags-Dienst Dr. A. Abts.

Tierärztl. Sonntagsdienst für Detern-Remels Dr. Rademacher, Detern.

Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland Dr. Froesemann, Westrauderfehn.

Immer wieder bevorzugt wegen seiner Gemütlichkeit am Wochenende und Sonntag der **Ratskeller**

Herbst- und Winter-Mäntel!

Für den Herbst und Winter bringe ich flotte, kleidsame Mäntel in großer Auswahl!

Sehen Sie sich die Mäntel unverbindlich an und überzeugen Sie sich von der guten Paßform, von den guten Qualitäten und von der Preiswürdigkeit

Backfisch-Mäntel mit und ohne Pelz, teils sportliche Formen, in tinte - rost - marine
65.00 55.00 48.00 43.00 38.00 28.00 23.00 Mk.

Damen-Mäntel mit und ohne Pelz, jugendliche Formen
95.00 86.00 73.00 65.00 58.00 48.00 38.00 28.00 Mk.

Damen-Mäntel marine und schwarz, in allen Weiten, Spezialschnitte
98.00 85.00 75.00 65.00 58.00 53.00 48.00 35.00 Mk.

Kinder-Mäntel in großer Auswahl, in allen Preislagen!



Spinnräder

Haspel
Wollkratzen

Herm. Harms, Leer

Adolf-Hitler-Str. 22, Tel. 2009

Wollgarne

äußerst preiswert, empfiehlt

Joh. Becker, Veenhuser-Kolonie

Heisfelde

D.-Mäntel + Taft-, Strick- und Selden-Kleider, aparte, modische Sachen sind hereingekommen. Man staunt über die kleinen Preise. Die Bedienung durch Hausangehörige und Vermeidung unnötiger Kosten sind unsere Handhabe für die Preiswürdigkeit.

Hinderks

Backkarren

mit und ohne Beschlag

Kastenwagen

in allen Größen

einzelne Räder

Herm. Harms,

Leer, Ad.-Hitlerstr. 22, Tel. 2009

DAS NEUESTE

für den Herbst

gut und preiswert kaufen Sie im



Modehaus H. G. Waterborg

VERLOBTE:

**Annelise Klein
Anton Bruns**

Leer, den 24. September 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Tilla Veltrup
Hermann Röwer**

Meppen Leer
25. September 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Karla Müller
Ahlrich Boekhoff**

Südgeorgsfehn Nordgeorgsfehn
September 1938

Als Verlobte grüßen:

**Annchen Goesmann
Johann Schoon**

Ockenhausen Bentstreek
zst. Stapel zst. Neuenburgerfeld
24. September 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Margot von der Heyde
Medizinalpraktikantin
Dr. med. Paul Uhlmann
Assistenzarzt**

Flensburg, am 24. September 1938.
Am Burgfried 7

Ganz unerwartet verschied heute im Kreis-
krankenhaus zu Leer unser lieber Arbeits-
kamerad

Helmerich Baptist

Tief erschüttert stehen wir an seiner Bahre
in dem Gelöbnis, ihm allezeit ein ehrendes
Gedenken zu bewahren.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Fa. Eiko Reins Ziegeleien,
Jemgum.**

Völlen, den 24. September 1938.

Plötzlich und unerwartet verschied am 22. d. Mts.
unser langjähriges, liebes Frauenschäftsmitglied

Frau Adelheid Niehoff

aus Völlenerfehn. Wir werden ihr Andenken in Ehren
halten. Beerdigung am Sonntag um 14¹/₂ Uhr.
NS.-Frauenshaft. Deutsches Frauenwerk.
Orisgruppe Völlen.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme an-
läßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir unseren

aufrichtigen Dank

aus.
Charlotte Doden, geb. Taaks
nebst allen Angehörigen.
Leer, im September 1938.

Zöpfe Zöpfe Zöpfe

in großer Auswahl. / Anfertigung sämtlicher Haar-
arbeiten. / Haubenhefte, Knotenhefte in klein
und groß, aus Naturhaar, in allen Farben vorrätig.

A. Ratenkamp, Leer, Heisfelderstraße

**Strickgarne
Handarbeitsgarne
Stickgarne**

in großen Farbsortimenten
und guten Qualitäten.
Vorgezeichnete und ange-
fangene Handarbeiten in
modernen Zeichnungen und
vielseitiger Auswahl empfiehlt

**H. Brahms
Jheringsfehn**

*"Ihre Aufsicht
ist überaus lobenswert"*

Wo man auch hinhört, überall fällt
der Name Lükens, wenn von Stoffen
die Rede ist. Wenn Kundinnen so
sagen, dann ist das wohl der beste
Beweis für den Ruf eines Hauses.
Versuchen Sie es selbst: Lükens
Auswahl in Stoffen kann jedem
Wunsch gerecht werden!

Lükens

Leer
Hindenburgstr. 60 Fernruf 2867

Tanzschule Hausdörfer Oldersum
Gasthof zum preußischen Adler + Jacobs
Der **Tanzkursus** verbunden mit neuzeitlichen
diesjährige Umgangsformen für Damen
und Herren beginnt am **Dienstag, 27. Sept.**, abends
8 Uhr. Anmeldungen b. Jacobs u. in der Tanzstunde erbeten

Kriegertameradschaft Völlen
veranstaltet am Sonntag, dem 25. September,
im Folkertschen Saale eine
Herbstfeier
La Musik • Ab 7 Uhr Tanz • Stimmung - Humor
Es laden freundl. ein der Festwirt u. Kameradschaftsführer.

Wir danken recht herzlich
für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen
Hochzeit.
W. Heibült und Frau Anna, geb. Coerts-Müller, Leer

Ihre
Rohwarenfelle
verkaufen Sie am besten im
Pelzgeschäft von
Julius Müller / Leer

**Gasthof
„Zum Schinken“
Defern.
Sonntag Tanz**
Eintritt
und Tanz frei!

**Schneider-Innung
Großkreis Leer**
Am 22. September starb
nach kurzer Krankheit unser
lieber Kollege
Schneidermeister
B. Boolzen
im Alter von 29 Jahren.
Wir werden diesem treuen
Kollegen ein ehrendes An-
denken bewahren.
Leer, den 23. Sept. 1938.
Erstkamp,
Stellvert. Obermeister.
Beerdigung am Montag,
dem 26. Sept., 3 Uhr nachm.,
von Großftr. 23 aus. Teil-
nahme der Kollegen ist Pflicht

BESTECKE
in großer Auswahl, sowie Besteckeinlagen **1.50** an
für jede Schublade passend von Mk.
Rudolf Voil, Leer, Mühlstraße 34

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang / Fernruf 2162

**Opel-Verkaufsstelle
und Kundendienst**
Kreis Leer und -Rheiderland
Autohaus Martin Dirks, Leer
Vaderkeborg 13-17 Anruf 2792

Wenn Sie sich schwindlig fühlen,
Brustbeklemmung und Atemnot
haben, dann verwenden Sie
**Rosenboom's
homöop. Mönchenöl**
a. Vorschr. Sie werden sich über
d. Erfolg freuen. Fl. 5.50, 3.- und 1.-
Erb. in all. Apoth. Anerk. beilgd.

Sonntag Tanz
Koenen, Steinfelderfeld

Paßaufnahmen
(sowie sämtliche Photoarbeiten
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern)
erhalten Sie schnell und gut
bei der **Fachphotographin**
E. Uphoff, Loga
neben Gasthof Schütte.

Auto-Friedhof
Joh. Schmitz + Völlenerfehn.
Ruf Papenburg 407.
Ersatzteile aller Art, Untergestelle
für Pferdewagen.

Rundblick über Ostfriesland

Murich

Tödlicher Autounfall bei Schirum

otz. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend kurz vor 19.00 Uhr in Schirum beim Kilometerstein 5,5. Das einzige Kind der Familie Reitmeyer, ein neun-jähriger Junge, lief plötzlich hinter einem Strohwagen weg über die Straße, als ein Muricher Wagen in Richtung Bagband sich schon in Höhe des Strohwarens befand. Der Fahrer konnte trotz schärfsten Bremsens ein Ueberfahren nicht vermeiden. Der Junge schlug mit dem Kopf gegen den rechten Koffel und den Scheinwerfer. Der Scheinwerfer wurde stark eingedrückt. In hoffnungslosem Zustand wurde der Junge von Dr. Goeman, der zu Hilfe gerufen worden war, ins Krankenhaus in Murich gebracht, wo der Junge wenige Augenblicke später verstarb. Die gesamte Bevölkerung Schirums war gestern Abend über diesen furchtbaren Unfall verstört. Sie bringt den Eltern tiefste Teilnahme entgegen.

Freundschaftsschießen der Schützenvereine.

otz. Am kommenden Sonntag findet in Neubartede das diesjährige Freundschaftsschießen sämtlicher im Unterkreis Murich zusammengeschlossenen Schützenvereine statt. Es haben sich 25 Mannschaften gemeldet, die sich einen harten Kampf um den Siegerpreis des Gaues Nordsee des Deutschen Schützenverbandes liefern werden. Der Schützenverein Murich stellt fünf Mannschaften, während die Unterkreismannschaft, die bekanntlich dem Schützenverein Murich angehört, außer Konkurrenz sich beteiligt. Gleichzeitig veranstaltet der Kleinkaliberschießverein Darstede ein Freischießen.

otz. Sandhorst. Aus der „guten alten Zeit“. In früheren Jahren müssen die Regenprozesse in Ostfriesland recht zahlreich gewesen sein. Man erzählt zum Beweise dafür, daß der Erlös aus dem Verlaufe der bei dem Gericht in Murich ruhenden Prozesse — deren man sich als beachtenden Materials entledigen wollte — ausgereicht habe, um die Kosten für die Anlegung sämtlicher Wege in dem Gehölk zu Esden, dem ehemaligen herrschaftlichen Tiergarten, damit zu bestreiten.

otz. Pfalzborf. Zweikampf zwischen Fuchs und Puter. Vor einigen Tagen konnte man hier einen Zweikampf zwischen einem Fuchs und einem Puter beobachten. Reineke stürzte sich am helllichten Tage auf den Puter, der sich aber mit aller Gewalt gegen ihn wehrte und dem Räuber gewaltige Hiebe mit dem Schnabel zwischen den Augen beibrachte. Zuletzt siegte aber doch der Fuchs. Leider gelang es nicht, dem gefährlichen Räuber, der schon einen erheblichen Schaden angerichtet hatte, den Garaus zu machen.

Siens

otz. Benjesfel. Das neue Zollhaus, das auf unserm Siel errichtet wird, soll noch zum 1. Oktober fertiggestellt sein. Das Gebäude wird von drei Zollbeamten bezogen werden.

otz. Schweindorf. Kiesgrabungen. Der Bedarf an Kies ist derart groß, daß auch in unserer Gegend Bodenerkundungen nach Kies vorgenommen worden sind. Dabei hat sich ergeben, daß in unserer Gegend an verschiedenen Stellen reiche Kiesmengen vorkommen. Schon seit längerer Zeit haben verschiedene Bauern, auf deren Grundstücken diese Kiesvorkommen entdeckt wurden, mit dem Ausschleifen des Kieses begonnen.

nen. Der Kies ist stellenweise in einer Tiefe von fünf bis zehn Meter und zeigt an verschiedenen Stellen eine besondere Güte. Die Ausschachtungen mit der Schaufel sind bei der starken Nachfrage an Kies und bei dem heutigen Mangel an Arbeitskräften nicht mehr zeit- und zweckentsprechend. Es hat sich deshalb die Motorkraft als notwendig erwiesen. An den einzelnen Baustellen sind deshalb bereits mit Motor betriebene Saugpumpen aufgestellt, die den reinen Kies zutage fördern. Die in Frage kommenden Ländereien sind als Baugrund teils minderwertiger Qualität, so daß sich diese Ländereisen durch ihr Kiesvorkommen bei dem guten Preis des Kiesandes sehr gut bezahlt machen.

Norden

otz. Auszeichnung verbienter Feuerwehrmänner. Kreisfeuerwehrführer Tjaden überreichte einer Anzahl Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr das Feuerwehr-Ehrenzeichen 2. Stufe am rotweißen Band für 25jährige aktive Dienstzeit. Das Ehrenzeichen wurde folgenden Feuerwehrmännern ausgeteilt: Oberbrandmeister Niels Tiedken-Juist, Brandmeister Johann Menken-Hage, Brandmeister Gerhard Kleen-Norden, Löschmeister Folkert Seemann-Lütelsburg.

otz. Modellfliegen der Flieger-Hilfer-Jugend. Am Sonntagmittag wird die Nordsee-Flieger-Hilfer-Jugend ihre Modelle auf den Wiesen in Siderneuland I starten lassen. Dieses Mal werden hauptsächlich die größeren Modelle in den Vordergrund treten, u. a. zwei „Große Winkler“, ein „Gast“ und ein „Storch“, welche durchschnittlich eine Spannweite von zwei Metern haben. Auch werden zum ersten Male Motor-

Schafft Euch Platz im Haus! Werft allen Schrott heraus! Die SA. holt ihn ab!

modelle starten. Einige Modelle sollen mit einem Drachen hochgeschleppt werden. Jedenfalls wird man mit interessanten und abwechslungsreichen Flügen rechnen können.

otz. Dornum. Eine 84jährige. 84 Jahre alt wird am Montag, dem 26. September, die Einwohnerin Dina Einfeld.

otz. Gilsrum. Durchgehendes Pferdegespann. Als der landwirtschaftliche Gehilfe Peter Keller, der in Jemmel in Stellung ist, beim Einfahren war, gingen plötzlich die Pferde durch. Keller fiel vom Wagen und wurde verletzt.

otz. Grimerjum. Unfall auf der Baustelle. Der bei einem hiesigen Bau beschäftigte Arbeiter Bauko Klaasen aus Gilsrum erlitt einen Unterarmbruch, als mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, Holz zu transportieren.

otz. Grimerjum. Abbruch einer alten Brücke. Die über das Tief nach Gilsrum führende Brücke, die sogenannte „Balk“, ist jetzt endgültig abgebrochen, da die Pfeiler demarken morsch geworden waren, daß ein Betreten der Brücke mit großer Gefahr verbunden war. Somit wird wiederum ein altes Wahrzeichen verschwinden.

otz. Hinte. Leuchtendes Vorbild eines alten Landarbeiters. Wenn man jetzt seinen Blick über die Felder streichen läßt, wird man erkennen, daß diese in den letzten Tagen ein wesentlich anderes Bild bekommen haben. Während in der vorigen Woche noch so manche Getreidegarbe darauf wartete, eingefahren zu werden, ist jetzt — durch die

gute Witterung begünstigt — mehr oder weniger das ganze Getreide geerntet worden. Viel Erntesegen ruht jetzt in den Scheunen. Aber auch viel Mühe und Arbeit war damit verbunden. Gerade bei der so großen Personalknappheit in der Landwirtschaft kam es darauf an, daß jeder einzelne auf seinem Posten nach bestem Können seine Pflicht erfüllte. In diesem Zusammenhang verdient besonders der von großem Pflichtbewußtsein erfüllte Landarbeiter Gerd Poppinga aus Hinte hervorgehoben zu werden. Trotz seiner 72 Jahre verrichtet er noch alle Arbeiten, sei es hinter der Egge, sei es auf dem Erntewagen, mit dem Spaten, der Sense oder Sichte, oder beim Paden der Erntegarben im Gult. Selbst während der Sichtezeit stand er Tag für Tag als Getreidemäher seinen Mann. Allein sieben Hektar Getreide wurden von ihm geschnitten. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter ist all dieses als eine großartige Leistung zu bezeichnen.

otz. Osteel. TurmfalLEN im hiesigen Kirchturm. Zu den vielen Vögeln, die in unserm alten Kirchturm Unterschlupf und Nistgelegenheit gefunden haben, hat sich seit einigen Monaten auch der Turmfalke gefügt. In einer Fensternische an der Südmauer hat das Paar eine geschützte Nistgelegenheit gefunden. Zur Zeit machen die Jungen unter Anleitung der Eltern die ersten größeren Flüge. Da sich der Turmfalke hauptsächlich von Insekten, die dem Aderbau schädlich sind, ernährt, aber auch recht viele Mäuse wegfängt, sollte er von den Menschen geschützt werden, zumal er weder den Tauben noch den Hühnern nachstellt, wie sein größerer Vetter, der Wanderfalke, das mit Vorliebe tut.

otz. Nijum. Der diesjährige Herbstmarkt wies erfreulicherweise einen guten Besuch auf. Infolge des schönen Wetters hatten sich viele Besucher eingefunden. Es fehlte auch in diesem Jahre nicht das beliebte „Kumpke mit Soppelen“, dem ordentlich zugesprochen wurde. In den späteren Abendstunden herrschte überall im Dorf Hochbetrieb. Sonntagabend findet die Nachfeier statt.

otz. Neu-Westel. Bedauerlicher Unglücksfall bei der Feldarbeit. Als der Siedler G. Gummels mit dem Eggen auf seinem Felde beschäftigt war, schaute eines seiner Pferde, dabei riß die Verbindungseile. Das Pferd wendete sich, und bei dem vergeblichen Versuch, die Pferde in Schluß zu halten, geriet Gummels unter die sich überschlagende Egge. Nun verlor Gummels vollends die Herrschaft über die Pferde. Das schwebeworbene Pferd vernickelte sich in die Leine, fiel auf die Egge, und eine der scharfen Eggenzinken durchbohrte Gummels den rechten Fuß.

Wittmund

otz. Carolinenfel. Landjahr von der Großfahrt zurück. Das hiesige Landjahrlager hat seine vom schönsten Wetter begünstigte Großfahrt ins Weserbergland beendet. Die Lagermannschaft, die auf Grund besonderer Umstände bereits drei Tage früher zurückkehrte, als ursprünglich vorgeesehen, hat bereits wieder ihre bekannte Arbeit in der Landwirtschaft aufgenommen.

otz. Marcardsmoor. Vom Ems-Jabelanal. Recht betriebsam war es in den letzten Wochen immer auf dem Ems-Jabelanal. Zahlreiche Schleppzüge und Fahrzeuge sieht man täglich. Die Schiffladung besteht aus verschiedenen Frachtgütern. Auf den Lagerplätzen in Wschört und Neepsholt wurden aus Lastfahnen Baumaterialien geladelt, die an Baufertige der umliegenden Gegend abgegeben werden sollen.

otz. Witten. Versuchter Einbruch. Beim Wachwerden am gestrigen Vormittag mußte der Gastwirt Heiken feststellen, daß die Fenster in einem Zimmer, in dem Getränke und Rauchwaren aufbewahrt werden, angebrochen waren. Es ist anzunehmen, daß die vermutlichen Einbrecher bei ihrer Arbeit gestört wurden und alsdann das Weite gesucht haben.

Loggermatrosen erzählen:

Sturm auf der Doggerbank

otz. Vor 15 Jahren bestand unsere Heringsflotte noch überwiegend aus älteren Segelloggern, deren Einrichtungen, gemessen an denen der heutigen Fischereifahrzeuge, natürlich manches zu wünschen übrig ließen. Während unser neuester Loggerstyp über einen starken Motor, Hilfsdieselmotor, Lichtdynamo, Kompressoranlage, Dampfessel, Radio-Sende-Empfangsanlage, Pellanlage, Echolot, kurzum über die modernsten Fischereitechnischen und navigatorischen Hilfsmittel, sowie über helle und saubere Wohn- und Speisräume für die Mannschaft verfügt, mußte man sich damals auf kleinen Fahrzeugen mit Segelantrieben begnügen. Die einzelnen Reusenbauerten länger und waren bei ungünstigem Wetter, wenn man nur an die engen Loggis denkt, weitaus beschwerlicher als heute. Aber unseren in härtester Arbeit, wie auch in schwer gefährlichen Tagen erprobten Loggerleuten liegt das Klagen ebenso wenig wie das Prählen. Unser Mitarbeiter ließ sich von zwei Ueberlebenden der schicksalgeprägten Begegnung des früheren Ueber Segelloggers „Kurprinz“, den berühmten Loggermatrosen Harm M. und Udo S. die Geschichte der schlimmsten Sturmfahrt ihres Lebens erzählen.

Am 30. September 1923 befanden wir uns seit etwa fünf Wochen in den Fanggründen auf der Doggerbank. Das Glas war in den letzten Stunden fortwährend gefallen. Mit dem Aufsteigen des Windes hatte sich die erst mäßig bewegt gewesene See schnell in „grobe See“ verwandelt. — „Junge, dat gibt wat“, meinte Harm, der älteste Matrose, nach der düster und drohend heranziehenden, grauschwarzen Wolkenbank deutend. Kapitän Tamme Reinders ließ an Deck alles festzurren und für alle Fälle ein Strecktau spannen.

Der Nordwest nahm von Minute zu Minute an Stärke zu. Wichtig krachten die Wogen gegen die Bordwände. Das kleine Schiff begann in der aufgewühlten See schwer zu rollen. Es gal: nun vor allem, die Segel zu reffen und sturmfest zu machen. „Beidrehen gegen den Wind!“ lautete das Kommando. Mit dem schwierigen Manöver waren wir überraschend schnell in ein erbittertes Ringen gegen die wütende See gestellt. In das sich fortwährend steigende Heulen und Toben mischte sich das rasende Knattern eines gerissenen Segels. Die ersten Sturzseen legten über Deck. Mit 22 Sekundenmetern raste der Sturm jetzt über die Nordsee. Wird es belingen, den Segellogger mit dem Bug gegen den Orkan zu

halten? Graublau und gischtgekrönt kamen die riesigen Wellenberge heran. Halbverwehte Warnungsrufe: „Festhalten!“ Mächtige Sturzeen überbrannten das Deck. Wie hilflose Bündel hingen die nun unter steter Lebensgefahr arbeitenden Männer am Sicherheitstau. Trotz des Delzuges und der hohen Gummistiefel war auch das letzte Kleidungsstück vom Wasser durchtränkt. Zäh und verbissen stemmte sich die Mannschaft aber immer wieder gegen den rasenden Sturm.

Mit unfaßbarer Schnelligkeit brach das Verhängnis dann über uns herein. Ein haushoher Brecher stürzte lavienerartig denmeerd und alles mitreißend an Deck, für Augenblicke das ganze Schiff unter sich begrabend. Benommen richteten wir uns wieder auf. „Teufel — das ging hart auf hart.“ Ein ohnmächtiges Aufbrüllen kam aber aus unseren Kehlen, als uns Sekunden später die Entsetzlichkeit des Geschehens und der Umfang der Katastrophe fast körperlich schmerzhaft zum Bewußtsein kam. Sieben Mann fehlten! Die Riesensee hatte die Hälfte der Besatzung in die tosende See gespült. An Rettungsmaßnahmen war kein Gedanke. Auf Wellenkämmen, durch Gischt und wehende Schaumsegen gewahren wir nur noch einen emporgereckten Arm. Das war alles. Die sieben braven Kameraden — darunter der Steuermann — fanden in der Nordsee ihr Seemannsgrab.

Für uns Ueberlebende begann dann ein Kampf, der den äußersten Einsatz verlangte. Jedesmal wenn ein Wasserberg seitlich auf das Fahrzeug schlug, lief ein Zittern und Necken durch den ganzen Schiffskörper. Weitere Segel wurden in Fetzen gerissen. Kapitän Reinders packte überall entschlossen als erster zu. Er fiel als nächster aufrecht wie ein Offizier. Das Großsegel hielt dem Wüten des Orkans nicht stand. A wurde wahrscheinlich von der stürzenden Gassef oder dem Toppiegel getroffen und mit furchtbarer Wucht niedergebregelagt. Unter einem Gewirr von Rahen und Tauwerk jagten wir den Leiblosen hervor und schafften ihn eilig von dem seemannspülten Deck ins Loggis. Beide Beine waren gebrochen, auch schien er innere Verletzungen erlitten zu haben.

Mit aller vernichtender Gewalt setzten dann die an der Doggerbank mit Meeresrand gefättigten Grundseen ihr unheimliches Zerstörungswerk weiter fort. Lutendekel wurden aufgeschlagen und die Decksaufbauten zum Teil eingedrückt. Aus der Bomböle wurde der schwere Mäherherd wie ein Kinderpielzeug von achtzehn nach vorn geworfen. Das zerplitterte Rettungsboot wurde bis auf den Leitwagen hinaufgeschleudert. Ein gnädiges Geschick bewahrte mich vor dem

Schicksal der sieben Kameraden. Während sich S. am Klüverbaum festhalten konnte, wurde ich (Harm M.) von einem mächtigen Brecher über Bord gespült und wie durch ein Wunder von der See wieder auf Deck zurückgeworfen. Das Schiff nahm schwer Wasser über. Die Dunkelheit brach dann herein. Im blaffen Schein einer Sturmlaterne gingen wir daran, alle Fugen mit Berg abzudichten. Das Wasser stieg aber trotz aller Schöpfarbeit und trotz der Arbeit an der Handpumpe. Im Loggis stand es bereits fußhoch. Wird es überhaupt möglich sein, das Schiff lenz zu halten?

Kurz vor Mitternacht starb unser Kapitän. Trotz unsäglicher Schmerzen war kein Wort der Klage über seine Lippen gekommen.

Mit Befan- und Focksegel und festgemachtem Ruder versuchten wir den Logger weiter mit dem Kopf gegen die See zu halten. Das Wasser stieg bedrohlich. Endlos dehnten sich die Stunden, während wir um unser Leben pumpten und schöpften. In das Heulen des Orkans mischte sich das harte Aufschlagen der großen Wellen, die uns ständig von neuem eindeckten. So verrann die Nacht, ohne daß das Unwetter nachgelassen hätte. Im ersten Frühlicht des fast heraufdämmernden Tages bot unser kleines Schiff mit dem verrosteten Deck und den Zerstörungen an den Aufbauten einen traurigen Anblick. Ein Notsignal wurde angebracht. Nach Stunden kam ein Fischdampfer in Sicht. Die Rettung nahte! Durch die hochgehende See arbeitete sich der Dampfer vorsichtig manövriert heran. Es gelang, eine Kimmleine herüberzuwerfen. Sie riß. Nach langen, schwierigen Bemühungen konnte dann der Logger an einer Trosse in Schleppe genommen werden. Kurs Altona!

Kurz vor Helgoland drohte unser Logger abzusinken. Ein eilig vom Fischdampfer heruntergelassenes Rettungsboot zerfetzte am Heck. Trotz der hohen Dinung glückte es, uns sechs über zu nehmen. Wider Erwarten gelang es überdies auch unsern Kettern, den Segler in die Elbe einzuschleppen. Mit der Flagge auf Halbmast liefen wir in den Hafen von Altona ein.

An Land fürsorglich untergebracht, saßen wir abgekämpft und zu Tode erschöpft nach den Anstrengungen der letzten 24 Stunden in einen langen Schlaf, um dann die Reise zu unsern Angehörigen nach Ostfriesland anzutreten.

Einige Tage später wurde der in treuer seemannischer Pflichterfüllung auf seinem Posten gestorbene Kapitän Tamme Reinders auf dem Friedhof seines Heimatortes in unserm Veflein zur letzten Ruhe beigesetzt. Eg.

„DZ“ = Mappe

Anmerkungen zu diesem und jenem

Von Juden und Judengenossen.

07. Die Bedeutung der Judenfrage und die Wichtigkeit der Judenbekämpfung an dieser Stelle nochmals besonders hervor zu heben, dürfte wohl überflüssig sein — denn viele leicht mancher, doch es scheint in der Tat notwendig zu sein, Tag für Tag zu predigen: „Hände weg vom Juden“, denn immer noch gibt es Zeitgenossen, die trotz aller Aufklärung sich noch nicht bewußt zu sein scheinen, was es bedeutet, wenn heutzutage noch ein Volksgenosse sich mit Juden abgibt.

Aus der Reiderlandstadt Weener wird uns berichtet, daß dort ein Handel mit Juden aufgedeckt worden ist, der beweist, daß gewissen Volksgenossen, besser gesagt Auch-Volksgenossen, das Geschäft wichtiger ist, als die Gesinnung. Gerade in diesen Tagen, in denen wir alle noch unter dem gewaltigen Eindruck des Reichsparteitages stehen, an dem der Führer erneut auf das Treiben der Juden in aller Welt bewies, müßte hier entdeckt werden, daß mehrere arische Schlächter einen üblen Handel mit dem jüdischen Schlächter Moriz de Bries, der in der Hindenburgstraße wohnt, treiben. Es handelt sich nicht um einmalige Geschäfte, sondern um ständige Geschäftsverbindungen. Das merkwürdige Geschäftsgeheimnis der arischen Schlächter, deren Namen durch Anshang in Weener bekannt gegeben sind, so daß jeder (und unsere deutschen Hausfrauen werden die Namen gewiß gern erfahren wollen), sie gewahrt werden kann, ist umso verwerflicher, als die Hausfrauen, die doch beim arischen Fleischer einkaufen des guten Glaubens sind, in der Tat auch Fleisch aus einer arischen Schlächtereier zu erhalten. Das Schönste an der Sache ist, daß es auch noch einen Schlächter gibt, der den Juden wiederum beliefert und so sein Kontingent erhöht.

Auf Anregung der Ortsgruppe der NSDAP. und des Reichsnährstandes wurde eine polizeiliche Untersuchung in dieser Sache durchgeführt. Die Revision der Bücher und die Aussagen der Juden ergaben einwandfrei die Bestätigung der oben geschilderten unerhörten Mischgeschäfte.

Weener ist keine sehr große Stadt und es wird sich dort rasch herum sprechen, welche Schlächter mit dem Juden nichts zu tun hatten und welche in die Sache verwickelt sind, so daß wir darauf verzichten können, die Namen der Judenfreunde hier zu veröffentlichen, denn es ist wahrlich beschämend genug, daß es überhaupt heutzutage noch notwendig ist, auf derlei Dinge in der Presse eingehen zu müssen. Diejenigen arischen Schlächter in der Grenzstadt Weener, die mit dem Judenhandeln nichts zu tun hatten, werden froh sein, daß die zuständigen Stellen endlich einmal mit den schmutzigen Geschäften der anderen aufgeräumt haben und sie werden es am meisten begrüßen, daß die Namen der Judenfreunde durch Anshang öffentlich bekannt gegeben worden sind. Niemand hat nötig, mit Juden Geschäfte zu machen — wer es dennoch tut, zeigt damit, daß er nicht gewillt ist, den Willen des Volkes, das sich gegen die Juden erklärt, zu achten.

Auf dem Lande treiben sich im Reiderland auch immer noch handelnde Juden umher. Hier und dort kann man ihnen auf den Landstraßen begegnen, wie sie von Dorf zu Dorf ziehen, wo sie Geschäfte machen wollen. Anscheinend haben die Juden immer noch einen gewissen Kreis guter Freunde, in dem sie verkehren. Aus Landschaftspolder wird mitgeteilt, daß dort dieser Tage ein Bauer, dessen Name bekannt ist, beim Handel mit einem Juden beobachtet worden ist.

Wenn man die „DZ.“ nicht liest . . .

07. Herr Hase, der Mann, der keine Zeitung kennt und daher „nie von nichts weiß“, ist sehr bekannt geworden, seitdem er vor seine Schicksale unserer Lesern vor längerer Zeit wiederholt geschildert worden sind. Aus einem Fehndorf im Kreis Leer wird uns in gut gemeinten Reimen, die wir hier aber lieber doch nicht wiedergeben wollen, ein kleines Geschichtchen berichtet, in dem erzählt wird, wie es einem Mann erging, der die „DZ.“ nicht las.

Am 8. ds. Mts. war bekanntlich für Remels ein Markt angelegt, zu dem, wie jeder weiß, der die „DZ.“ regelmäßig liest, der Viehhändler wegen der Gefahr der weiteren Verschleppung der Maul- und Klauenseuche verboten werden mußte. Unser kluger Zeitgenosse, der beiseite nicht so „du mm“ ist, das Bezugsfeld für die „DZ.“ auszugeben, mußte, genau wie Herr Hase, von nichts und machte sich, den Geldbeutel in der Tasche, auf den weiten Weg nach Remels, um ein Schwein zu kaufen. Munter wanderte er dahin, munter traf er in Remels ein und wollte sich munter zum Markt begeben, als er vernahm, daß er umsonst einen weiten Weg gewandert war, weil der Viehmarkt nicht stattfand. Als er diese Nachricht vernahm, die er viele Tage vorher aus der „DZ.“ hätte entnehmen können, war er plötzlich nur noch halb so lustig. Was macht ein Mann, der Verleger hat? — er spült ihn fort. Schon Wilhelm Busch, der Weise, sagt „Es ist ein Brauch von alterher, wer Sorgen hat, hat auch Vitor“. Ob unser enttäuschter Freund nun gerade Vitor getrunken hat, sei dahingestellt — es wird wohl den bekannten „Maren“ vorgezogen haben. Nachdem er gut getankt hatte, machte er sich wieder auf den Heimweg. Spät erst traf er auf dem Fein ein, wo seine Ehefrau ihn mit einer saftigen Cardinenpredigt empfängt.

Unnützlichbare Zeit verbrüdet, viel Geld unnützlich ausgegeben (für wieviele Monate Zeitungsgeld hatte der Tröchtige wohl verzehrt?) und ohne Schwein heimgekehrt — eine wenig erfreuliche Bilanz. Und das alles, weil der gute Mann die „DZ.“ nicht las. Mancher muß eben erst durch Schaden klug werden.

Flaschenpost aus der Zeit des Weltkrieges.

Der Besitzer eines Büsumer Fischkutters fand in seinem Netz einen seltenen Fang vor. Es handelt sich um eine aus dem Jahre 1917 stammende Flaschenpost aus der Nordsee, die trotz guten Verschlusses durch das Eindringen von Salz- und Wasser gelitten hatte, denn der in der Flasche befindliche Zettel zerfiel sehr schnell. Die auf dem Zettel befindlichen Zeilen waren fast unleserlich geworden. Sie lauten: „Den letzten Gruß für Euch. Ich springe von Bord. Auf See, 18. 2. 1917.“ Die Namensunterschrift ist schwer lesbar. Sie könnte „Carl Felgen“ oder ähnlich lauten. Jemand eine Anschrift war der Flaschenpost nicht beigelegt.

Purgnbüro und Umgebungen

Aus Stadt und Dorf

07. In der letzten Zeit kamen wieder in mehreren Gemeinden unseres Kreises Gemüse- und Obstsammlungen zur Durchführung. Weitere Sammlungen werden noch folgen. Neben den Mitgliedern der Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks beteiligte sich auch die Schuljugend wieder an dieser schönen Arbeit. In den Gemeinden Börger und Werlte waren besonders schöne Erfolge zu verzeichnen.

In Werlte und Brual findet morgen die traditionelle Kirrmeß statt. Am Montag, dem 26., ist in Werlte auch ein großer Pferdemarkt.

Wie die Preisüberwachungsstelle des Regierungspräsidenten zu Osnabrück mitteilt, wurde gegen eine Möbelfabrik wegen Verstoßes gegen die Preisstopverordnung eine Ordnungsstrafe in Höhe von 9000.— RM. festgesetzt.

Zu neuen Sperrgebieten mußten wegen der Maul- und Klauenseuche erklärt werden: Das Gehöft und die Weide von Hubert Duncker in Rhedersfeld, die Nachbargehöfte Albers, Sellmann und Stubbe sowie das Gehöft und die Weide von Mennewotte in Rhedersfeld. Auf die Bestimmungen wird hingewiesen.

Heute und morgen Alteisenammlung

07. Zur Alteisenammlung durch unsere SA erlassen der Kreisleiter des Kreises Achendorf-Hümmling, Bucher, Landrat Gronewald und Kreisbauernführer Hanne folgenden Aufruf an die Bevölkerung: Die Durchführung des Vierjahresplanes ist die Voraussetzung zur Erringung unserer Freiheit und unseres Lebensrechtes. Darum muß jeder einzelne Volksgenosse mithelfen, daß dieser Kampf erfolgreich zu Ende geführt wird. Wieder einmal geht die SA mit gutem Beispiel voran. Heute und Sonntag werden die braunen Soldaten unseres Führers in jeder Wohnung vorkommen, um den Schrott zu sammeln, der bisher durch die Altmaterialhändler nicht erfasst wurde, um so diesen wichtigen Rohstoff der Eigenherzeugung zuzuführen. Wir richten deshalb die herzlichste Bitte an alle Volksgenossen, Alteisen, Schrott, alte Konservendbüchsen usw. bereitzustellen und so die Schrottsammlung der SA tatkräftig zu unterstützen.

Aufruf der SA-Standarte 2

Am morgigen Sonntag ziehen im Emsland die SA-Männer in Stadt und Dorf von Haus zu Haus, um auch das letzte Stück Alteisen zu sammeln und der Wirtschaft zuzuführen. Ich richte die Bitte an alle Einwohner im Bereich der SA-Standarte 2, Alteisen und Schrott schon am frühen Morgen bereitzustellen, damit die Sammlung der SA-Männer auch in unserem Gebiet zu einem großen Erfolg wird.

Der Führer der SA-Standarte 2, gez. Kelle, Obersturmbannführer.

07. Hohes Alter. Am morgigen Sonntag kann unser Mitbürger Joh. Hanrath, wohnhaft Splitting, rechts 84, seinen 84. Geburtstag begehen.

07. Im Fahrplan zum Bieleberg hat sich gestern in der Wiedergabe in unserer Zeitung ein Fehler eingeschlichen. Der Zug fährt ab Papenburg nicht um 23.51 sondern schon um 23.31 Uhr. Wegen einer Aenderung in der Quartierangelegenheit — es gibt kein Quartier — muß jeder Teilnehmer nicht 30 Pfg. für Teilnehmer- und Quartierkarte abfahren, sondern nur eine Teilnehmerkarte für 20 Pfg. lösen.

07. Eine Gemeinde erhält einen neuen Namen. Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten in Hannover ist der Name der neuen Gemeinde Klufe in „Rentenberge“ geändert worden.

07. Aus dem Berufsschulwesen. Am vorigen Sonntag wurde die Kreisberufsschule in Sögel feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Landrat Gronewald nahm die Meldung der zur Feier angetretenen Jugendlichen entgegen und nahm dann in einer Ansprache über Bedeutung des beruflichen Schulwesens für die Aufgaben des Staates das Wort. Für die Belange dieses Schulwesens sich einzusetzen und Mittel und Wege zur Förderung desselben zu finden, sei deshalb auch vornehmste Sorge des Kreises gewesen. Diese Bemühungen seien durch das stehende Werk getönt. Nach einem Vorschlag erfolgte dann die Flaggenhissung. Dann sprach Berufsschuldirektor Brand mit einem Rückblick auf die richtungswendigen Ausführungen des Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf dem kürzlich in Berlin stattgefundenen Kongress für das berufliche Bildungswesen über die Aufgabe der Berufsschule im Staate Adolf Hitlers. Diese Aufgabe im Kreise Achendorf-Hümmling auch in Angriff zu nehmen, solle nun Wirklichkeit werden. Mit einem Dankwort für die für das Zustandekommen der Kreisberufsschule Sögel, ihrer Organisation und innerer Gestaltung geleistete Arbeit an Berufsschuldirektor Brand übergab sodann Landrat Gronewald diesem die Berufsschule. Er sei gewiß, daß der gute nationalsozialistische Geist, der in der Papenburger Berufsschule lebe, nun auch in die Kreisberufsschule Sögel einziehen werde. Der Kreisobmann der DZ, gab dem Handweiser einen Ansporn, diese Stätte der beruflichen Erziehung durch Fleiß und wenig nötig Opfer, auszunutzen, damit der deutsche Facharbeiter Nachwuchs erhalte. Der Vertreter der Handwerkskammer Osnabrück überbrachte die Grüße des Handwerksammerpräsidenten und wünschte der Kreisberufsschule vollen Erfolg zum Segen von Handwerk und Gewerbe. Mit einer Versicherung der schönen hellen und zweckmäßig eingerichteten Räume, zu denen auch eine Demonstrationwerkstatt gehört, fand die feierliche Übergabe ihren Abschluß.

07. Vorkum. Helft die Dorfgeschichte vervollständigen. In der nationalen Bedeutung der Vorkumforschung eine besondere Rolle. Unser Heimatort Vorkum bietet in seiner Anlage und Siedlungsart, in seinen Lebensnotwendigkeiten und seiner Volksart, in allen seinen Quellen grundlegende Erkenntnisse. Die Forschungen, die in einem Dorfbuch zusammengeschlossen werden, bieten in ihrer Ursprünglichkeit ein besonderes Dokument der emsländischen Heimat.

07. Börger. Wasserleitung. Da nunmehr auch die Bewohner der Häuser in der Nähe der Bürgermeisterwohnung eine Wasserleitung erhielten, ist fast die ganze Gemeinde an das Wasserleitungsnetz angeschlossen.

07. Rbede. In den Entwässerungsangelegenheiten des „Nordes“ wird in kürzester Zeit ein Termin stattfinden, in dem die näheren Umstände allen beteiligten klargestellt werden. In dieser Sache, die endlich die

Verbesserung eines großen Sandstüdes innerhalb des Esches herbeiführen wird, soll eine Wassergenossenschaft gegründet werden. — Aus der Landwirtschaft kann berichtet werden, daß infolge der guten Abtrochnung des Landes die Bearbeitungsarbeiten am Hase beendet sind. Neben dem zweiten Graschnitt laufen die Bestellerarbeiten an den Eschländereien. Vereinzelt ist schon die Einfahrt des Torfes als Brennmaterial für den Winter beendet worden. In umfangreichem Maße werden noch neue Umbrüche vorgenommen.

Vergolden des „DZ“

Die ganze Behrerkasse „Süd“ hüllt am Punkte.

07. Nach den ersten Vorentscheidungen am 18. September nehmen nunmehr am 25. September sämtliche Mannschaften der Staffel Osnabrück-Süd teil. Ergebnisse, die man als Überraschungen bezeichnen könnte, am ersten Spieltag, als nur drei Punktspiele stattfanden, aus. Diesmal sind jedoch alle Mannschaften dabei, so daß es leicht zu nicht erwarteten Resultaten kommen könnte.

Germania-Reserve — W. Westhausersehn.

07. Die W. Westhausersehn, in der vorjährigen Serie in der Kreisliga spielend, hat an können eingeteilt. Die Mannschaft hat es selbst in der unteren Klasse nicht leicht haben, wieder zur Spitze vorzustoßen. Am letzten Sonntag konnte auf eigenem Platz Union Weener nur knapp niedergeboren werden. Allerdings hatten die Spieler nur 10 Mann zur Stelle. Schon allein diese Tatsache zeigt, daß irgend etwas bei den ein- bis so kampffähigen Spielern nicht in Ordnung zu sein scheint. Germania-Reserve hat ebenfalls in den letzten Spielen nicht recht überzeugen vermocht. Mit Dr. Soutroum und S. Wielen, die längere Zeit ausgeschieden haben, sollte am nächsten Sonntag jedoch wieder der Klappen und die Mannschaft zu einem vollen Punktgewinn kommen.

Union Weener — W. Westhausersehn.

07. Weener scheint wieder kampffähig zu sein. Der alte Fußballkämpfer Willo Stindt hat wieder eine Mannschaft zur Verfügung, mit der er manchen Punkt zu erkämpfen hofft, wenn auch am 1. Spieltag der volle Punktgewinn an Westhausersehn abgetreten werden mußte. Das knappe Ergebnis von 3:4 in Westhausersehn läßt die Vermutung zu, daß die Weiserder Rasenportler seit Jahren in Weener nicht geschlagen, es diesmal sehr schwer haben werden, zumal die Mannschaft der Rasenportler gute Stammkräfte hat. Ergeben muß. Auf jeden Fall dürfte es in Weener zu einem spannenden Kampf kommen, und das Ergebnis knapp, vielleicht unentschieden sein. Westhausersehn hat augenblicklich keine Torhüter, während Weener in Serberiens einen Stürmer zur Verfügung hat, der schießen kann.

Völlenersehn 1 — Loga 1.

07. Für die Sportfreunde in Völlenersehn bedeutet der Punktverlust gegen die bekannte beste Mannschaft aus Loga etwas Besonderes, um nicht zu sagen „eine Sensation“. Völlenersehn ist sich darüber im Klaren, daß die Mannschaft nicht zu verlieren hat. Friso Loga ist die beste Mannschaft der Staffel. Klappen muß deshalb die Lösung für die Spieler von Völlenersehn sein. Jedenfalls werden die Völlenersehn sich wehren, so gut es geht. Loga hat nicht eine volle 1. Mannschaft zur Stelle, die Bereinstellung ist jedoch in der allfälligen Lage, fast die Hälfte der Elf mit nahezu gleichwertigen Ersatz ausfüllen zu können. Loga sollte, auch ersparniswächtig mit beiden Punkten wieder heimkehren. Alles andere wäre eine „Sensation“.

Warfingssehn 1 — Collinghorst 1.

07. Auf die Ballportler in Warfingssehn war stets Verlaß. Wenn die Mannschaft zum Punktverlust angetreten hatte, war sie zur Stelle. Umso mehr waren wir überrascht, als am 1. Spieltag Warfingssehn nicht zur benachbarten Fortuna gekommen war. Der Grund für Warfingssehn's Nichtantraten ist uns unbekannt. Zwei Punkte sind jedoch ohne weiteres verlorene. Sonntag kommt Collinghorst nach Warfingssehn. Es ist für jede Mannschaft schwer, auf dem uneben Gelände in Warfingssehn (womöglich wird der Platz endlich ordentlich hergerichtet?) ein einigermaßen gutes Spiel zu zeigen. Diese Erfahrung dürfte auch Collinghorst machen. Wir rechnen mit einem Sieg Warfingssehn's.

Flachsmeer 1 — Warfingssehnholder 1.

07. Flachsmeer scheint nicht mehr die starke Mannschaft des Vorjahres zu sein. Verschiedene Spieler stehen jetzt nicht zur Verfügung, der Ersatz ist noch nicht so weit, um die entfallenden Lücken voll ausfüllen zu können. Zwar kommt in Warfingssehnholder Sonntag 3 Uhr keine der besten Mannschaften der Staffel nach Flachsmeer, jedoch immerhin eine Elf, die nicht unterschätzt werden darf. Warfingssehnholder besitzt eine Kampfmannschaft und Flachsmeer wird sich antretensgen müssen, sollen die Punkte im eigenen Lager bleiben.

Pokal-Fußballspiel in Detern

07. Am kommenden Sonntag findet in Detern ein Fußball-Pokalspiel statt. Es sind die Vereine Augustsehn, Hollen, Elisabethsehn und Remels geladen. Außerdem nimmt die 1. Jugend von Detern an den Spielen teil. Es wird also am Sonntag mal wieder zu sehr harten und spannenden Kämpfen kommen. Favorit ist die 1. Jugend Detern's, die in letzter Zeit alle Gegner zu schlagen vermochte.

Sport im Kreis Achendorf-Hümmling

07. Im Kreis Achendorf-Hümmling herrscht wegen des Wochentagsendtages mit DZ-Rachleher für Fußball, Biathlon, Spielruhe. Da alle Mannschaften ihre besten jugendlichen Spieler nach Achendorf entsenden, würde den etwa abgelaufenen Spielen auch keine Bedeutung beizumessen sein. Über die Ergebnisse bzw. besonderen Eigenarten dieses wichtigen Lehrganges werden wir Anfang nächster Woche berichten.



Unter dem Hoheitsadler

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Kreisführung Leer.
Sonntag, den 25. ds. Mts., Tagung der Ortsbeauftragten des W.H.W. im Bahnhofshotel Leer; der Leiter der Finanzabteilungen um 10 Uhr im „Haus Hindenburg“ Leer. 14.30 Uhr gemeinsame Schlussagung im Bahnhofshotel Garm. Alle Ortsgruppen sind vertreten.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Beembusen.
Am Sonntag, dem 25. September, vormittags 10 Uhr, Tagung der DAF-Arbeitsrat in der Schule Reenhusen-Kolonie.
S. A. G. 1/3 (Politische Leiter).
Sonntag, den 25. September, 8 Uhr, Schießen im Schießgarten.
S. A. G. II (Sturm 1/3).
Antreten am Sonntag, dem 25. September, um 8.30 Uhr, beim Schießgarten. (Schießdienst).
S. A. G. 1/381, Leer.
Der Spielmanszug und die Schar 3 der Gefolgschaft 1/381 treten heute (Sonntag) abends um 20 Uhr beim S. A. G. II in der Wilhelmstraße in Sommeruniform zur Teilnahme am Elternabend der Gefolgschaft Beisefeld an.
S. A. G. 1/381, Leer.
Zum Klubbienst am Sonntag, dem 25. September, 7 Uhr, tritt die Klugguppe beim Heim in der Fabrikstraße an. Siehe Schaukasten.
S. A. G. — W. M., Beisefeld.
Heute Elternabend! Die Eintrittszeit ist wie folgt: Die Gefolgschaft tritt mit Ausnahme der Volkstanz- und der Theatergruppe um 19.45 Uhr beim Heim an. (Die Abrechnungen erfolgen um 19.30 Uhr im Heim.) Die Singchor des W. M., Theaterspieler der S. A. G. II und des W. M. II und die Volkstanzgruppe finden sich um 20 Uhr im Heim ein. W. M. 4/381, Beisefeld.
Heute abends treten alle Mädel zur Teilnahme am dem Elternabend um 19.45 Uhr bei Barci an.